Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

198 (24.8.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-677400

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 27 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inseratesindendie wirksamste Verbreitung und kosten die Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Paruffel, Haarenstr. 5. Zwischnahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 198. Oldenburg, Sonnabend, den 24. August 1901. XXXV. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Staatliche Subvention der Handelsschiffahrt.

-s. **Oldenburg**, 24. August.

Die staatliche Subventionierung der Handelsschiffahrt ist in den letzten Jahren allgemein vorgeschritten. Deutschland macht für diese Zwecke verhältnismäßig nicht erhebliche Aufwendungen. Etwa 8 Millionen Mark mögen jährlich aus der Reichskasse dem Seeverkehr zufließen. Die Subvention kommt ausschließlich den Reichspostdampferlinien nach Ostasien, Australien und Afrika zugute. Ungefähr die gleiche Summe verausgabt die nordamerikanische Union für Zwecke der Handelsschiffahrt. In Italien belief sich die Subvention noch im Jahre 1895 auf 1½ Millionen Lire, im Jahre 1900 schon auf 9½ Millionen. Eine entsprechende Rückwirkung auf die Entwicklung der italienischen Handelsmarine ist bisher nicht erkennbar gewesen. Es fehlt eben an kräftigen Impulsen aus dem Inlande, wie sie in erster Reihe von einer blühenden Export-Industrie auszugehen pflegen. Die ungünstigen Verhältnisse des italienischen Wirtschaftslebens machen sich auch nach dieser Richtung hin bemerkbar. Erfolgreicher sind die Bemühungen Japans um seine Handelsflotte; das mächtig aufstrebende Kulturland im Osten ist vor den größten Opfern nicht zurückgeschreckt: 14½ Millionen zahlte es im vorigen Jahre seinen Reedern und Schiffsbauern an Staatsunterstützungen. Das Geld mußte auf dem Wege einer Inlandsanleihe aufgebracht werden, weil der vorhandene Staatsschatz durch die China-Expedition bis aufs äußerste in Anspruch genommen war. England hat für seine gewaltige Kauffahrteiflotte nur wenig mehr an Subventionen gezahlt als Japan: im vorigen Jahre 15½ Millionen Mk. Es ist wohl möglich, daß England diese Unterstützungen für die Zukunft um ein beträchtliches erhöht, da in kurzer Zeit nicht weniger als 4 seiner Schiffslinien durch Verkauf in deutsche und amerikanische Hände übergegangen sind. Die Konkurrenz unter den seefahrenden Nationen hat sich neuerdings derart verschärft, daß England ungewöhnliche Anstrengungen machen muß, um sich seine wirtschaftlichen Einflußsphären zu sichern. Man scheint geneigt, durch Gewährung staatlicher Prämien die britischen Reeder mehr als bisher für den Bau von Riesen-Schnelldampfern — von denen Deutschland bekanntlich eine stattliche Anzahl besitzt — zu interessiren. Nirgends jedoch ist das System der Schiffsprämien so entwickelt wie in Frankreich. Seit 1881 hat die Republik rund 800 Millionen Franks für ihre Handelsflotte ausgegeben, und allein im vorigen Jahre betrug die Subvention 36 Millionen. Es ist darin nicht nur die außerordentlich hohe Entschädigung für die Beförderung der Post enthalten, sondern auch die Summe der Bauprämien, der Meilengelder und der Ermäßigungen in den Schiffahrtsabgaben. Wenn trotz alledem die Entwickelung der französischen Handelsflotte sich nur langsam vollzog, zeitweilig sogar ins Stocken geriet, so ist das wohl hauptsächlich auf den Hang der Franzosen zum Segelschiffsbau zurückzuführen. In allen anderen Ländern hat das Dampfschiff den Segler mehr und mehr verdrängt; nur Frankreich befand für gut, Prämien für den Segelschiffsbau beizubehalten und sie allgemach sogar höher zu bemessen, als die für den Bau von Dampfern. Die Folge war eine Ueberproduktion von Seglern, die in Bezug auf Schnelligkeit und Tragfähigkeit mit den modernen Dampfern nun einmal nicht konkurrieren können. Jetzt geht die französische Regierung mit der Absicht um, die Prämien für Dampfschiffe zu verdoppeln. Der Vorsprung, den die Handelsflotten Deutschlands und der Vereinigten Staaten gewonnen haben, wird sich auch dadurch nicht sobald einholen lassen.

Neue Spuren im Prozeß Krosigk.

Man schreibt uns aus Berlin, 23. August:

Es ist charakteristisch für die aufgeregte Stimmung, die in der Oeffentlichkeit nach dem Todesurteil im gumbinner Militärprozeß herrscht, daß die seltsamsten Gerüchte die Luft durchschwirren. So sollte der Hauptbelastungszeuge Stopeck ein Geständnis abgelegt haben, daß von ihm, nicht von dem Unteroffizier Marten, der Rittmeister v. Krosigk erschossen worden sei. Sehr prompt stellt der offiziöse Draht diese Behauptung in Abrede. Mehr scheint dagegen an der Meldung eines berliner Blattes zu sein, wonach ein früherer Soldat des 11. Dragonerregiments in Gumbinnen einen Teilnehmer an der Chinaexpedition dieses Mordes bezichtigt haben soll. Das kgl. Polizeipräsidium von Berlin teilt als Thatsache mit, daß ein Schutzmann sich am 21. August verpflichtet gefühlt hat, Meldung zu machen über ein Gespräch, das er vor 5—6 Wochen mit einem berliner Handelsmann über die erwähnte Angelegenheit führte. Was an dieser Meldung begründet sei, müsse erst von der zuständigen Stelle festgestellt werden.

Man wird allseitig wünschen, daß die Nachforschungen so rasch und so genau als nur möglich erfolgen, damit nicht etwa von derjenigen Person, die ein Interesse daran hat, Spuren vermischt werden. Aus der amtlichen Kundgebung läßt sich schließen, daß der „Handelsmann" dem betreffenden berliner Schutzmann neue und überraschende Aufschlüsse gegeben hat. Seltsam und durchaus zu mißbilligen ist es, daß ein Mitglied der Polizei, das doch wissen konnte und wissen mußte, wieviel auf jede, auch die scheinbar unerhebliche, Bekundung in dieser dunklen Sache ankam, erst dann sich zur „Meldung" verpflichtet hält, nachdem das Todesurteil über Marten gefällt und durch die Zeitungen bekannt geworden war. Warum dies Verschweigen des Gesprächs mit dem Handelsmann? Vor 5 bis 6 Wochen, unmittelbar und unter dem frischen Eindruck zur Anzeige gebracht, würde es vielleicht dem Gumbinner Prozeß eine ganz andere Entwicklung gegeben haben. Es bestand allerdings auch die Möglichkeit, daß der „Handelsmann" zu den in fast jedem größeren Strafprozeß auftauchenden Leuten gehören konnte, die geheimnisvoll andeuten, sie wüßten „mehr als andere". Trotzdem war es Pflicht des Sicherheitsbeamten, unverzüglich seinen Vorgesetzten die empfangenen Mitteilungen zu wiederholen. Dann konnte sofort und mit Sicherheit festgestellt werden, ob und was an den Aeußerungen Wahres ist.

Der „Berl. Lok.-Anz." ist heute abend in der Lage, Näheres mitzuteilen. Danach hat der Handelsmann Libsch auf dem Verdeck eines Omnibus am 17. Juli von einem ehemaligen Soldaten des 11. Dragoner-Regiments gehört: „Marten wird sicher wieder freigesprochen werden, denn er ist nicht der Thäter; der Mörder befindet sich längst in Ostasien". Nach dem „Lok.-Anz." hätte nun der Handelsmann Libsch erst am 21. August dem ihm bekannten Schutzmann Markert von diesem Gespräch Mitteilung gemacht. Das königliche Polizeipräsidium dagegen konstatiert in seiner Erklärung, und jedenfalls authentisch, daß das Gespräch des Schutzmanns mit Libsch vor 5—6 Wochen stattgefunden hat. Der Tadel gegen das Verhalten des Schutzmanns muß danach aufrechterhalten werden.

Ebenso verwunderlich war, daß im gumbinner Prozeß vor dem Oberkriegsgericht der berliner Kriminalkommissar v. Bäckmann gewissermaßen erst in letzter Stunde das Rätsel löste, weshalb der Belastungszeuge Skopeck im ersten Prozeß sich mit den Bekundungen von Zeugen in Widerspruch setzte, wonach er, Skopeck, vor der Verhandlung geäußert habe, er wisse eigentlich von nichts. Herr v. Bäckmann sagte bekanntlich, er selbst habe diese Instruktion, unbefugten Ausfragern gegenüber, dem Skopeck erteilt. Und Herrn v. Bäckmann war es ganz etwas neues, daß dieser Umstand, und die infolgedessen eklatanten Widersprüche zwischen dem Zeugen Skopeck und dem „Privatmann" Skopeck einen Hauptgrund gebildet hatten, daß das Kriegsgericht im ersten Prozeß Skopeck einstimmig als unglaubwürdig nicht vereidigte. Womit nicht gesagt werden soll, daß Skopeck nach den Berichten des zweiten Prozesses einem unbefangenen Leser viel glaubwürdiger erschienen ist. Herr v. Bäckmann machte zu seiner Entschuldigung geltend, er habe die Zeitungen nicht gelesen. Wenn nun nicht einmal ein höherer Kriminalbeamter, in dessen Hand die Ermittelungen über den Thäter gelegt waren, sich über Prozeßvorgänge auf dem Laufenden hält, welche die Aufmerksamkeit der breitesten Oeffentlichkeit, im Inlande wie im Auslande, fesseln, dann muß freilich das säumige Verhalten eines einfachen Schutzmanns milder beurteilt werden. Die Polizei, und zumal die Kriminalpolizei, sollte es nicht nur für ihre Aufgabe halten, bestimmte, ihr zugewiesene „Fälle" zu bearbeiten, sondern auch sonst ihr Interesse den wichtigeren Ereignissen und Prozessen auf strafrechtlichem Gebiete zuzuwenden. Dabei läßt sich manches lernen.

Noch seien zwei Meldungen erwähnt: Nach der einen („Lok.-Anz.") sollen sämtliche Mitglieder des gumbinner Kriegsgerichts sofort nach Fällung des Urteils ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet haben um Umwandlung der über Marten verhängten Todesstrafe in Freiheitsstrafe. Nach der anderen Meldung („Voss. Ztg.") ist zum Montag in Berlin eine große Volksversammlung einberufen, in der Rechtsanwalt Dr. Liebknecht, ein Sohn des verstorbenen Sozialistenführers, über den Prozeß sprechen wird.

*

Aus Gumbinnen wird dem „B. T." von einem praktischen Juristen geschrieben: „Möge Marten nun der Mörder sein oder nicht, jedenfalls ist das Urteil des Oberkriegsgerichts unhaltbar. Wenn dasselbe zur Verurteilung des Marten kommt, so liegt derselben hauptsächlich die Skopeckse Aussage zu Grunde. Skopeck hat aber zwei Vorgesetzten ähnliche Personen vor der Reitbahn stehen sehen. Hickel ist freigesprochen, kann also nach dem eigenen Urteile des Oberkriegsgerichts nicht die zweite Person gewesen sein. Wer ist nun aber diese zweite Person? Kann nicht gerade diese zweite Person den Schuß abgegeben haben? Zugegeben, daß Marten den Karabiner herbeigeholt hat, ist dann aber nicht noch die Möglichkeit vorhanden, daß er im letzten Augenblicke zu seinem Partner sagte: „Schieß' Du!"? v. Krosigk hatte doch mehrere Feinde. Weshalb soll nun gerade Marten den tödlichen Schuß abgegeben haben? Darüber sind sich das Oberkriegsgericht, der Vertreter der Anklage, die Verteidigung und jeder, der die Oertlichkeit kennt (drei Zugangsthüren), einig, daß derjenige, der den tödlichen Schuß abgegeben hat, Deckung durch einen Zweiten gehabt haben muß."

Offizielle Ankündigung des Zarenbesuchs in Deutschland.

Die Erwartung gewisser Pariser Chauvinistenblätter, der Zar werde keinenfalls vor seinem Besuch in Frankreich mit Kaiser Wilhelm eine Begegnung haben, ist getäuscht worden. Nikolaus II. hat in einem eigenhändigen Schreiben die Einladung des deutschen Kaisers zu den etwa am 12. September beginnenden Flottenmanövern in Danzig angenommen. Dadurch giebt der Zar einerseits seiner freundschaftlichen Gesinnung gegenüber Deutschland Ausdruck, andererseits will er wohl die Alliierten ebenso zart wie deutlich wissen lassen, daß sie im Irrtum sein und den Wünschen ihres Verbündeten und demnächstigen Gastes zuwider handeln würden, wenn sie in der Fahrt des Zaren nach Frankreich eine gegen Deutschland gerichtete „Spitze" erblicken oder solche zu „konstruieren" sich bestreben wollten. Die französische Regierung scheint in diesem Sinne schon von Petersburg aus informiert zu sein. Denn es ist wohl auf die Initiative des Zaren zurückzuführen, daß die französische Regierung die deutsche „in besonders höflicher Form" von dem bevorstehenden Zarenbesuch in Frankreich verständigte. Die Hetzpolitiker jenseits der Vogesen können also auf der ganzen Linie zum Rückzug blasen. Das Zusammentreffen des Zaren mit dem König von England wird übrigens, wie wir zuverlässig erfahren, nicht auf deutschem Boden, sondern erst in Kopenhagen stattfinden.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 24. Aug.

Li-Hung-Tschang erkrankte vor drei Tagen wiederum; er soll sich heute aber besser befinden. Prinz Tsching äußerte, er habe beim Kaiser telegraphisch um die Ermächtigung zur Unterzeichnung des Protokolls nachgesucht, aber keine Antwort erhalten. Er habe dann nochmals in nachdrücklichen Worten angefragt und erwarte nunmehr umgehend Antwort.

Der Sühneprinz Tschun ist in Neapel gelandet und setzt heute die Reise nach Berlin fort.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 24. August.

Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom 23. meldet: Oberstleutnant Williams, welcher mit einer Kolonne das Vaalthal gegen Klerksdorp hinaufzog, fand am 19. August Spuren eines großen Trecks in der Nähe von Kalkoenplats. Williams holte nach scharfem Galopp die treckenden Buren ein und erbeutete nach heftigem Kampf 9000 Patronen, 80 Wagen und viel Vieh; 18 Buren, darunter der Landdrost von Bloemhof und der Telegraphist Dutoit, wurden gefangen genommen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Kaiserin, die Herzogin von Schleswig-Holstein nebst Kindern und großem Gefolge unternahmen Donnerstag nachmittag um 6 Uhr in zehn Wagen eine Waldpartie durch das Druselthal an den Bergwerken vorbei zu dem Aussichtspunkt „Hoher Baum" in der Nähe des „Hohen Grases". Dort wurde am Waldrande der Thee im Freien eingenommen. Den Herrschaften gefiel es an dem herrlichen Sommerabend auf der luftigen Höhe so sehr, daß erst gegen 9 Uhr die Rückfahrt angetreten wurde. — Gestern morgen unternahmen die Majestäten den gewohnten Spaziertritt. Dann hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs vom Marinekabinett.

— Nach der „Post" wird der Kaiser am Sonntag abend Schloß Wilhelmshöhe verlassen und nach Potsdam zurückkehren. Die Kaiserin folgt ihrem Gemahl in Begleitung ihrer jüngeren Kinder Montag abend nach.

— Die Kaiserin wird der Einweihung der Kirchen zu Schidlitz und Zoppot in Preußen am 17. September beiwohnen.

Landesbibliothek Oldenburg

— **Wolffs Tel.-Bureau teilt mit: Der Kaiser von Rußland** wird der Einladung des Kaisers zu den danziger Flottenmanövern Folge leisten und hat dies dem Kaiser in einem eigenhändigen Schreiben mitgeteilt.

— König Eduard von England traf gestern mittag 12,50 Uhr auf der Station Wilhelmshöhe ein. Zum Empfang waren der Kaiser in der Uniform eines englischen Admirals, sowie die anwesenden Herren des Hauptquartiers und der Gesandte v. Tschirschky-Bögendorff erschienen. In der Begleitung des Königs befanden sich der Botschafter Lascelles und zwei Herren des Gefolges. Der König trug die Uniform der Gardedragoner. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Monarchen im offenen Vierspänner ins Schloß, wo Tafel stattfand. Die Tafel war mit einem Tafelaufsatz geschmückt, welchen der Kaiser dem König zum Geschenk machte. Derselbe besteht aus einem vergoldeten, bowleartigen Aufsatz mit über die Tafel sich hinziehenden, blumengeschmückten Ballustraden. Die Aufschrift lautet: „Emperor William II. to King Edward VII.“ Dann fuhr der fürstliche Gast, nachdem das Galafrühstück, an dem auch das beiderseitige Gefolge teilgenommen hatte, beendet war, bereits um 4,05 Uhr wieder ab. Die Verabschiedung von der Kaiserin war sehr herzlich. Der Kaiser, der seinen Gast wieder im Vierspänner zum Bahnhof begleitete, umarmte und küßte denselben bei der Verabschiedung zweimal. Auch diesmal wurden die beiden Monarchen, wie bei der Ankunft, von der Spalier bildenden Menge begrüßt.

— Aus London haben sich mehrere deutsche Zeitungen melden lassen, es verlaute, daß Kaiser Wilhelm nach dem Tode der Kaiserin Friedrich einen Brief an Lord Roberts geschrieben habe, worin militärische Angelegenheiten erwähnt und die Hoffnung ausgesprochen sei, Lord Roberts werde die erste Gelegenheit benutzen, mit dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee zusammenzutreffen. Die „Post“ kann demgegenüber mitteilen, daß ein solcher Brief nicht geschrieben worden ist.

— Der General der Kavallerie v. Schlieffen, Chef des großen Generalstabs, hat sich nach Danzig begeben, um dort in Sachen des Kaisermanövers mit den Militär- und Zivilbehörden zu konferieren.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris,** 23. Aug. Präsident Loubet, der aus Rambouillet vormittags hier eingetroffen ist, führte nachmittags den Vorsitz in einem Ministerrat im Elysée. Delcassé gab das Programm der Reise des Kaiserpaares von Rußland in seinen Hauptzügen bekannt. Danach fährt Loubet, begleitet vom Nordgeschwader, dem Kaiserpaar entgegen, um ihm beim Einlaufen in die französischen Gewässer den Willkommengruß zu entbieten. Der Senatspräsident, der Kammerpräsident und die Minister werden den Präsidenten begleiten. Der Kaiser wird sofort die Revue über das Nordgeschwader abnehmen. Nach dem Frühstück werden das Kaiserpaar und Präsident Loubet Dünkirchen verlassen und sich nach Schloß Compiègne begeben. Am Tage darauf werden der Kaiser und der Präsident den Abschlußübungen der großen Manöver beiwohnen. Am vierten Tag ist Parade, wonach dem Kaiserpaar ein großes militärisches Frühstück von Loubet dargeboten wird. Die Mitglieder der Bureaus beider Kammern und die Minister sind hierzu eingeladen. Weiter setzte Delcassé seine Kollegen von den Zwischenfällen, die die Verhandlungen mit der Pforte kreuzten, in Kenntnis. — Delcassé giebt sodann Kenntnis von den aus Konstantinopel erhaltenen neuesten Nachrichten. Es wird geglaubt, daß die bei Toulon unter Dampf gehaltenen Kriegsschiffe heute noch keinen Befehl erhalten, sich nach dem Aegäischen Meer zu begeben, und namentlich, daß diese Division die Bestimmung hat, eine Insel im Aegäischen Meer zu cernieren. Mehrere Blätter erörtern, daß von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen in erster Linie die in Frankreich lebenden Jungtürken und andere dem Sultan mißliebige Elemente den Vorteil haben können. Der türkische Botschafter in Paris befindet sich noch immer in der Schweiz. Der Zeitpunkt der Rückkehr und diese selbst sind noch völlig unbestimmt.

Der „Figaro“ erfährt, der russische Minister des Aeußeren, Graf Lamsdorff, werde das Zarenpaar nicht nach Frankreich begleiten, um durch sein Fernbleiben die Zarenreise jeder politischen Färbung zu entkleiden. Dagegen wird wahrscheinlich Präsident Loubet den Besuch in Petersburg erwidern und auf Wunsch des Zaren daselbst die neue Felix-Faure-Brücke einweihen. Für die Revue in Reims werden die umfassendsten politischen und militärischen Vorkehrungen getroffen, da man das Herbeiströmen von 400 000 Zuschauern erwartet.

Der Sieger von Santiago über Deutschland.

Man schreibt aus Newyork unter dem 17. August:

Wie bereits berichtet wurde, ist der nordamerikanische Admiral Schley, der Sieger in der Seeschlacht bei Santiago, mit dem Bremer Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ über London von seiner langen Meeresfahrt zurückgekehrt. Seine Ankunft in Newyork war gleichzeitig sein Abschied vom Meere, da er in wenigen Monaten in den Ruhestand treten und bis dahin zur Disposition gestellt wird. Admiral Schley weilte zwei Jahre hindurch mit einem kleinen Geschwader in südatlantischen Meeren. Er war, wie erinnerlich sein wird, auf Betreiben der Cliquen im Marineministerium dorthin geschickt worden, die seine Abwesenheit auszunutzen gedachten, um ihm seinen Siegeslorbeer von Santiago zu verkümmern und den Admiral Sampson damit zu schmücken. Schleys Herreise wurde beschleunigt durch die schwere Erkrankung seines ältesten Sohnes, des Dr. W. S. Schley in Newyork, der sich eine lebensgefährliche Blutvergiftung zugezogen hatte. Die erste frohe Nachricht, die der Admiral schon durch den Lotsen bei Sandy Hook erhielt, war, daß sein Sohn sich außer Lebensgefahr befände.

Beim Abschiedsdiner am Abend vor der Landung des Dampfers kam es an Bord zu einer ergreifenden Szene. Da das Schiff im Nebel fuhr, verließ der Kapitän die Kommandobrücke nicht. An seiner Stelle wurde von den Passagieren Admiral Schley aufgefordert, die übliche Rede zu halten. Er kam diesem Wunsche in einer hübschen improvisierten Rede nach. Er widmete zunächst den Damen, die mitreisten, einige schmeichelhafte Komplimente und kam dann auf den Grund zu sprechen, der ihn nach der Heimat zurückführte. „Es war die aufregendste Reise für mich und wohl auch die letzte auf dem Salzwasser,“ sagte er, und die Thränen traten ihm dabei in die Augen. „Ich habe täglich die Anzahl der Meilen, die wir zurücklegten, mit großem Interesse verfolgt und die Distanz ausgerechnet, die mich noch von der Heimat trennten. An Bord dieses prächtigen Dampfers sind Deutsche und Amerikaner in trauter Harmonie beisammen, und ich glaube dem Gedanken Ausdruck geben zu dürfen, daß diese Harmonie auch in den Beziehungen der beiden Nationen stets ungetrübt erhalten bleiben wird. Ich bin nahezu zwei Jahre unterwegs gewesen und habe in Südamerika viele Deutsche kennen gelernt; sie sind daselbst tonangebend und tragen am meisten zur Aufschließung einer Entwicklung der großartigen natürlichen Hilfsquellen jener Länder bei. Sie haben mir und meinen Offizieren den freundlichsten Empfang bereitet und hegten die freundschaftlichsten Gefühle für die Vereinigten Staaten. Daß diese guten Beziehungen fortdauern mögen, darauf bitte ich Sie, mit mir ihre Gläser zu leeren.“

Auf die Zuhörer machte es einen ergreifenden Eindruck, als dem Sieger von Santiago die Thränen in die Augen traten, indem er seinen Abschied vom Meere erwähnte, auf welchem er so viele Jahre seines Lebens zugebracht und den unvergänglichen Ruhm erworben hat. Ueber die gegen ihn gemachten Angriffe der Clique im Marineministerium weigert er sich nach wie vor, sich auszusprechen. Von seinem gesunden Takt hat er noch in seiner letzten Rede einen erfreulichen Beweis geliefert. Während unsere Jingos, hauptsächlich solche, die nie Pulver gerochen haben, nicht müde werden, gegen die befreundete Macht Deutschland zu hetzen, spricht er seine feste Zuversicht aus, daß nie ernste Feindseligkeiten zwischen beiden Ländern ihrer alten historischen Freundschaft ein Ende machen werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 24. August.

Zur Taufe der Herzogin.

Als der Extrazug gestern mit den niederländischen Herrschaften eintreffen sollte, hatte sich vor dem Bahnhofe ein zahlreiches Publikum eingefunden. Dasselbe war über die ihm wider Erwarten eingeräumte Befugnis, den Bahnhof betreten zu dürfen, anfangs hocherfreut und machte hiervon ausgiebigen Gebrauch. Es war daher um so mehr enttäuscht, als ihm erst nach längerem Warten die anderweitigen Bestimmungen über den Besuch bekannt wurden. Wir hatten übrigens durch Aushang morgens bekannt gegeben, daß Prinz Heinrich der Niederlande erst um 5.51 Uhr ankommen werde. Er wurde vom Großherzog und Herzog Georg mit Gefolge in Empfang genommen und nach dem Schlosse geleitet. Der Vierspänner nahm seinen Weg durch die Kaiserstraße und über den Stau. Der hohe Gast trug Civil und Cylinder. Es hatte sich nur wenig Publikum zur Begrüßung eingefunden.

*

Der Großherzog, Großherzogin Marie von Mecklenburg, Fürstin Anna Luise und Prinzeß Thekla von Schwarzburg-Rudolstadt und Herzogin Sophie Charlotte machten gestern nachmittag nebst Gefolge in zwei Vierspännern eine Spazierfahrt nach Rastede.

*

Der Großherzog unternahm heute früh einen Spazierritt im Everstenholz. Das Befinden der Frau Großherzogin ist ausgezeichnet.

*

Heute nachmittag um 2.54 Uhr kommen die Herzöge Adolf Friedrich und Johann Albrecht zu Mecklenburg hier an. Ueber die Abreise des Prinzen Heinrich der Niederlande verlautet noch nichts Bestimmtes.

*

Die Taufe der kleinen Herzogin findet, wie bekannt gegeben, um 3½ Uhr im Elisabeth Anna-Palais statt. Die Fürstlichkeiten versammeln sich dort um 3.20 Uhr, die übrigen Geladenen schon um 3 Uhr. Unser schaulustiges Publikum wird an der Auffahrt der Gäste zwischen 2 und 3 Uhr seine Augenweide finden.

*

Die zum Ehrendienst bestimmte, vom Truppenübungsplatz in Munster am Donnerstag nach der Residenz beorderte Kompagnie des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 verließ gestern mittag um 2.20 Uhr die Garnison wieder und begab sich mit der Eisenbahn zurück nach Munster. Die mitgebrachte Fahne des 2. Bataillons des Regiments, welche sich zur Aufbewahrung in dem Fahnenzimmer des Großherzoglichen Schlosses befand, holte die Kompagnie behufs Mitnahme nach Munster vor der Abfahrt des Zuges mit klingendem Spiel daselbst wieder ab. — Die 4. Eskadron des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, welche zur Eskorte bei der Fahrt vom Bahnhof kommandiert und hierzu eigens in der Garnison zurückgeblieben war, wird Montag dem Regiment nach dem Truppenübungsplatz in Munster folgen. Die von der Schwadron zu beziehenden Quartiere auf dem Marsche bis Munster sind von uns bereits früher bekannt gegeben. Montag, den 2. September, rückt die Eskadron vormittags in das Lager ein und nimmt an der Besichtigung der 19. Kavallerie-Brigade (19. Dragoner und Königs-Ulanen) vor dem General der Kavallerie von Stünzner, kommandierenden General des 10. Armee-Korps, am folgenden Tage teil.

* **Ordensverleihung.** S. K. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht: I. das Ehren-Großkomthurkreuz: dem königlich preußischen Generalmajor Steinmetz, Chef der kartographischen Abteilung der Landesaufnahme, dem königlich preußischen Generalmajor von Schmidt, Kommandeur der 67. Infanteriebrigade; II. das Ehren-Komthurkreuz: dem königlich preußischen Oberst Schulze, Chef der topographischen Abteilung der Landesaufnahme; III. das Ehren-Ritterkreuz 1. Klasse: dem königlich preußischen Major Falck, zugeteilt dem Großen Generalstabe, dem königlich preußischen Major von Kleist, vom Generalstabe des 11. Armeekorps; IV. das Ritterkreuz 2. Klasse: dem königlich preußischen Hauptmann von Zimmermann, vom Generalstabe der 6. Division, dem königlich preußischen Hauptmann **Krähe, zugeteilt dem Großen** Generalstabe.

* **Militärische Personalien.** Ohlrogge, Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (I Oldenburg) ist zum Oberlt. befördert. — Meyer, Lt. der Res. des Inf.-Regts. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostfries.) Nr. 78, zu den Res.-Offizieren des oldenburg. Inf.-Regts Nr. 91 versetzt.

* **Postpersonalien.** Versetzt sind die Postassistenten Bäntsch von Apen nach Delmenhorst, Hühne von Emden nach Wilhelmshaven, Bährens von Esens nach Oldenburg, Nischke von Emden nach Nordenham.

* **Auf die Fortsetzung der Ruselerschen Feuilletons über Mecklenburg,** die überall großen Anklang finden, machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

* **Dem „Liederkranz“** stattet heute abend Herr Walter Meyer aus Hannover, Ehrenmitglied und Mitbegründer des Vereins, einen Besuch ab. Der alte Herr hat sich auch durch mehrere Stiftungen um den Verein sehr verdient gemacht.

* **„Barnum und Baily“,** das große amerikanische Cirkusunternehmen, das in Bremen und Leer Vorstellungen giebt, sollte nach dem „G.-A.“ auch hier gastieren. Das entspricht nicht den Thatsachen. Wer also der Schaustellung beiwohnen will, muß in unsere Nachbarstädte fahren. Nach Bremen läßt die Eisenbahndirektion übrigens auch Sonderzüge fahren. Der Cirkus kommt hier mit seinen Sonderzügen nur durch.

* **Ueber die Entstehung des Namens Stedingen,** die wir kürzlich zu erklären versuchten, wird uns von geschätzter Seite folgendes geschrieben: Es ist unwahrscheinlich, daß der Name Stedingerland entstanden sein soll aus „Stegeland“, „Stäenland“ oder „Gestadeland“; viel leichter erklärt sich der Name aus der Entstehungsgeschichte des Landes. Das ganze alte Stedingerland war ohne Zweifel früher ein Busen der Nordsee. Wann derselbe sich trocken legte oder — wie man damals sagte — stadig, stedig, d. h. „festes Land“ wurde, läßt sich nicht genau sagen. Aber nichts ist doch natürlicher, als daß man diesem stadig oder stedig gewordenen Lande den Namen Stedingerland gab. Man denke auch an Oststedingen oder Osterstade, das damals ja einen Teil Stedingens bildete. Es war das stadige Land östlich von der Weser, Stedingen das stedige Land westlich derselben.

* **Herr Rektor Grube** verläßt krankheitshalber schon zum Herbst den städtischen Schuldienst.

* **Die Frerichssche Longierhalle** wird nächstens mit Dampfheizung versehen werden und dann auch Vereinen, Gesellschaften und geschäftlichen Unternehmungen zur Verfügung stehen.

* **Ein großes Festkonzert,** jedoch im Abonnement, führt heute abend unsere Infanteriekapelle im Uniongarten aus. Es kommen namentlich Werke von Wagner, Lißt und von einheimischen Komponisten zum Vortrage.

* **Turnfahrten.** Der Osternburger Turnverein macht morgen einen Ausflug nach Ostrittrum (siehe auch „Osternburg“), Dötlingen ꝛc. und kehrt abends mit der Bahn ab Huntlosen zurück. — Der Turnverein „Jahn“ in Oldenburg macht gleichzeitig eine Tour über Huntlosen nach Kirchhatten und benutzt ab Sandkrug abends die Bahn zur Rückkehr. — Ferner unternimmt am gleichen Tage der Turnverein Nadorst eine Turnfahrt nach Rastede-Loyerberg.

* **Kriegerfeste.** Der Kriegerverein Rastede begeht morgen seine 25jährige Jubelfeier, zu welcher folgendes Programm aufgestellt ist: Morgens gemeinschaftlicher Kirchgang, nachmittags zwei Uhr Empfang der eingeladenen Vereine, 3½ Uhr Festmarsch, abends Kommers, nachher Ball in zwei Sälen. — Ferner begeht der Kriegerverein Bockhorn sein 25jähriges Stiftungsfest, und zwar am Sonntag, den 8. September. — Auch der Kriegerverein Zwischenahn kann in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken, und es ist beschlossen worden, das 25. Stiftungsfest Sonntag, den 15. September abzuhalten und damit gleichzeitig das Fest der Fahnenweihe zu verbinden.

* **Der Verband deutscher Küstenschiffer** hält am Montag seine Sommerversammlung in Hamburg ab. Der oldenburger Schifferkompakt hat Herrn Kaufmann H. G. Müller dahin abgeordnet, der auch dem Verbandsvorstande angehört.

* **Aus dem Fürstentum Lübeck. Die „Hilfe“** von Pfarrer Naumann schreibt sehr bezeichnend:

„Eine nette Gegend für Lehrer. Nachdem 1897 die Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes in Preußen erfolgt war, erhielten auch die Lehrer des oldenburgischen Fürstentum Lübeck eine Gehaltsaufbesserung. Freilich blieb diese besonders in Bezug auf die Alterszulagen ganz beträchtlich hinter der preußischen zurück: dort mindestens jährlich 100 Mk. (in Schleswig-Holstein meistens 120 Mk. und mehr), steigend von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mk. bezw. 120 Mk. und mehr bis auf jährlich 900 Mk. oder darüber — hier 125 Mk. steigend von 5 zu 5 Jahren bis auf 750 Mk. mit dem 30. Dienstjahr. Alle Gesuche der Lehrer um Gleichstellung mit ihren preußischen Kollegen blieben bisher erfolglos. Der ununterbrochen sich fühlbar machende Lehrermangel wurde durch Heranziehung von Mecklenburgern, Greizern u. a., sowie durch Anstellung von Lehrerinnen gedeckt, die in ihrer Heimat noch schlechter besoldet oder auch weniger begehrt waren. Bauern und Pastoren waren zufrieden, und andere Leute werden hier nicht gefragt. Dies vorausgeschickt, wirft folgendes Rundschreiben der großherzoglichen Regierung „an die Herren Schulinspektoren“ ein recht interessantes Schlaglicht auf die hiesigen Lehrerbesoldungsverhältnisse und einiges andere:

Eutin, 9. Juli 1901.

Da in letzter Zeit die Gesuche von Lehrern um Beihilfen aus dem allgemeinen Hilfs- und Pensionsfonds unverhältnismäßig zahlreich geworden sind, so daß die Regierung vielfach Gesuche wegen Mangel an Mitteln überhaupt nicht oder nur in beschränktem Maße hat erfüllen können, so werden die Herren Schulinspektoren angewiesen, den Lehrern ihres Bezirkes gelegentlich zu eröffnen, daß derartige Gesuche nur in sehr dringenden Fällen an die Regierung einzureichen sind, und daß, wenn bei einem Lehrer eine Erkrankung eintritt, die eine besondere Behandlung, Operation, Unterbringung in einer Klinik usw. erforderlich macht, und vielleicht die Mittel des Betreffenden so in Anspruch nehmen wird, daß er voraussichtlich mit der eigenen Einnahme die notwendigen Ausgaben nicht wird bestreiten können, er

Landesbibliothek Oldenburg

sich vor Inanspruchnahme der eventuellen Behandlung, Vornahme der Operation usw. mit dem Schulinspektor in Verbindung zu setzen hat, damit ihm von diesem namentlich hinsichtlich einer möglichst wenig kostspieligen Art der Behandlung usw. geraten und geholfen werden kann.

Großherzogliche Regierung.
gez. v. Buttel.

Also weder andauernder Lehrermangel noch die „unverhältnismäßig zahlreichen" Unterstützungsgesuche der Lehrer haben die Regierung zu überzeugen vermocht, daß namentlich in vorgerückteren Jahren, in denen auch eine Lehrerfamilie von Krankheit nicht verschont zu werden pflegt, das Gehalt nicht reicht. Wollte man nur prüfen, man müßte unbedingt zugeben, daß Beihilfen, die das Plus der schleswig-holsteinischen Alterszulagen erreicht oder gar überstiegen hätten, nirgends erbeten und gewährt worden sind. Aber dennoch sagt die Regierung mit gewissen Ständen: Ihr macht nur zu große Ansprüche. Ihr habt kein Recht auf die nach eurem Dafürhalten wirksamste Hilfe in Krankheitsfällen, sondern eure Behandlung vergiebt in den dringendsten Fällen der Pastor an den Mindestfordernden. — So weht der Wind hier bei uns. Für unsere lumpigen zehn Quadratmeilen findet die Regierung im großen deutschen Vaterland noch immer Lehrer genug. Auch den Kollegen da draußen sei's gesagt!".

* *

*/. **Butjadingen,** 23. Aug. Die butjadinger Eierverkaufs-Genossenschaft hat auch im Monat Juli ziemlich günstig abgeschlossen. Nach Abzug sämtlicher Unkosten wurde den Genossen trotz des geringeren eingelieferten Eierquantums das Pfund mit 47 Pfg. vergütet. Der Durchschnittspreis für das Dutzend stellte sich für den Monat Juli auf 67½ Pfg., jedenfalls ein sehr annehmbarer Preis, der den Vergleich mit den Marktpreisen des Julimonats sehr wohl aushält. Leider machte sich die zeitweise übergroße Hitze auch hier unangenehm geltend; es liefen mehrere Klagen ein, daß die Eier in Fäulnis übergegangen waren. Die hierdurch entstandenen Verluste wären wohl ohne Frage zum großen Teile vermieden worden, wenn auch beim Eierversand die Eisenbahn die gleiche Vergünstigung hätte walten lassen wie beim Fischtransport und die Eier zu Frachtgutsätzen als Eilgut befördert hätte. Vielleicht ließe es sich ermöglichen, die Schäden, die auch andere Eierverkaufs-Genossenschaften durch die Hitze erlitten haben, noch jetzt näher zu ermitteln und so wertvolles Material für die Gewährung der so lange erstrebten Vergünstigung zu erlangen. — Im allgemeinen hört man in diesem Sommer hier wenig von den durch Iltisse, Marder, Ratten u. s. w. unter dem Junggeflügel angerichteten Schäden. Wie ein langjähriger Geflügelzüchter beobachtet haben will, pflegt dieses Ungeziefer sich in trockenen Sommern erheblich weniger bemerkbar zu machen, als in nassen. Danach scheint es, als ob das Ungeziefer in trockenen Zeiten bedeutend mehr Nahrung hat und auf Raub nicht so angewiesen ist, als in nassen Zeiten. Ob diese Beobachtung aufrecht zu erhalten ist, darüber etwas Näheres auch von anderer Seite zu erfahren, dürfte weiteren Kreisen nicht uninteressant sein. — Wie bereits aus verschiedenen Gegenden berichtet wurde, so macht sich auch hier die Wespenplage allgemein geltend. Offenbar ist dieser Insektenbrut das schöne, anhaltende Sommerwetter beim Ausschlüpfen recht günstig gewesen.

* **Delmenhorst,** 23. Aug. Hier hat sich in diesen Tagen eine Ortsgruppe des Handelsvertragsvereins gebildet. Eine Liste, welche zur Sammlung der Unterschriften von Mitgliedern zirkulierte, füllte sich rasch mit zahlreichen Namen. Die Linoleum-Werke Hansa und die Delmenhorster Linoleum-Fabrik zeichneten je einen Jahresbeitrag von 300 Mk.

* **Delmenhorst,** 23. Aug. Ein sehr betrübender Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in der Linolenmfabrik (Ankermarke). Der Korkmüller E. Schlicht wurde von der Welle gefaßt und so oft herumgeschleudert, bis ihm sämtliches Zeug vom Oberkörper gerissen war. Der Bedauernswerte hat sich das Rückgrat gebrochen. Außerdem hat er an mehreren Stellen des Körpers kleinere Verletzungen davongetragen. Der Schwerverletzte wurde per Traglorb nach dem Peter Elisabeth-Krankenhause gebracht. Sch. ist verheiratet und Vater von 2 Kindern. Er war erst vor 2 Monaten mit seiner Familie von Danzig nach hier gekommen.

* **Goldenstedt,** 23. Aug. Montag abend bei der Rückkehr vom Vechtaer Stoppelmarkt gerieten einige junge Burschen auf dem hiesigen Bahnhofe in Streit. Der eine griff zum Messer und versetzte einem der Streitenden einen derartigen Stich in den Rücken, daß der Gestochene nach Hause getragen werden mußte. Ein aus Vechta herbeigeholter Arzt erklärte, daß die Stichwunde sehr gefährlich ist, weil die Lunge getroffen ist. Bemerkt sei noch, daß der Thäter aus der Gemeinde Visbek stammt, wo erst vor einigen Monaten bei einer Schlägerei ein Totschlag verübt wurde.

* **Vechta,** 23. Aug. Wie der „V. Ztg." soeben durch die Eisenbahndirektion mitgeteilt wird, werden während der Tagung der Katholikenversammlung in Osnabrück Sonderzüge auf den beiden Linien Osnabrück-Delmenhorst und Osnabrück-Oldenburg eingelegt. Die Züge fahren gegen 10 Uhr abends von Osnabrück ab; der genaue Fahrplan ist leider noch nicht mitzuteilen, da die dieserhalb schwebenden Verhandlungen der oldenburger Bahn mit der Eisenbahndirektion in Münster noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Auch eine Fahrpreisermäßigung wird voraussichtlich gewährt werden.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Lengerich,** 23. August. Ein schreckliches Verbrechen wurde hier von mehreren Rowdies ausgeführt. Von einem Zuge der Teutoburger Waldeisenbahn überfahren wurde der Arbeiter Sparrenberg von hier aufgefunden. Wie sich nun herausgestellt, ist S. von mehreren jungen Burschen überfallen worden und so lange mit Stöcken mißhandelt, bis er bewußtlos zusammenbrach. Alsdann haben die Verbrecher, um die That zu verdecken, den Leblosen auf die Schienen gelegt, wo er dann von dem Zuge erfaßt und ca. 70 Meter fortgeschleift wurde. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß Sparrenberg mit dem Leben davonkommen wird.

* **Lübeck,** 23. Aug. Der Sturm auf die Kasse des Vorschuß- und Sparvereins hat sich gelegt, da sich die Bevölkerung durch die Bekanntmachung der Kasse, daß sie 1000 Mk. Belohnung auf die Ermittelung des Urhebers des Gerüchtes aussetze, beruhigt hat. Der Verkehr ist der altgewohnte; viele bringen die abgehobenen Einlagen wieder zurück. Aus dem Ereignis haben schlaue Leute insofern Kapital geschlagen, als sie Leuten, die ihr Geld verloren glaubten, die Einlagebücher um einen weit geringeren Betrag, als darin verzeichnet war, abkauften. Die Auszahlungen am Montag und Dienstag vormittag haben sich auf über 600,000 Mk. belaufen.

* **Papenburg,** 23. Aug. Das hier beheimatete Segelschiff „Ida", Kapitän Oltmanns, wurde, wie wir seinerzeit berichtet haben, bei Dungeneß von dem spanischen Dampfer „Bakio", welcher zur Sato y Aznar-Reederei gehört, in Grund gebohrt. Fünf brave Seeleute, darunter der Kapitän Oltmanns und die beiden Steuerleute, fanden bei diesem Schiffsunfall in den Wellen ihren Tod. Der Seeberufsgenossenschaft erwuchs aus diesem Unfall die gesetzliche Verpflichtung, an die Hinterbliebenen der verunglückten Seeleute namhafte Renten zu bezahlen. Die Seeberufsgenossenschaft hat nunmehr zwecks Schadloshaltung den zu der vorgenannten spanischen Reederei gehörenden Dampfer „Erandio" dieser Tage in Hamburg mit Beschlag belegen lassen.

* **Münster,** 23. Aug. Eine aufregende Scene spielte sich kürzlich im hiesigen Zuchthause ab. Nach beendetem Gottesdienste wurden die Sträflinge in ihre Zellen zurückgebracht. Unbemerkt schlich sich einer an den Wärtern vorbei, und es gelang ihm, das Treppenhaus zu erreichen; hier stürzte er sich über das Geländer hinweg in die Tiefe. Im Fallen schlug der Körper mehrere Male an dem vorspringenden Treppengeländer auf. Gefangene brachten den Schwerverletzten in die Krankenstube, wo der herbeigerufene Arzt den Bruch beider Beine und eines Armes feststellte. Der Selbstmordkandidat war zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurteilt, wovon er fünf Jahre verbüßt hatte.

Das neue Landtagsgebäude.

* **Oldenburg,** 24. August.

Wie wir gestern versprachen, kommen wir heute noch einmal auf den Entwurf des neuen Landtagsgebäudes, der Aussicht auf Verwirklichung hat, zurück. Bekanntlich kommt bei Beurteilung eines architektonischen Entwurfes die Verteilung des Grundrisses zunächst in Frage. Für den Grundriß des Landtagsgebäudes konnte nur eine geschlossene Bauanlage in Frage kommen, wie dieselbe auch von den Verfassern derjenigen Entwürfe, die mit einem Preise ausgezeichnet oder angekauft sind, gewählt worden ist. Ferner war es von Wichtigkeit, geräumige Korridore oder Wandelbahnen zu schaffen, ohne übermäßig an Raum zu verschwenden.

Der mit dem 2. Preise ausgezeichnete Entwurf des Herrn Bauinspektor Rauchheld zeigt eine symmetrische Anordnung. Durch eine offene Vorhalle gelangt man in eine 4,5 Meter breite, durch Säulenstellungen geschmückte Korridoranlage des Erdgeschosses, von welcher die Kommissionszimmer, das Restaurant, Botenzimmer, sowie die sonstigen Räume der Geschosse zugängig sind. Die Hauswartwohnung ist, abweichend von den übrigen Projekten, ganz aus dem Hause hinaus in den Hof als niedriger Anbau verlegt.

Eine bequeme dreiarmige Treppe führt nach oben zunächst in die bequeme vor dem Sitzungssaale gelegene Wandelbahn. Der Saal selbst ist nach vorn gelegt. Auf der einen Seite des Gebäudes liegen die Räume des Präsidenten, der Minister und Regierungskommissare, auf der anderen die der Abgeordneten. Im Dachgeschosse ist hinreichender Platz für das Publikum und besonders für die Presse geschaffen, für welche außerdem noch zwei Schreibzimmer vorgesehen sind. Der Saal erhält seitliches Licht durch drei mächtige Fenster sowie durch ein großes Oberlicht.

Die Architektur bewegt sich in den Formen modern durchgebildeter Renaissance. Der Sockel besteht aus rauhen Bruchsteinen; die Architekturteile der Straßenansicht sind in farbigem Sandstein hergestellt, während die Flächen geputzt sind.

Der Sitzungssaal mit den Galerien ist auch im Aeußern kräftig betont sowohl durch die großen Fenster des Saales, als auch durch die Höherführung des Mittelteiles. Abgeschlossen wird der Bau durch zwei mit Kupfer gedeckte turmartige Erhebungen des Daches, über der Mitte des Saales ist in einem kleinen Giebel das oldenburger Wappen angebracht.

Der Eingang wird kräftig betont durch eine offene, 3 Mtr. tiefe, dreibogige Vorhalle mit kräftigen Pfeilern. Die Seitenansichten sowie die Hofansicht zeigen nur sparsame Verwendung von Sandstein. — Bei dieser Gelegenheit machen wir unsere Leser zugleich in großen Zügen mit dem ebenfalls von Bauinspektor Rauchheld entworfenen Bau des neuen

Amtsgerichts

bekannt. Es ist ja nunmehr schon so weit vorgeschritten, daß die Balkenlage des zweiten Obergeschosses in allernächster Zeit gelegt werden kann. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dasselbe Mitte September gerichtet sein.

Dasselbe wird in den Formen der deutschen Renaissance errichtet. Auf hohem, bis ins erste Geschoß reichenden Bruchsteinsockel erhebt sich der dreigeschossige Bau. Der obere Teil des Gebäudes wird mit Muschelkalk geputzt, die Architekturteile bestehen aus farbigem Sollingstein. Der Mittelbau erhebt sich auf zwei mächtigen Eckstreben und zwei kräftigen, reich geschmückten Säulen. Auch sonst wird die Fassade mit Bildhauerarbeiten geschmückt, selbst auf den Giebeln werden wir kräftig wirkende Pflanzenornamente sehen. Das Dach wird sehr steil und das hohe Dach des Mittelbaues mit einem kräftigen Dachreiter geschmückt, dessen Spitze sich etwa 34 Mtr. über dem Terrain erhebt. Die stattliche, 59 Mtr. breite Front wird durch zwei schlanke Ecktürme flankiert.

Das Innere des Gebäudes wird durchschnittlich einfach ausgestattet; nur das Treppenhaus mit vornehmer breiter Treppe, die Korridore, sowie der Sitzungssaal werden besser ausgestattet. Die Decken werden feuersicher hergestellt.

Der Bau, dessen Kosten zu 276,000 Mk. veranschlagt sind, soll im nächsten Herbste fertig sein.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

9 Uhr-Ladenschluß.

Hiermit die ergebene Anfrage, ob der 9 Uhr-Ladenschluß für alle Geschäfte oder nur für einige Geschäfte besteht. Ferner die ergebene Anfrage, ob Ausnahmen stattfinden, speciell für den Norden der Mühlenstraße.

Elsfleth. **Mehrere Geschäftsleute.**

Veritas.

In einer der letzten Nummern dieses Blattes fand sich eine auffallende Annonce, nach welcher ein Rechnungssteller in Wildeshausen eine brillante Existenz finden würde. Nach dem ganzen Inhalt und nach der Art und Weise der nicht unterzeichneten Annonce wird dieselbe wohl nur auf die Bosheit einer einzelnen Person zurückzuführen sein, denn thatsächlich liegen in unserem kleinen Gerichtsbezirk die Verhältnisse keineswegs so, daß man jemand ermuntern kann, sich hier als Rechnungssteller zu etablieren. Die beiden hiesigen Auktionatoren, welche auch Rechnungsstellergeschäfte betreiben, können einen Schreiber beschäftigen. Wenn dieselben einigermaßen ihr Auskommen haben, so liegt dies z. T. daran, daß sie von vornherein nicht unbemittelt waren. Für einen dritten Rechnungssteller wird sich kaum Arbeit und Verdienst bieten, wie sich dies auch schon zur Genüge gezeigt hat; sind hier doch im Laufe von ca. 20 Jahren 6 Rechnungssteller, die den Mut hatten, sich hier niederzulassen, mehr oder weniger jämmerlich verkracht.

Wildeshausen. ?

Letzte Depeschen.

* **Queenstown,** 23. Aug. Auf Grund des Kriegsrechts erschien am 20. August ein Befehl, wodurch die Schließung aller Geschäfte im Bezirk Queenstown angeordnet und bestimmt wird, daß alle Güter, welche für den Feind möglicher Weise von Nutzen sein könnten, in gewisse, genau bezeichnete Städte zu schaffen sind. Ein anderer Befehl verbietet die Annahme von Vorräten, welche Zivilpersonen gehören, bei den Stationen der Ostbahnlinie, mit Ausnahme gewisser besonders bezeichneter Stationen. Den Bewohnern des Landes ist verboten, mehr Lebensmittel zu besitzen, als für eine Woche erforderlich ist.

* **Capstadt,** 23. Aug. Drei von den in Camdeboo am 22. Juli verhafteten 13 Aufständischen wurden zum Tode verurteilt und in Graaff Reinet erschossen, die übrigen 10 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit auf der Bermudas-Insel verurteilt.

* **Graaff Reinet,** 23. Aug. Ein holländischer Priester, namens Murray, hat sich von hier zu Dewet begeben, um ihn zu bereden, die Kommandos aus der Kapkolonie abzuberufen.

*

* **Newyork,** 23. August. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

	Weizen			
	Newyork		Chicago	
	23.	22.	23.	22.
Loco	77½	78¼	—	—
August	—	—	—	—
September	75⅞	76¾	70¼	70¾
Oktober	76	76¾	70⅜	71⅛
November	—	—	—	—
Dezember	77⅜	78¾	72⅜	73⅛
Mai	80⅞	81½	—	—

	Mais			
	Newyork		Chicago	
	23.	22.	23.	22.
August	—	—	—	—
September	60¼	61⅛	55	56⅛
Oktober	—	—	55⅜	57⅛
Dezember	61⅛	62⅜	57⅛	58½
Mai	62⅜	64	—	—

Tendenzen: Newyork Weizen. Bei williger Tendenz, Schluß schwach. Nachbörse per Dezember 5/16 c höher. Chicago Weizen. Veränderlich. Newyork Mais. Der Markt eröffnete stetig, Schluß schwach. Chicago Mais. Niedriger.

Oldenburger Marktpreise

vom 24. August 1901.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	½ kg	1	5
Butter, Markthalle	„ „	1	15
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	60
Fiomen	„ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „	—	90
Schinken, frisch	„ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	80
Speck, frisch	„ „	—	60
Eier, das Dutzend		—	60
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Wurzeln, 4 Bund		—	10
Schalotten, p. Liter		—	20
Bohnen, junge, ½ kg		—	10
Bohnen, Liter		—	30
Steckrüben, Stück		—	—
Blumenkohl		—	40
Spitzkohl, Kopf		—	25
Kohl, weißer, Kopf		—	15
Kohl roter, Kopf		—	25
Salat, 4 Köpfe		—	10
Gurken, Stück		—	10
Torf, 20 hl		5	—
Ferkel, 6 Wochen alt		—	—

Seidenstoffe von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlg. Krefeld. Sammte, Velvets für Kleider, Blusen ꝛc. liefern direkt an Private Man verl. Muster.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Der Weg von der neuen Chaussee Ohmstede—Etzhorn zur Kirche in Ohmstede soll auf 12½ m verbreitert und zugleich verschlichtet werden. An jeder Seite ist ein Graben auszuwerfen. Herr Bauführer **Gloystein** in **Ohmstede** giebt auf Wunsch nähere Auskunft.

Die Arbeiten werden beim Baubureau der Kirche am

Freitag, den 30. August,

nachm. 4 Uhr,

öffentlich ausverdungen.

Der Kirchenrat von Ohmstede.
Eckardt, Pastor.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. Wirts **H. J. Lohmann** hierf. beabsichtigen, das zum Nachlaß gehörige, am

Milchbrinksweg Nr. 18

belegene **Immobil** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen, und steht zu dem Zweck 2. Verkaufstermin an auf

Freitag, den 30. Aug. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

an Ort und Stelle.

Das Immobil besteht aus einem zu 4 Wohnungen eingerichteten fast neuen Hause und einem großen Garten, von dem noch ein schöner Bauplatz abgetrennt werden kann.

In dem Hause ist seit Jahren eine flottgehende Wirtschaft betrieben.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktionator.

Immobilverkauf.

Im Auftrage der Erben des weil. Kupferschmieds **Heinr. Carl Friedr. Ritter** hierselbst werde ich das zum Nachlaß gehörige, an der

Kreuzstraße Nr. 6

belegene **Immobil** zum öffentlich meistbietenden Verkauf bringen, und steht zu dem Zweck **vierter u. letzter** Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 31. Aug. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirt **H. Prüfer** hierf., Heiligengeiststr. 15.

Das Immobil besteht aus dem zu einer Wohnung eingerichteten Haus nebst Stall und reichlich ½ Sch.-S. Grundfläche.

Mit näherer Auskunft stehe gern zu Diensten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktionator.

Gebrannter Kaffee

jetzt pro Pfund

von 80 Pfg. an

aus eigener Rösterei

stets frisch gebrannt.

Aug. Scheelje,
Donnerschweerstr. 28.

Zu verk. **Villen, Hotels, Gastwirtsch., Höfe, Mühlen, Bäckereien, Milchgesch.** (6 Kühe), **Pfandleihegesch.**, sehr einträgl. Kaufmannsgesch. in Holstein u. s. w.

A. F. Ruth, Haus- u. Gütermakler,
Brockeswalde bei Cuxhaven.

Immobil-Verkauf.

Munderloh. Der Brinksitzer **J. Witte** daselbst beabsichtigt, seine

Brinksitzerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, neuer Scheune, ca. 40 Scheffelsaat Ackerland, sowie 5,36,85 ha unkultiviertes Land und Torfmoor, unmittelbar beim Wohnhause belegen, mit möglichst baldigem Antritt, eventl. auch 1. Mai 1902, zu verkaufen.

Termin ist auf

Sonnabend, den 14. Septbr. d. J.,

nachm. 1 Uhr,

in seiner Wohnung angesetzt und soll bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag gleich erfolgen.

H. Ripken, Aukt.

Auktion.

Am

Mittwoch, den 28. d. M.,

morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen im Verkaufslokale bei **Fathschild** am

◆ Markt Nr. 11 ◆

diverse Nachlaßgegenstände, u. a.: 1 Sofa, 6 Stühle, 2 Kleiderschränke, 3 komplette Betten, 1 Büffet, 1 Sekretär, 1 Etztisch, 2 Marquisen, Bilder, Lampen, Haus- und Küchengeräte ꝛc., ferner: 2 elegante Plüschgarnituren, 4 Sofas, 3 Dtzd. Rohrstühle, 2 Kommoden, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Vertikow, 12 ein- und zweischläfige Bettstellen m. Sprungfederrahmen, 4 Küchenschränke mit Glasaufsatz, verschiedene Tische, darunter zw. 1 Ausziehtische, große und kleine Spiegel ꝛc.,

sowie:

2 Geldschränke

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel, Rechnungssteller, Haarenstr. 5.

Neue Heringe,

Stück 5 ₰, 12 Stück 50 ₰.

Prima Pökelfleisch

Pfund 45 ₰,

faßweise bedeutend billiger, empfiehlt

Paul Danckwardt.

Westerstede. Zur Herstellung eines

Geschäftshaus-Neubaues

für **H. Osterloh** in **Westerloy** zur Ausverdingung:

plm. 60 cbm Mauersand,
Mauerkalk, Cement, Holz,
plm. 75,000 braungare Ems- oder Lehmsteine 2. Sorte,
6 cbm braune Steinenden,
1000 Backofensteine,
Cementdachplatten,

ferner: die Herstellungsarbeiten, zum Teil einschließlich Material.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht beim Unterzeichneten. Derselbe nimmt versiegelte Offerten bis zum 27. August entgegen.

Den Offerten für Steine u. Cementplatten wolle man 3—4 Stück als Probe beifügen.

Joh. Hohn, Rechnungssteller.

Berliner Hausmädchenschule,
Berlin, Wilhelmstr. 10.

Kammerjungfern, Kinderfräulein, bessere Hausmädchen, Stützen, welche schon Vorkenntnisse in häuslichen Arbeiten haben und sich das Fehlende in einem verkürzten Kursus aneignen wollen, können am 1. September noch eintreten, um am 1. Oktober Stellungen in guten Herrschaftshäusern antreten zu können, da **eine große Anzahl Herrschaften zu diesem Termin weibliches Personal von uns verlangt.** Einzelkurse im Servieren und Tischdecken 14 Tage, Frisieren, Plätten auch je 14 Tage Lehrzeit. Anmeldungen zu diesem Kursus müssen bis zum 28. August in unseren Händen sein. Prospekte gratis. Die Vorsteherin Frau **Erna Grauenhorst,** Berlin, Wilhelmstr. 10.

Unterrichtsschule

für

Damenschneiderei.

Zu den **Herbst-Kursen** wünsche noch Schülerinnen.

Eintritt jederzeit.

Frau M. Heinemann,
Staustraße 20 II.

Zu vk. 1 Sofa, 1 einf. Schreibtisch und Drahtgitter. **Ziegelhofstr. 52.**

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Ein auswärtiger Pferdezuchtverein beabsichtigt, in allernächster Zeit eine Anzahl halbjähriger **Stutfüllen** zu kaufen.

Besitzer, die geneigt sind, solche Tiere zu verkaufen, wollen bis spätestens den 30. d. M. Offerte mit Preisangabe bei dem Stutbuchführer Schüßler in Rodenkirchen einreichen.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

M. Dreiser, Osternburg.

Am Sonntag, den 25. August:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Bürgerfelde. Habe täglich noch 20 Ltr. frische **Milch** abzugeben.

H. Logemann, Rauhehorstweg 9.

Eine flotte Wirtschaft

an guter Lage ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen.

Auskunft erteilt

E. Memmen, Aukt.

Rostrup. Meine z. Zt. von Heuermann **Gerh. Bruns** bewohnte

Heuerstelle

habe ich auf Mai 1902 anderweitig zu verheuern. **J. D. Budden.**

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Kopfweh, Angst- u. Schwindelgefühlen, Blähungen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appetitmangel ꝛc. **und siechen oft langsam dahin.**

Sie machen wir auf unseren vorzüglichen

Stahlbrunnen

aufmerksam, der schon vielen Kranken treffliche Dienste geleistet hat, wie zahlreiche Dankschreiben bezeugen.

Zu ausführlichen Mitteilungen, die unentgeltlich erfolgen, sind wir jederzeit gerne bereit.

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle Boppard.

Heinr. Hitzegrad

empfiehlt seine

billigen Kurzwaren

Schürzenband 3 St. 10 ₰.
Leinenband 3 St. 17 ₰.
Durchziehlitze 3 St. 10 ₰.
Nähnadeln 25 St. 3 und 5 ₰.
Stopfnadeln 25 St. 10 ₰.
Fingerhüte St. 1 ₰.
Haarnadeln Paket 1 ₰.
Zwirn Knäul 5 ₰.
Wäschebuchstaben Dutzend 6 ₰.
Seife 3 St. 20 ₰.
Seifenpulver 2 Pakete 15 ₰.
Alsdann:

Wollgarn,

Pfund von 1,70 ℳ an.

Gummi-, Parchend- und Nessel-Decken.

Zahnwehtod.

Kinderwagen

zu jedem annehmbaren Preise.

H. Hitzegrad.

Allein-Vertrieb

eines **epochemachenden patentierten Massenartikels** für Stadt- u. Landkreis Oldenburg zu vergeben.

Fortwährender Gebrauchs-Artikel.

Offert. unt. **M. S. 7820** a. d. Ann.-Exped. **Bonacker & Rantz, Düsseldorf.**

Wardenburg. Kaufmann Carl G. Hayen zu Oldenburg beabsichtigt das von Fr. Gloystein erworbene im Mittelpunkt und an allerbester Lage des Ortes belegene

Geschäftshaus

in welchem seit langen Jahren, Kolonial-, Manufaktur-, Eisen- und Kurzwaren-Geschäft betrieben worden ist, nebst den bei dem Hause befindlichen Ländereien öffentlich meistbietend zu verkaufen evtl. zu verpachten und steht zweiter Versteigerungstermin hierzu auf

Donnerstag, den 29. Aug. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Arnkens Gasthause in Wardenburg an.

Die Besitzung gelangt im ganzen wie geteilt zum Aufsatz und zwar sollen von den Ländereien die einzelnen Parzellen für sich zum Aufsatz gebracht werden.

Unterzeichneter wie der Auktionator Gloystein, Wardenburg, sind zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Aug. Dählmann,
Rechtsanw., Kurwickstr. 3.

Sehr preiswert zu verkaufen

ein einbruch-, feuer- u. fallsicherer

Panzerschrank,

in den äußeren Dimensionen 2140×1600×860, ringsum in Stärke von 10 mm gepanzert, nur 2 Jahre in Gebrauch gewesen, ferner

2 große Tresen

mit Schaltervorrichtung und Rückwand.

Oldenburger Handelsbank
in Liquidation.

Zu vk. 1 Stamm vorj., echte rebhf. **Ital.**, beste Eierleger. Ehnernweg 19.

Schweinebrück b. Zetel. Zu verkaufen eine

Zuchtstute,

belegt vom „Zweifler".

D. Warnken.

Donnerschwee. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** **F. Reckemeyer.**

Halbwaise, 23 J., Tocht. eines verstorb. Gutsbesitzers, mit 50000 Mk. Mitgift, nach Mutters Tod noch desgl. Erbe, w. Heirat. Näh. Frau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Auskft. geg. 30 Pfg.

Maschinentorf!

Bestes und billiges Brennmaterial für Küche u. Zimmerheizung.

Grabetorf, kleinfodig.

Preise billigst einschl. Fuhr- und Bringelohn. — Torfwerk Klein-Scharrel Dittmer & Kyritz, Kontor Heiligengeistwall 3a.

Zu kaufen gesucht

ein gutgehendes Kolonial- oder gemischtes Warengeschäft

auch Handlung mit Wirtschaft nicht ausgeschlossen.

Offerten unter **S. 521** befördert die Exped. d. Bl.

Heirats-Gesuch.

Selbst. Handw., Mitte 30er, vorz. Char. u. angen. Aeuß., sucht die Bek. eines j. Mädchens ges. Alters. Nur aufr. gem. Off. mit Photographie u. Ang. genauer Adr. werden unt. **S. 527** an die Exp. d. Bl. erb.

Oldenburger Schützen-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche an der Fahrt nach dem

Edewechter Schützenfest

teilnehmen wollen, versammeln sich am **Montag,** den 26. d. M., mittags beim „Kaiserhof".

Abfahrt präzise 12 Uhr.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Zur fröhl. Wiederkunft, Ebersien.

Für Erwachsene beginnt am Dienstag d. 27., Mittwoch d. 28. und Freitag, den 30. d. M. ferner ein neuer Kursus. Die Tanzstunden werden jeden Dienstag und Freitag, abends von 8 Uhr an, von meinen Töchtern abgehalten.

F. Schröder und Töchter.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Delmenhorst, 21. August 1901

Heute wurde uns ein gesundes

Mädchen

geboren.

Stationsassistent **Holzberg** u. Frau, Hanny geb. Schröder.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Ansage.

Osternburg, den 22. August 1901.

Heute starb nach langen schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann und meiner Kinder liebevoller und treusorgender Vater **N. F. P. Wandscher** im Alter von 42 Jahren, welches mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige bringen

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag um 3 Uhr auf dem neuen Osternburger Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Heinrich Börjes mit Meta Engelmann, Stickhausen.

Verlobt: Adeline Buschmann, Stuhr, mit Landwirt Adolf Kroog, Stuhr. Helene Possel, Wilhelmshaven, mit Hermann Habicht, Oldenburg.

Geboren: (Sohn) P. Claassen, Wittmund. A. Hanken, Ohmstede. Materialien-Verwalter Brawin, Wilhelmshaven. (Tochter) Lehrer Wilken, Borbeck. H. Röver, Streek. Dr. Riden, Rehmels.

Gestorben: Heinrich Nienburg, Wilhelmshaven, 1 J. Viertelköter J. Fr. Bruns, Linden, 87 J. Rudolf Albers, Wilhelmshaven, 2 M. Marg. Brandes, geb. Ruhnow, Wilhelmshaven, 25 J. Cornelia Doll, geb. Reiners, Wilhelmshaven, 28 J. Modelltischler Anton Abrahams, Heppens, 40 J. Wilhelmine Kreuz, Wilhelmshaven, 6 Mon. Helene Simmering, geb. Eden, 48 J. Gemeindevorsteher Hermannus Borchers, Folmhusen, 50 J. Jürn Bruns, Norimoor, 27 J.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 198 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 24. August 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzstrichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 24. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

×) **Oldenburger Bezirkstierschau.** Die am Mittwoch, den 28. August, auf dem Pferdemarktplatze stattfindende Bezirkstierschau scheint nach den äußerst zahlreich eingelaufenen Anmeldungen eine erfreuliche Ausdehnung zu nehmen und ein schönes Bild von dem augenblicklichen Stande der Viehzucht im Amte Oldenburg geben zu wollen. — Von der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion ist in entgegenkommendster Weise freier Rücktransport für die zur Schau zu sendenden und unverkauft bleibenden Tiere zugesichert. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Ausstellungstiere und -Gegenstände morgens um 8 Uhr am Platze sein müssen, da kurz nach 8 Uhr die Preisrichter bereits mit dem Richten beginnen werden. Zum Tierschauplatz werden Buden aller Art zugelassen, und da außerdem von morgens 10 Uhr an Konzert auf dem Tierschauplatze ausgeführt wird, wird der Aufenthalt daselbst ein sehr angenehmer sein, um so mehr, da in der großen geräumigen und festlich geschmückten Longierhalle Herr Frerichs für die nötige Stärkung sorgen wird und Frühstück und Mittagessen bereit hält; an dem um 1 Uhr stattfindenden Festessen in der Longierhalle können sämtliche Besucher teilnehmen und nicht nur, wie irrtümlich verbreitet wird, die Preisrichter und Kommissionsmitglieder. Die mit der Tierschau verbundene Verlosung wird nachmittags ca. 4 Uhr auf dem Platze stattfinden, darauf folgt dann von 4½ Uhr an Gartenkonzert im Unionsgarten und von 6½ Uhr an großer Festball in den Sälen der Union. Der Schluß der Tierschau und damit der Abtrieb der Tiere ist um 4½ Uhr. Einen Hauptglanzpunkt der Ausstellung wird die um 3½ Uhr stattfindende Vorführung der Prämien-Tiere bilden, an der sämtliche durch Prämien ausgezeichneten Pferde und Rinder bei Verlust der Prämie teilnehmen müssen. Lose zur Tierschau sind noch bei sämtlichen Kommissionsmitgliedern, im „Neuen Hause“ und bei Herrn Aug. Baars zu haben; die Lose berechtigen zum freien Eintritt auf den Tierschauplatz, zum Konzert im Unionsgarten, zur Prämienkonkurrenz und zur Teilnahme an der Verlosung.

* **Das Konfirmandenzimmer an der Amalienstraße** hat neuerdings Gasbeleuchtung erhalten. Außerdem ist es von Herrn Hoftheatermaler Mohrmann in einfacher, aber ansprechender Weise ausgemalt worden. Der Raum wird in Zukunft auch für Bibelstunden und Vorträge in kleineren Versammlungen geeignet sein.

* **Das Landes-Gustav-Adolffest in Zwischenahn hat auf Donnerstag, 29. August,** umgesetzt werden müssen.

⁂ **Ostasiatische Truppen in Munster.** Wie uns vom Truppenübungsplatz in Munster mitgeteilt wird, traf das 4. ostasiatische Infanterie-Regiment des bisherigen Expeditions-Korps am 20. d. Mts. 5 Uhr 40 Minuten nachmittags mit einem Sonderzug von Bremerhaven dort ein. Es waren größtenteils Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, welche ehemals süddeutschen Regimentern angehört haben. Auf dem Bahnhof hatten sich die Offiziers-Korps und viele Unteroffiziere und Mannschaften, der zur Zeit in Munster übenden Infanterie-Regimenter 78 und 91 zum Empfang eingefunden. Nach herzlicher Begrüßung wurden die Chinakämpfer von der Regimentsmusik der Oldenburger nach dem nahe gelegenen Lager des Uebungsplatzes geleitet und hier in den Baracken einquartiert, die das 3. ostasiatische Infanterie-Regiment vor einigen Tagen geräumt hat. Die Chinakämpfer verbleiben einige Tage in Munster und werden dann nach ihrer Auskleidung in die Heimat entlassen. Offiziere und Unteroffiziere werden nach einem Urlaub wieder in die Armee eingereiht.

D. **Armen-Mägdefonds und Ersparungskasse.** Eine der ältesten milden Stiftungen unseres Landes, wenn nicht gar die älteste, ist der sogen. Armen-Mägdefonds. Dieser Fonds ist im Jahre 1566 vom Grafen Christoph mit der Bestimmung gegründet worden, daß aus ihm denjenigen unbemittelten Dienstmägden ein Zuschuß zur Aussteuer anläßlich der Verehelichung gewährt werden solle, die in sittlicher Beziehung durchaus unbescholten seien. Das Vermögen dieses anfänglich 2000 Reichsthaler betragenden Fonds war bereits im Jahre 1860 auf annähernd 28 000 Reichsthaler angewachsen. Graf Christoph, des Grafen Anton I. Bruder, erhielt bekanntlich nach der Säkularisation der Klöster unseres Landes (Hude, Neuenhuntorf, Blankenburg und Rastede), sowie der Johannitergüter (Strückhausen, Hahn, Bredehorn, Roddens, Jnte uno Stick) die Einkünfte des Klosters Rastede. Aus diesen Mitteln erfolgte seiner Zeit die Gründung des fraglichen Fonds, der vielen jungen Mädchen eine wesentliche Beihilfe zur Anschaffung ihrer Aussteuer gegeben hat. Nach einem im Jahre 1792 herausgegebenen Regulativ betrug die Summe, die jährlich zu diesem Zweck Verwendung finden konnte, 800 Reichsthaler. — Jm letzten Drittel des 18. Jahrhunderts wurde der Fonds, ebenso wie die 1786 errichtete Ersparungskasse, unter die Aufsicht des sogenannten Generaldirektoriums gestellt. Jn die Ersparungskasse sollten Dienstboten „und andere geringe Leute“ ihre Ersparnisse, von 36 Groten bis 25 Reichsthaler in einem halben Jahre, zu 3,5 Prozent Jahreszinsen einlegen und jeder Zeit daraus entnehmen können. Am Schlusse des Jahres 1831 betrug das Kapitalvermögen der Ersparungskasse 37 221 Reichsthaler, die Mitgliederzahl 641 Personen.

* **Arbeitsnachweis der Herberge zur Heimat,** Mühlenstr. 17. Gesucht für hier: 1 Maler, 1 Klempner, 1 Schuhmacher. Nach auswärts: 1 Bäcker, 1 Klempner und Kupferschmied, 1 Schmied, 1 Schuhmacher.

* **Ueber Sonne, Mond und Sterne** sprach Herr Privatgelehrter Wempe gestern nachmittag vor den Schülerinnen der oberen Klassen der beiden Stadtmädchenschulen in der Union und illustrierte seinen Vortrag in der bekannten, instruktiven Weise. Herr Wempe will, wie wir hören, erfreulicherweise in diesem Winter hier eine Reihe von Vorträgen über interessante Themata halten.

•: **Die Frist für die Gültigkeit** der kleinen, goldenen Fünfmarkstücke läuft mit dem 30. September ab. Nach diesem Zeitpunkte werden die Stücke weder von Staats- noch Reichskassen angenommen.

•: **Telephonisches.** Mir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Fernsprechanschlüsse, die noch in diesem Jahre hergestellt werden sollen, bis zum letzten dieses Monats beim hiesigen Postamte angemeldet werden müssen.

= **Bedauerliches Pech** hatte gestern nachmittag ein kleiner Bäckerlehrling auf der Donnerschweerstraße, der vergnügt pfeifend, eine gefüllte Tortenschüssel stolz auf dem Kopf tragend, fürbaß ging. Als ihm die Last auf seinem Haupte zu schwer wurde, suchte er sie vorübergehend auf einem Stacketständer zu stützen. Hierbei hatte der kleine Knirps das Malheur, daß ihm die süße Last auf die Straße fiel und sich in den Sandresten der Kanalisation grau färbte. Weinend nahm er Abschied von den Trümmern seines Stolzes, während einige Kinder wie die Bienen sich des Strandgutes bemächtigten. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir es als eine Unsitte bezeichnen, daß derartige Sachen, wie es oft geschieht, auf offenen oder höchstens mit einem meist im Winde flatternden Tuche bedeckten Schüsseln durch die Straßen getragen werden. Es ist das ein unapettitliches Gebahren, das entschieden verurteilt werden muß.

○ **Die Beleuchtung von Eversten.** Die auf gestern abend amtlicherseits in Holzes Wirtshaus hierselbst einberufene allgemeine Bürgerversammlung behufs Beschlußfassung über die Errichtung einer neuen Beleuchtungsgenossenschaft war, trotz der verhältnismäßig frühen Ansetzungszeit, außerordentlich zahlreich aus allen Bezirken der Gemeinde besucht. Natürlich ist dieser Umstand auch nicht zu verwundern, denn das Jnteresse an dieser für unseren Ort so wichtigen Angelegenheit hatte sich in letzterer Zeit geradezu fieberhaft gestaltet. Hat das Resultat dieser Versammlung auch nicht alle Jnteressenten befriedigt, und konnte man häufig in den Anträgen eine Vereinbarung mit dem Sprichwort: „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten“ nicht erblicken, so ist doch wenigstens der Grundstein gelegt worden, worauf weiter gebaut werden kann. Hoffentlich kommen einmal späterhin auch die Anträge über eine gleichmäßigere Verteilung der Beleuchtungskosten, welche eigentlich als recht und billig gelten sollten, zu ihrem Rechte. Nachdem die Versammlung eröffnet und in die Diskussion eingetreten worden war, wurden mehrere Anträge und Gegenanträge über die Aufbringung der entstehenden Kosten usw. gestellt, welche nicht verkennen ließen, daß sich auch eine ziemlich starke Opposition eingefunden hatte. Um hierüber Aufklärung zu erhalten, wurde zuerst über folgenden Antrag abgestimmt: „Soll überhaupt eine Beleuchtungsgenossenschaft für Eversten I, II, III und IV gegründet werden?“ Bei der Abstimmung ergab sich, daß, bei zahlreichen Stimmenthaltungen, 66 Personen mit „Ja“ und 49 Personen mit „Nein“ stimmten. Der Antrag war also mit einigen Stimmen Majorität angenommen worden. Weitere Anträge über sofortige Feststellung des Beleuchtungsterrains und der Beleuchtungskosten wurden abgelehnt, da sich die ganze Angelegenheit nicht so schnell übersehen läßt, dagegen ein Antrag, aus jedem Bezirk der Bauerschaft Eversten ein Vorstands- und ein Kommissionsmitglied zu wählen, welche der nächsten Versammlung über diese Punkte geeignete Vorschläge zu machen haben, angenommen. Bei der sofort vorgenommenen Wahl wurden folgende Herren als Vorstandsmitglieder gewählt: Schwarting-Eversten (I), Landmann B. D. Meyer (II), Lehrer Bargmann (III) und Landmann Fischbeck (IV). Als Kommissionsmitglieder wurden gewählt: Maurermeister Marks-Eversten (I), Gerh. Willers (II), Herm. Schütte (III) und Lehrer Engelbart (IV). Schließlich wurde noch beschlossen, daß die Bauerschaft Eversten zur Aufbringung der Beleuchtungskosten in zwei Beitragszonen eingeteilt werden soll. Zur ersten Zone würden alle diejenigen Anliegenschaften zu rechnen sein, welche sich bis zu 100 Meter Entfernung von der letzten Laterne befinden, während alles weitere Gebiet als zweite Zone gelten soll. Nachdem noch der Wunsch ausgedrückt worden war, daß die nächste Versammlung, welche in etwa acht Tagen stattfinden soll, und in welcher die Vorstands- und Kommissionsmitglieder das Resultat ihrer Beratungen zur Abstimmung bringen werden, ebenso zahlreich wie die heutige besucht sein möge, wurde die ziemlich stürmisch verlaufene Versammlung gegen 8 Uhr geschlossen.

□ **Der vom Männergesangverein Sängerbund** für morgen geplante Ausflug nach dem Barneführerholz, den Ofenbergen und Sandkrug wird eine große Teilnehmerzahl finden. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 2 Uhr 45 Min. nachmittags nach dem Barneführerholz, wo der Zug zum Aussteigen hält. Von hier geht es durch die Ofenberge nach Sandkrug, wo nach einer gemeinschaftlichen Kaffeetafel Gesellschaftsspiele, Chorgesänge und Tanz die Ausflügler unterhalten werden. Rückfahrt ab Sandkrug 8.45 Uhr abends.

s. **Gelegenheit macht Diebe.** Dies Sprichwort bewahrheitete sich auch vor einigen Tagen wieder, wo ein Torfbauer

Durch Mecklenburg.

Wanderskizzen von Georg Ruseler.

[Nachdruck verboten.]

8. Schwerin.

Mecklenburg ist wirklich reich an Seeen; über 600 sollen herauskommen, wenn man alles mitzählt, und bei Schwerin lernt man diesen Reichtum begreifen. Wie die Küchlein zur Glucke, so drängen sich an den großen Schweriner See die kleineren heran, Burg-, Ziegel-, Heiden-, Ostorfer See und Pfaffenteich, und treiben die Stadt in alle Winkel und auf alle Höhen, so daß sie einen belebten, wechselvollen Anblick gewährt und als eine der schönsten deutschen Residenzen erscheint. Der Schweriner See liegt auf der Karte wie eine gestrickte Börse von alter Art: der Paulsdamm ist der Ring, der diesen Beutel in zwei Teile teilt; überall Buchten und Falten, von einer allzustraffen Fülle keine Rede. — Es geht die Klage, daß Schwerin nicht gerade eine reiche Stadt sei; es ist zu wenig Gewerbe und Jndustrie da, auch kein bedeutender Eisenbahnknotenpunkt. Es hat vor-Zeiten schon eine Pferdebahn gehabt und wieder aufgegeben, wie Oldenburg, es hat im letzten Jahrzehnt viel Geld an Pflaster und Kanalisation gewandt, wie Oldenburg, es ist eine Stadt für Soldaten, Beamten und Rentner, wie Oldenburg. Aber es hat eine etwas reichere geschichtliche Vergangenheit, und das Bild seiner Bauten und Plätze trägt größere Züge. Man sieht einen alten kraftvollen gotischen Dom, der aus Ziegelstein erbaut ist und aus dem 13. Jahrhundert stammt; in neuerer Zeit wurde er mit stattlichem Turm versehen. Man sieht den „Alten Garten“, der sich zu den schönsten Plätzen Deutschlands zählen darf. Von der Stadtseite rücken Museum und Theater, das Kollegiengebäude und ein Palais gegen ihn vor, während das großherzogliche Schloß von ihm zurückweicht auf eine kreisrunde Jnsel zwischen Schweriner See und Burgsee und so Raum gewährt für den erfreulichsten, genußreichsten Anblick. Seit alten Zeiten hat auf der Jnsel, die durch zwei Brücken mit dem Lande verbunden ist, schon ein Schloß gestanden, und Teile von dem Bau Johann Albrechts aus dem 16. Jahrhundert sind in den prachtvollen Neubau aufgenommen worden, der von 1845—1857 unter Friedrich Franz II. von Demmler und Stüler errichtet wurde. Er hat kaum soviel gekostet wie die große Brücke bei Dömitz, und dafür ist Erstaunliches geleistet worden: unter freier Nachahmung des französischen Schlosses Chambord ist ein sechsseitiger, vielfach gegliederter Renaissancebau entstanden, der mit seinen Türmen und Türmchen, Erkern und Vorsprüngen so bewegt erscheint, als wäre hier in Stein gedichtet worden, und doch wieder echt künstlerische Ruhe atmet. Man mag den Bau von außen betrachten, von welcher Seite man will, oder man mag im ausgedehnten Schloßhof stehen, — man mag ihn als Ganzes nehmen, oder sich liebevoll in Einzelheiten versenken, stets gewährt er edelsten Genuß. Die vielen Bildsäulen und Büsten, die ihn zieren, erzählen von der Geschichte des Ortes. Unter dem Giebel, der der Stadtseite zugewandt ist, reitet aus einer Rundbogenhalle Niklot der Wendenfürst hervor, den Speer in der Hand. Er ist der Stammvater des großherzoglichen Hauses und war ein gewaltiger Krieger. Als aber über ihn und seine Obotriten ein Größerer kam, Heinrich der Löwe, verbrannte er seine Burgen Mecklenburg (Michelnburg, d. i. große Burg), Jlow und Schwerin (Zuerin, Wildgehege) und wollte sich in Werle verteidigen, geriet aber unter seine Feinde und erlag 1161 in heldenhaftem Kampfe gegen die Uebermacht. Sein Sohn Pribislav wurde Christ und behielt das Land und was von den Leuten noch übrig war. Jetzt hebt Niklot Rex dort oben triumphierend sein Gewaffen: „Siehst du wohl, Welf, jetzt bist du aus Deutschland verjagt; ich aber und mein Geschlecht sind immer noch darin und werden der Länder mehr gewinnen.“

Schwerin ist reich an Denkmälern. Auf dem „Alten Garten“ ist ein Standbild Paul Friedrichs und eine Siegessäule mit der Megalopolis (Mecklenburg), und am Eingange des Schloßgartens erhebt sich das mächtige Reiterdenkmal Friedrich Franz II., des ruhmreichen Feldherrn im Kampf vor Orleans. Aber nicht bloß seiner Fürsten gedenkt Schwerin; auf dem Markte ist auch ein Bismarck, funkelnagelneu, ohne störendes Drum und Dran, und kündet, daß er auch im Tode Eroberer bleibt, ein Eroberer deutscher Herzen.

Der Abend senkt sich herab, ein lauer, schöner Sommerabend. Ueber den ruhigen, unbewegten Spiegel des Sees gleitet das Auge hinüber nach den Jnseln in der Ferne, nach bewaldeten Ufern rings um. Ueberall im Schloßgarten Spaziergänger, die nach den Mühen des Tages Erquickung suchen. Fröhliches Lachen erschallt vom Wasser her; Ruderboote ziehen in gemächlicher Fahrt dahin, ihnen nach ein schmales Sportboot, das von kräftigen Jünglingen wie ein Pfeil durchs Wasser getrieben wird. Lichter blitzen auf, bewegen sich langsam vom Ort und spiegeln sich in der Flut. Gesang ertönt von weither; unwillkürlich schließt sich das Auge, und man träumt, daß der glückliche Süden auf ein paar Tage zu Besuch kam in unser nordisches Land.

Nach der mecklenburgischen Schweiz.

Von Schwerin fuhr ich ostwärts über Crivitz und Goldberg und dann von Malchow nördlich nach Ziddorf und Burg Schlitz. Der ganze Weg mag etwa 100 Kilometer betragen; er führt dem Radfahrer einen großen Teil Mecklenburgs vor Augen.

Ueberall im Lande sind gute Grandchausseen, weniger mit Obstbäumen besetzt als mit Eichen, Birken und Linden. Nichts ist herrlicher als solche Lindenallee, wenn die Bäume in Blüte stehen und ihren köstlichen Duft verbreiten. Unsere Klinkerstraßen kennt man in Mecklenburg nicht, aber auch nicht das abscheuliche Feldsteinpflaster; nur die Städte und größeren Ortschaften wenden es mit Vorliebe an, wie es scheint, um den hartgesottenen Bauern das Gewissen aufzurütteln. An der Chaussee sieht man auf allen Strecken fleißige Steinklopfer bei der Arbeit. Sie hausen mit Weib und Kind im Straßengraben in kleinen Erdhütten, die sie mit Fenster und Thür und manchmal sogar mit primitivem Rauchfang versehen. Solche Wohnung mag recht idyllisch sein in trockener Zeit, wie sie sich aber in nassen Tagen des Wassers erwehren, ist mir nicht klar geworden.

Jn Mecklenburg-Schwerin kommen 57% der Gesamtfläche auf Acker- und Gartenbau, darunter 38% allein auf die Hauptgetreidearten; 14% nehmen die Wiesen und Weiden ein, 17 die Forsten, und etwa 5 entfallen auf die Seeen. Danach kann man sich ein Bild machen von der Landschaft. Oedländereien giebt es viel weniger als bei uns; man hat etwas mehr Gelegenheit, den Schatten zusammenhangender Waldungen zu genießen, kann sich aber selten an zerstreutem Gebüsch und einzelnen Baumgruppen erfreuen. Endlos dehnen die Ackerfelder sich aus, meist mit Roggen und Hafer bestellt; sie werden niemals unterbrochen durch Knicks oder Hecken und würden auf die Dauer sehr eintönig werden, wenn das wellige Gelände und die vielen blitzenden Seeen nicht wären. Heiße Sonne und trockene Zeit hatten in diesem Jahre den Roggen früh gereift, und überall sah ich die Mähmaschine in Thätigkeit, manchmal zwei hintereinander. Zwischen Rostock und Wismar öfters auch lange Reihen von Mähern. Ueberall aber

Landesbibliothek Oldenburg

mit mehreren Gelegenheitsarbeitern einem hiesigen Geschäftsmanne seinen Wintertorf brachte. Trotzdem letzterer den Leuten Getränke gegeben hatte, war unter den Bier- und Weinflaschen im Keller gehörig aufgeräumt worden. Sogar war ein dort stehendes Faß Butter — mit den Händen — um ein Quantum von ca. ein Pfund erleichtert worden. Der Sohn, welcher zufällig in den Keller kam, merkte das Fehlen der Flaschen, stellte den Bauer zur Rede, und dieser mußte bezahlen.

* **Zur butjadinger Petition.** In den „Br. Nchr." widmet ein Ungenannter den Butjadingern folgende Verse:

Butjadingen Heil!

Heil Dir, Butjadingen und deinen Söhnen,
Die sich nicht beugen wollen knechtischem Zwange,
Euch laß ich heute meinen Sang ertönen
Aus vollen Herzens ungestümem Drange!
Ihr wußtet im jahrhundertlangen Ringen,
Im steten Kampf, des freien Mannes wert,
Die Marsch der grimmen Nordsee abzuzwingen
Und so erstrittet ihr euch Land und Herd.
Noch immer müßt ihr auf der Wache sein,
Daß nicht die See bricht in das Land hinein,
Noch immer sicher halten eure Deiche,
Daß nicht die Sturmflut euren Hof erreiche.
Im altgewohnten Kampfe groß geworden,
Bekämpftet ihr das Element im Norden.
Lau weht und sanft ein Lüftchen aus Südosten,
Es gleichet nicht dem Nord, dem grimmerbosten,
Bringt keine Hagelboen, nur Sonnenschein,
Und reißt auch nicht die starken Deiche ein,
Es gleichet nicht dem Sturm, dem ungeheuren,
Bringt euch nur höhere Getreidesteuern!
Sanft, spielend, harmlos, unter Scherz und Lachen —
Will der Südost euch eitel Freude machen!
Der milde Wind, er weht ja von Berlin —
Doch, früher oder später merkt ihr ihn;
Ihr merkt erst, welches Gift er in sich trägt,
Wenn er verfengend eure Fluren fegt.
Heil euch! daß ihr dem Lockruf widerstandet
Und hellen Sinnes euch zusammenfandet
Stolz den Agrariern riefet ins Gesicht:
„Wir wollen euer lüstern Werben nicht!
„Wir wollen nicht durch immer höh're Steuern,
„Den Armen noch das täglich' Brot verteuern!"
So spricht der Mann, des Herz noch zornig schlägt,
Wenn fremde Niedertracht ihn aufgeregt.
Heil euch! ihr braven Rufer in dem Streit,
Daß Ihr so wacker auf dem Posten seid!
Bis zu den Alpen mög' der Schrei erschallen:
„Wir lassen uns den Kornzoll nicht gefallen!"
Das ganze deutsche Volk, entrüstungsvoll,
Es kämpfe wütend gegen diesen Wucherzoll!

* **Folgenden originellen Soldatenbrief** veröffentlicht das „Leerer Anzgbl.":

Geliebest Anna

Du hast sich gewundert das ich so lange nicht Schrieb vm Konnt, sich das so schwer hat uns Vater zu Hause, Krankes Bauch, wiel sich er so viel gesaust, hat von das Butter Milch konnt sich das verdienen nicht, nun bin ich Geliebst Anna in Größer verlegenheit geraten, wiel sich gestohlen hat ein Dieb die Hose das Kamis da habe gesagt die Feldweber du bezahlen die Hose sonst flügst ins Loch oder dich holt das Teufel Was soll ich mach verfluchtes zucht willst du schicken mir 3 Mark ist alles Gut wenn sich schides Du und komme auf Urlaubt wir Beiden auf Tanz gehn Wenn ich mich Wenn ich nicht bekomme das Hose wieder ich mich schieße ganz Tod vor lauter Grimm ich bald platze meine Herze das meine Hose Kamis verstohlen sind, Ich mir schon gekauft habe das Hose der ekstra passen sich vie Leutnand, Nun geliebest Anna, mehr zu Schrieben, ich habe Nicht, Ich mich schon viel deutsch-schprechen kenn bei der Militer gelernt, Schlus der vorstellungen Nun leb wohl und siehtsch

Kuß Dein geliebtes
Georg.

* *

o- **Osternburg,** 24. Aug. Die Turner und Turnfreunde des osternburger Turnvereins werden auf die am morgigen Sonntag stattfindende Turnfahrt nach Dötlingen aufmerksam gemacht, wozu eine allseitige Beteiligung dringend erwünscht ist. Die Abfahrt geschieht mit dem 8.32 Uhr von Station Osternburg abgehenden fahrplanmäßigen Zuge. — Die Vorbereitungen zu dem Sonntag, den 1. Sept., im Dreiserschen Etablissement stattfindenden Radfahrfeste sind in vollem Gange. Der hiesige Radfahrverein wird keine Mühe scheuen, das Fest zu einem schönen Gelingen zu bringen. — Der Glasmacher A. Becker hierselbst läßt auf einem vom Landwirt Voß angekauften Grundstück am Langenweg einen Neubau aufführen, in welchem er dem Vernehmen nach beabsichtigt, eine Sommerwirtschaft einzurichten.

ss. **Petersfehn,** 24. Aug. Die anhaltene trockene Witterung macht sich auch in hiesiger Gegend stark bemerkbar. Das Gras von den Weiden verschwindet ganz. Der Buchweizen läßt auch vieles zu wünschen übrig und ist stellenweise so kurz geblieben, daß er nicht mal gemäht werden kann. Auch ist hier an vielen Stellen Wassermangel eingetreten. Während sich sonst noch in den Gräben genügend Wasser zum Tränken des Viehes vorfand, sind diese nun auch vollständig ausgetrocknet, und Wasser muß nun stellenweise weit geholt werden. Für den Torf ist natürlich die Witterung von großem Nutzen, und es ist Aussicht vorhanden, falls das Wetter noch so anhält, daß auch der erst kürzlich gemachte Torf in einiger Zeit alle trocken ist, während der erste schon in Haufen gesetzt bezw. abgefahren ist. — Der hiesige Kriegerverein „Westen der Landgemeinde" hält am morgigen Sonntag im Lokale des Herrn W. Kayser ein Konzert mit nachfolgendem Ball ab. Da die Vergnügungen des Vereins stets als gut bekannt sind, so wird es auch diesmal an regem Besuch nicht fehlen.

⊂ **Elsfleth,** 23. Aug. Vom 15. bis 18. September d. J., beide Tage eingeschlossen, findet hier der diesjährige Krammarkt statt. — Ein leichter Brandschaden entstand heute im Hause des Oekonomen Battermann zu Oberrege durch Kurzschluß der elektrischen Leitung. — Die für das Radrennen des hiesigen Radfahrvereins „Weserstrand" ausgesetzten Preise sind im Schaufenster des Kaufmanns D. G. Baumeister hierselbst ausgestellt. Der 1. Preis ist von Hoyers Brauerei in Oldenburg gestiftet und besteht in einem prächtigen Tafelaufsatz.

() **Elsfleth,** 23. Aug. Das Sommerfest, welches der hiesige Radfahrerverein morgen nachmittag im „Lindenhof" zu Oberrege veranstalten wird, verspricht ein recht schönes zu werden. Zu dem Wettrennen, welches nach dem ersten Teile des um 4 Uhr dort beginnenden Konzerts auf der Chaussee vom „Lindenhof" bis zur Brücke vor Altenhuntorf (10 Kilometer) stattfinden soll, sind bereits ca. 20 Nennungen auswärtiger Fahrer eingelaufen. Auch haben mehrere auswärtige Vereine ihre Beteiligung an der Festlichkeit zugesagt. Macht nur der Himmel am Sonntag nachmittag ein gnädiges Gesicht, so dürfte diese hier noch völlig neue Veranstaltung gewiß ein äußerst zahlreiches Publikum nach dem „Lindenhof"-Garten herbeilocken.

Δ **Vom rechten Unterweserufer,** 23. Aug. Lebhafte Klage wird von denjenigen Schiffern und Fischern, die mit ihren Fahrzeugen den Luhnefluß zu befahren gezwungen sind, über die zunehmende Versandung dieses Flusses geführt. Diese Versandung ist in letzter Zeit so intensiv geworden, daß beladene Fahrzeuge den Fluß jetzt nur noch bei mittlerem und hohem Wasserstande zu passieren vermögen. Es ist aber wahrscheinlich, daß diese Klagen ungehört verhallen, weil dem Vernehmen nach die Absicht besteht, die Luhne gänzlich versanden zu lassen. — Der Fluß wird zur Zeit u. a. namentlich von Torfschiffern ziemlich lebhaft befahren.

⊂ **Von der Weserkante,** 23. Aug. Das zahlreiche Auftreten der Kohlraupen in hiesiger Gegend wird etwas durch die Thatsache illustriert, daß von einem hiesigen Gartenbesitzer von dem Kohl einer reichlich 6 Meter im Geviert halten Bodenfläche annähernd 600 Raupen abgelesen wurden.

[] **Butjadingen,** 23. Aug. Die zur Konkursmasse des Landmanns E. Rohde zu Helle bei Ruhwarden belegene, ca. 39,5 Hektar große Landstelle ging durch Verkauf in den Besitz der Herren Verganter Rehme-Langwarden, Kaufmann Kueck-Langwarden und Kaufmann Boyken-Ruhwarden über. Der Kaufpreis beträgt 57 800 Mk. Die Käufer verpachteten den Rumpf der Stelle bereits wieder an den Landmann T. zu Süllwarden. — Die Getreideernte ist überall in vollem Gange und verspricht im ganzen gute Erträge. Die trockne Witterung der letzten Zeit kommt den Erntearbeiten gut zu statten, jedoch dürfte mancher Landmann über den heftigen Wind der letzten Tage weniger erbaut sein, denn durch denselben wird von dem noch auf dem Halm stehenden Hafer ein beträchtlicher Teil Körner schon gleich auf dem Acker ausgedroschen und gelangt deshalb nicht in den Sack des Landmanns. Recht üppig haben sich überall die Kartoffeln entwickelt und versprechen reiche Erträge, wenn nicht der Kartoffelpilz die Knollen noch vollständig zerstört, denn bereits haben sich vielerorts schon an den Knollen kleine schwarze Flecke gebildet. Da das Kraut vollständig abgestorben ist, beginnt man teilweise schon mit der Ernte und hofft, daß alsdann die Krankheitskeime, welche vorläufig nur die Schale angegriffen, noch trocknen und so die Knollen verschont lassen.

// **Hohenkirchen,** 23. Aug. In interessierten Kreisen trägt man sich hier mit der Absicht, wegen Einrichtung eines Sprechnetzes in Hohenkirchen mit Anschluß an die Fernanlagen bei der Postverwaltung vorstellig zu werden. Die ersten Schritte sind bereits gethan.

⁂ **Aus der Heide,** 23. Aug. Für jeden Bienenfreund bedeutet ein Spaziergang durch unseren „braunen Klee" alias Heide zur Zeit einen wirklichen Genuß. Da summt und brummt es in allen Tonarten; das schönste Konzert für jedes Imkerohr! Wahrlich, dem Bienenvater muß das Herz im Leibe lachen, wenn er beobachtet, wie die fleißigen Immen ohne Rast und Ruh bestrebt sind, den süßen Honig der Heideblüten heimzuschaffen. Das ganze Heidefeld duftet von Honig. Wenn nicht alles trügt, werden die Imker dieses Jahr ein tüchtiges Sümmchen aus ihren Völkern herausschlagen.

)⊂(**Wildeshausen,** 23. Aug. Dieser Tage fand die vom südlichen Pferdezüchterverbande veranstaltete Prämiierung von Pferdeweiden statt im Amtsbezirke Cloppenburg durch die Herren Schulvorsteher Huntemann, Baumann Grashorn-Uhlhorn und Schulvorsteher Lohaus-Dinklage. Es erhielt dabei den ersten Preis Herr Landwirt Behage-Cloppenburg. — Sehr ist in letzter Zeit hier der Kohlweißling aufgetreten, manche Kohlfelder sind von den Raupen vollständig kahl gefressen. Unbedeutend ist hier und in der Umgegend diesen Herbst der Ertrag der Obstbäume, namentlich Aepfel giebt es fast gar nicht. Da die Heideblüte infolge der Dürre sehr gelitten hat, so dürfte auch die Honigernte nicht den gehofften Ertrag liefern. — Das Mackesche Bürgerwesen an der Westerstraße ging durch Kauf in den Besitz des Kupferschmieds Tangmann über. — Das Festzelt auf der Bezirkstierschau wurde dem Wirte Immohr übertragen. Die Anmeldung von auszustellendem Vieh muß behufs Aufnahme in den Katalog nunmehr sofort bei den Kommissionsmitgliedern erfolgen. — Die Pferdemusterung im hiesigen Amtsbezirke, welche ursprünglich Anfang August stattfinden sollte, findet jetzt der Ernteарbeiten wegen an den Tagen vom 2. bis 11. September statt. — Der diesjährige Markt zum Ankauf von Remonte-Militärpferden, welcher am 31. Juli hier stattfand, war gut besucht. Es wurde eine größere Anzahl Pferde angekauft. — Zur Teilnahme an der 50jährigen Jubelfeier der Stedinger Tierschau in Berne

---

Scharen von Frauen, um die Garben zu binden und aufzustellen, nicht in einzelne Hocken, sondern in längere Reihen. Zur Mittags- und Vesperszeit lag alles am Grabenrand, regungslos, lautlos, das Gesicht bedeckt, und pflegte der Ruhe. Hier und da wurden die Aecker schon wieder umgepflügt, öfters durch ein halb Dutzend Gespanne zu drei oder vier Pferden, die staffelförmig dicht aufeinander folgten. Es macht sich auch recht stattlich, wenn die Knechte auf großen, schweren Wagen in sausendem Galopp heimfahren und ihr Viergespann so stolz lenken, als wären sie selber der gnädige Herr. Das Vieh schien heuer vom Zustande der Weiden wenig erbaut zu sein; zufrieden wie immer sind aber die zahlreichen Gänse, die man hier und in Pommern herdenweise antrifft, wie sie von barfüßigen Kindern über Feld und Wiese nach kleinen Seeen und Teichen geleitet werden.

Ueberall ist das Land angebaut, aber stundenweit erblickt man oft weder Haus noch Hof; unsere wohlhäbigen, weit zerstreuten Bauerndörfer mit den stattlichen, langgestreckten Häusern fehlen. Dafür sind einzelne prachtvolle Schlösser und riesige Guts- und Pachthöfe kein genügender Ersatz. Sie liegen allerdings recht selbstbewußt da; das Wohnhaus weicht vornehm von der Straße zurück und schiebt zu beiden Seiten die mächtigen Scheunen und Wirtschaftsgebäude vor, so daß die ganze Anlage ein offenes Rechteck bildet. In der Nähe ist dann gewöhnlich ein kleines Dorf der Guts- oder Instleute, die in winzigen Häusern, manchmal traurigen Kathen, gewöhnlich zu zwei Familien hausen. Da sieht man denn viel abgearbeitete, ärmliche Leute; aber unter den barfüßigen Kindern, die übrigens meistens recht nett und freundlich, schüchtern-freundlich sind, bemerkt man auffallend viele hübsche Gesichter, namentlich unter den Mädchen. In einzelnen Dörfern sah ich auch größere kasernenartige Häuser. Johlen und Gesang tönt daraus hervor, fremdsprachige Laute: Einquartierung für die Erntezeit. Es herrscht Leutenot im Lande. Die Agrarier klagen und klagen an; aber die Schuldigen können sie nicht mehr vor Gericht ziehen. Das sind ihre eigenen Ahnen, die nach dem großen Kriege, namentlich aber seit 1770, fleißig die Bauern legten, zu eignem Nutz und Frommen, um mehr Getreideland zu erhalten, so gründlich legten, daß von 12 000 Bauernstellen etwa 1200 übrig blieben. Da hat man sich denn schließlich selber hineingelegt, und das Land ist schwächer bevölkert als unser Herzogtum, das doch so viel Heide und Moorland hat.

Aber sparen wir die Betrachtung solcher Zustände für spätere Zeit auf, gönnen wir dem Auge jetzt freundlichere Bilder, reden wir von den Jungfrauenklöstern Mecklenburgs, Dobbertin, Malchow und Ribnitz. Der Ritterschaft und der Landschaft (den Städten) wurden 1572 diese alten Nonnenklöster „zur christlichen Auferziehung und Unterhaltung von inländischen Jungfrauen" überwiesen, als sie dem Landesherrn durch einen Pump aus der Not geholfen hatten. Die „Unterhaltung" wurde aber bald die Hauptsache; von der „Erziehung" finde ich heute nichts mehr verzeichnet. Es lohnt sich einigermaßen der Mühe; denn die Klostergüter umfassen 45 000 Hektar und sind von 8500 Menschen bewohnt, werden also etzliche Einkünfte abwerfen. In den Klöstern hausen zusammen 59 Konventualinnen, davon in Dobbertin allein 32, zu bloßen Gelderhebungen sind 366 berechtigt. Unter den Konventualinnen sind 2 aus Rostock (in Ribnitz), und von den Gelderhebungen fallen 19 auf die Städte, alles andere kommt der Ritterschaft zugute, d. h. in Praxis hauptsächlich dem alten eingeborenen Adel, der sich früher ausschließlich der vielgesuchten Pfründen versichert hatte. Kloster Dobbertin (bei Goldberg) und Malchow sind reizende, idyllische Stätten, an hübschen Seeen gelegen, mit weiten parkartigen Anlagen und prächtigen Kirchen, so recht geschaffen für süßes Nichtsthun und behaglichen Naturgenuß. Wir Menschen der neueren Zeit glauben erst ein Auge gewonnen zu haben für die Schönheit der Schöpfung, für den Zusammenklang von Wald und See, von Berg und Thal. Ach, die Weltflüchtlinge, die einst die Klöster bauten, hatten schon ein feines Gefühl dafür, das zeigt die Wahl des Ortes. Dobbertin und Malchow gehören zu den schönsten Punkten des Landes.

Ein gehäuftes Maß voll Naturschönheiten findet der Wanderer aber in der sogen. Mecklenburgischen Schweiz, die man Klein-Thüringen nennen müßte, wenn man den Charakter der Landschaft richtig bezeichnen wollte. Das ist die Gegend zwischen Teterower, Kumerower und Malchiner See, ein vielbesuchtes Wanderziel, das Paradies des ganzen Landes. Schon bei Vollrathsruhe, einem prachtvollen Gute des Herrn v. Tiele-Winkler, wird das Gelände recht hügelig und der Boden schwerer, so daß an die Stelle des Nadelwaldes hohe Buchen treten. Fortwährend wird man durch die lieblichsten Ausblicke nach Westen hin erfreut. Von einer Anhöhe beim Bahnhof überblickt man den lang gestreckten Malchiner See und das malerische Hügelland, das sich waldgekrönt an seinem nordwestlichen Ufer erhebt. Aus dunklem Buchenwald leuchtet ein weißes Schloß hervor, Burg Schlitz, die Perle der Mecklenburgischen Schweiz. Die Entfernung dahin beträgt noch etwa 7 km, die aber trotz Gegenwind rasch zurückgelegt sind. Im Gasthaus „Zum Goldenen Frieden" läßt man sein Rad stehen, steigt hinauf zum Schloßberg und durchwandert den lieblichen Park. Das Schloß wurde von dem Grafen Schlitz in den 20er Jahren erbaut, gehört jetzt aber dem Grafen Bassewitz. Der Erbauer muß ein sonderlicher Kauz gewesen sein: den Mittelbau seines dreiteiligen Schlosses krönte er durch einen hohen Obelisken, und in Park und Wald verstreute er Dutzende von Denkmälern. Menschenfreundlich rät er dem Wanderer, seine Sorge in eine Urne zu werfen, die sich am Eingange des Gutes erhebt. Ach, Herr Graf, die Sorge werden wir nicht eher los, bis wir selber in der Urne ruhen!

Auf der Schloßterrasse atmet man Rosenduft und sucht durchs Gezweig hindurch den nahen Schloßteich und den fernen See. Im Park sind mächtige Eichen, auch ein alter Burgwall aus der Wendenzeit ist in der Nähe. Durch herrlichen Buchenwald — Rügen und Seeland besitzen ihn kaum in solcher Schönheit —, wandert man in einer Viertelstunde zum Rötelberg und hat von hier nach Osten und Nordosten die entzückendste Fernsicht, die man in Mecklenburg findet. Ich ziehe solch begrenztes Feld, solchen Ausschnitt aus der Natur dem ausgedehntesten Rundblick vor. Der giebt alles, was er hat, mit einemmale und läßt der Phantasie nichts mehr übrig. Jeder hat nun einmal den Ehrgeiz, die höchsten Spitzen zu erklettern, und das mag gut sein für Lungen und Muskeln; das Auge aber wird weit mehr befriedigt auf halber Höhe, wo Berge und Wälder verschiedbare Kulissen abgeben, den Blick leiten und wechselvolle Bilder erzeugen, die zwar kleiner sind, aber anregender, weil sie die Einbildungskraft wecken und auffordern zu künstlerischer Mitarbeit, ja, sie unwillkürlich dazu zwingen.

Kryställener, wolkenloser Himmel, ausgebreitet über einen Riesenteppich, wie ihn der Boden der norddeutschen Tiefebene nur selten weben und sticken kann aus dem Blau der Wasserflächen, dem Grün der Wälder, dem Gold der Felder, dem Weiß und Rot der Städte und Dörfer! Wie freundlich winkt von fern Malchin herüber, eine der weisesten Städte Mecklenburgs: denn dort im schimmernden Rathaus tagen die Landstände, die jedes Jahr im Herbst zusammenkommen. Aber solch erfahrene Leute wissen, daß auch der beste Boden zuletzt streikt, wenn er alljährlich erlesene Früchte der Weisheit tragen soll. Darum ratschlagen sie das eine Jahr in Malchin, das andere in Teterow — pardon! Sternberg. Welch ein Beispiel geben sie da unserm Reichstag! In Deutschland wissen es schon die Kinder, daß der auf dem berliner Boden gar nicht mehr gedeihen will und so dünn aussieht wie ein ganz verhagelter Acker. Wie wär's mit einem Wechsel zwischen Berlin und Greiz etwa, oder, falls sich das bedanken sollte, zwischen Berlin und Schilda? Dort steht ein altehrwürdiges Rathaus ohne Fenster, recht bequem und dunkel für Kornzolldebatten, wo die Linke nicht wissen soll, was die Rechte thut.

Landesbibliothek Oldenburg

erhielt auch die hiesige Tierschaukommission eine Einladung, der mehrere Mitglieder entsprechen werden. — Auf dem Rückmarsche vom Manöver wird am 4. Oktober die oldenburgische Artillerie hier und in der Umgegend Quartiere beziehen. — Die am 23. April vorigen Jahres durch den Brand zerstörten Gebäude sind nunmehr bis auf eines durch Neubauten wieder ersetzt worden. — Der Preis für Ferkel und Zuchtschweine sowie für Mastschweine war auf den letzten hiesigen Märkten bei flottem Handel ein guter, der Auftrieb hätte ein größerer sein können. — Im laufenden Jahre beträgt die Umlage der Stadt Wildeshausen für Amtsverbandszwecke nach der Einkommensteuer, Gesamtsteuer und Grund- und Gebäudesteuer 5300 Mk., die Armensteuer beträgt 10 Proz. der Einkommensteuer mit 164 Mk. — Der Vorstand des hiesigen Verschönerungsvereins besteht aus den Herren Amtshauptmann Scheer, Ratsherr Hoopmann und Gerichtsschreiber Abrahams.

* **Varel,** 23. Aug. Auf Antrag des hiesigen Handels- und Gewerbevereins hat sich die Handelskammer an die großherzogliche Eisenbahndirektion mit dem Ersuchen gewandt, den Zug 6 in Dangastermoor halten zu lassen. Die Eisenbahndirektion hat diesbezüglich wiederum ablehnenden Bescheid erteilt, aber, so heißt es in dem Antwortschreiben, angeordnet, daß der Sonntags 2,50 Uhr nachmittags von Varel nach Wilhelmshaven fahrende Leerzug Reisende nach Dangastermoor in Varel aufnehmen kann. Es ist also Sonntags in der Zeit von 12,25 bis 2,50 dreimal Gelegenheit, nach Dangastermoor zu fahren, da auch der 2 Uhr nachmittags von Varel über Ellenserdamm nach Neuenburg fahrende Vergnügungszug dort anhält. („Gem.")

Aus benachbarten Gebieten.

* **Bremen.** 23. Aug. Das berliner Apollo-Theater wird am 1. September seinen Einzug in die Räume des Bremer Tivoli-Theaters halten und dortselbst ein monatliches Gastspiel absolvieren. Zur Aufführung gelangt die in Berlin bereits über 300mal und in Hamburg über 100mal mit denkbar größtem Erfolge gegebene Ausstattungs-Gavotte in 5 Bildern „Frau Luna" mit der entzückend melodiösen Musik des Kapellmeisters Paul Linke, welcher dieselbe zugleich persönlich dirigieren wird. Diese Operette wird an Glanz und Pracht der Ausstattung alles bisher gesehene bei weitem überstrahlen und mit ihren prachtvollen Licht- und Farben-Reflexen den Besucher gleichsam in das Märchenreich von „Tausend und eine Nacht" versetzen! — An herrlichen Kostümen, glitzernden Aufzügen und farbenprächtigen Bildern wird hier dem Auge das Entzückendste geboten, was jemals bis jetzt gesehen wurde. Das Gastspiel des Berliner Apollo-Theaters bedeutet für Bremen ein theatralisches Ereignis ersten Ranges, zu dem die Stadt mit Umgegend in hellen Scharen pilgern wird. Auswärtige Besucher sichern sich Billets am besten durch vorherige telephonische oder postalische Bestellung.

Aus aller Welt.

Lücken im Gedächtnis.

Aus London wurde jüngst die seltsame Geschichte eines jungen Mädchens berichtet, das frühmorgens auf dem Zweirade von Hause fortgefahren war und am Abend in einer Vorstadt Londons in einer merkwürdigen Verfassung aufgefunden wurde. Die Dame konnte sich nicht mehr erinnern, wo sie wohnte, und konnte auch über ihre Familie keinerlei Angaben machen. Ein englisches Blatt, „The Globe", hat die Sache näher untersucht, und bei dieser Gelegenheit eine ganze Reihe von ähnlichen und noch wunderbareren Fällen von „Amnesie" entdeckt. — Dr. Forbes Wislow erzählt von einem Manne, der nach einem hitzigen Fieber jede Kenntnis der Buchstaben F und P verlor, und von einem Soldaten, der nach einer Schädeltrepanation nicht mehr die Zahlen 5 und 7 erkennen konnte. Dr. Abercombie schildert die Krankheit einer Dame, die an einem Donnerstag abend beim Kartenspiel von einem Schlaganfall getroffen wurde, und die, als sie am darauffolgenden Sonntag die Besinnung wiedererlangte, zuerst die Frage stellte: „Was ist Trumpf?", als wenn in der Zwischenzeit nichts anderes passiert wäre. Der Phrenolog Cowb erzählt die amüsante Geschichte eines Dienstmannes, der in seiner Trunkenheit ein Paket, das man ihm übergeben hatte, an eine falsche Adresse brachte. Als er wieder nüchtern wurde, konnte er sich beim besten Willen nicht mehr erinnern, wo er das Paket abgegeben hatte, aber als er einige Tage später wieder betrunken war, fiel ihm die Adresse sofort ein. Ein merkwürdiger Fall von partieller Amnesie wird von einem französischen Psychologen berichtet. Es ist die Geschichte einer jungen Frau, die ihren Gatten leidenschaftlich liebte und die bei der Geburt ihres ersten Kindes einen langandauernden Ohnmachtsanfall erlitt. Bei ihrem Erwachen hatte sie die Erinnerung an alle Ereignisse, die seit ihrer Verheiratung eingetreten waren, vollständig verloren. Sie stieß ihren Mann und ihr Kind mit Entsetzen von sich und ließ sich nur schwer überreden, ihre Mutterpflichten zu übernehmen. Der bereits erwähnte Dr. Forbes Wislow, der bei Krankheiten dieser Art als besonders kompetent gilt, erzählt noch, daß ein hochgebildeter Mann von 30 Jahren, der klassische Studien gemacht hatte, nach einer schweren Krankheit das ganze Gedächtnis verlor. Als er wieder gesund wurde, versuchte man, ihm, wie einem kleinen Kinde, die Namen der Gegenstände beizubringen, die sich in seiner Umgebung befanden; dann lernte er lesen, und schließlich erhielt er Unterricht im Lateinischen. Er machte gute Fortschritte, und eines Tages legte er, im Laufe einer Unterrichtsstunde, die Hand an die Stirn und sagte, daß er die Empfindung habe, als ob er das schon vorher gewußt hätte. Von diesem Augenblick an erlangte er seine früheren Kenntnisse vollständig wieder. Ueber einen Fall von periodischer Amnesie berichtete der Doktor Azam im Jahre 1877. Eine junge hysterische Frau litt an dieser Krankheit und führte infolgedessen ein psychologisch äußerst merkwürdiges Doppelleben. In ihrem normalen Zustande war sie eine ernste, vornehme und sehr reservierte Dame. Dann verfiel sie plötzlich in einen hysterischen Schlaf und erwachte als lebhaftes, phantastisches, sinnliches und gefallsüchtiges Weib. Während sie sich im zweiten Zustande befand, erinnerte sie sich an alle Ereignisse aus dem ersten Zustande, dagegen wußte sie in normalem Zustande absolut nichts von dem, was sie im zweiten Zustande gethan hatte. Der zweite Zustand gewann schließlich die Oberhand, so daß die einst so ernste und achtungswerte Dame ein verworfenes, von allen gemiedenes Frauenzimmer wurde. Ob das aber wirklich nur eine Folge der „Amnesie" war?

Nürnberg ist um Mitte August, in der Zeit der Gerichtsferienwende für die Gasthofswirte die lukrativste Zeit. Der Alpinismus der Straße kommt da, wie wir einer Reiseplauderei der Frkf. Ztg. entnehmen, zum Vorschein. Mächtige Gebirgsstöcke tauchen im Pellerhof auf in Begleitung schmächtiger bezwickerter Damen aus Berlin und Umgebung. Wadelstrümpfe werden leider sichtbar. Ein Conglomerat von Unruhe, Uebermut, Thatendrang und Müdigkeit wälzt sich die Königsstraße herein, vorüber an den Brettern, welche die künftige Bahnhofswelt bedeuten. Corpulente Stammtischler, in ein Lodengewand obligatorisch gezwängt, keuchen, den Burgberg emporkraxelnd, zu dem Gipfel der Burgamtmanns-Wohnung und des Luginsland. Sie scheinen nicht disponiert, dem Eppele von Gailingen Konkurrenz zu machen. Hüte der unmöglichsten Façon und Phantasie werden bei der Sebalduskirche gesehen. Man kauft Nürnberger Trichter, weil es so hergebracht ist, richtet den Fernstecher in die goldige, sonnenbestrahlte Höhe von St. Lorenz, pilgert zu den Dürer und Feuerbach, umwandelt die Befestigung, soweit sie noch eine Befestigung ist, und sitzt vor dem Bratwurstglöckle mit „zwa Por an der Goabel". Espritvolle Kutscher, denen nun auch ihr Stündlein geschlagen hat nach zehnmonatlichem Warten, erklären dem staunenden Fargast aus Meißen die Unterschiede der Renaissance und Spätgotik. Geschäftsmäßig plappern junge Damen den Besuchern der Burg die Geheimnisse des tiefen Brunnens und der alten Linde vor. Eine Trinkgeldatmosphäre schwebt über dem Ganzen .... Die Noris muß besucht werden, ob der Fremde, der Norddeutsche, der Amerikaner, der Engländer (eine seltenere Spezies heuer) will oder nicht. In der Sprache der Verschönerungsvereine nennt man das: „Nürnberg liegt central". Der Wagner-Pilger berührt es von Beyreuth aus, angenehm erbaut von den Preisunterschieden. Denn ungerupft wandelt Niemand unter der „Sonne" .... Wer nach dem Süden reist, berührt Nürnberg als Etappe zum Gebirge. Der Badegast beginnt nach beendigter Mühlbrunnenkur seine Nachkur bei Tucherbier und Sauerkraut. Künftighin wird der Weg zum neuen Wagnerheim der Residenz wohl meist durch die zweitgrößte Stadt des Landes führen, auch wenn es ein Umweg wäre. . . .

Auswechselung von Schaft und Schraube auf hoher See.

Als vor einigen Jahren die Maschinisten an Bord eines Anchor-Liners auf See einen gebrochenen Schaft herausgenommen und durch den an Bord befindlichen Reserveschaft ersetzt hatten, wurde ihrer Tüchtigkeit in der Fachpresse der ganzen Welt das höchste Lob gezollt und auch mit vollster Berechtigung. Diese Leistung ist jetzt jedoch durch die Besatzung des norwegischen Frachtdampfers „Guernsey", die mitten auf den Ozean sowohl den Schaft als auch die Schraube ihres Schiffes ausgewechselt hat, übertroffen worden. Ueber die Vorgänge hierbei schreibt die „Viktoria Daily Times" vom 9. Juli das folgende: „Kapitän J. W. Eckstrand von dem heute morgen hier angekommenen Dampfer „Kaga Maru", von der Nippon Yusen Kaisha, berichtet, daß er am 1. Juli, 11 Uhr 15 Min. vorm., auf 46° N. 169° 40′ O. einen Dampfer in Sicht bekommen habe, der anscheinend manövrierungsfähig war. Die „Kaga Maru" steuerte auf das andere Schiff zu, das dur chSignale meldete, er werde ein Boot abschicken, in dem dann auch bald darauf der Kapitän des havarierten Dampfers bei der „Kagu Maru" eintraf. Aus dem Bericht des Kapitäns ging hervor, daß das beschädigte Schiff der norwegische Dampfer „Guernsey", Krogh-Hansen, sei. Das vpn Muroran nach Portland, Oregon, bestimmte Schiff hätte, nachdem es 13 Tage in See war, das Hinterende des Schaftes gebrochen, sowie die Schraube verloren, und war infolgedessen vollständig hilflos und manövrierungsunfähig geworden. Da sich jedoch eine Reserveschraube nebst Schaft an Bord befanden, wurde der Versuch gemacht, diese einzusetzen. Da sich das Schiff im Ballast befand, wurde dieser bei ruhigem Wetter nach vorne getrimmt, bis das Hinterende sich soweit gehoben hatte, daß Schraube und Schaft aus dem Wasser waren. Unter großen Anstrengungen gelang es auch, den gebrochenen Schaft zu entfernen und das Reservestück einzusetzen. Um die Schraube von 9 (?) Tons Gewicht aufsetzen zu können, wurden zunächst Flöße hergestellt und dann die Schraube hinuntergefiert. Trotz wiederholter Versuche war das Aufsetzen jedoch nicht möglich und gelang erst, nochdem Kapitän Krogh-Hansen die Ordre gegeben hatte, zwei gegenüber liegende Flügel abzuschlagen und so das schwere Gewicht zu verringern. Mit der zweiblättrigen Schraube hoffte der Kapitän am nächsten Tage die Reise fortsetzen zu können und ersuchte nur Kapitän Eckstrand, von dem er keine Hilfe irgend welcher Art verlangte, bei seiner Ankunft im Hafen das Geschehene sofort an die Reeder der „Guernsey" telegraphisch zu berichten. Nach einem Aufenthalt von etwa einer Stunde setzte die „Kaga Maru" ihre Reise fort. — Der Dampfer „Guernsey" soll in Moodyville und Hastings Holz für Rußland laden, und ist bereits fällig, doch wird sich seine Ankunft infolge des Unfalles wohl noch um einige Tage verzögern." — Das Schiff ist glücklich in Victoria, B. C., eingetroffen und wird dort zur Reparatur ins Dock gehen.

Vermischtes.

Ein Kataster-Unikum bildet das im preußisch-schlesischen Kreise Grünberg gelegene Forsthaus Bögendorf. Das Gebäude steht auf drei Gemeindemarkungen, und zwar gehört die Küche nach Seifersdorf, die Wohnstube nach Liebichau und die Alkove nach Ober-Bögendorf. — Das genügt! — Wie das „B. T." meldet, hat eine besondere ärztliche Kommission, der unter andern auch Professor Robert Koch angehörte, eine eingehende Untersuchung des Lagers in Döberitz vorgenommen, und es soll sich dabei herausgestellt haben, daß dieses gänzlich verseucht ist. — Ueber die Höhe der Prozeßkosten im Sternberg-Prozeß teilt die „Voss. Ztg." aus angeblich guter Quelle mit, daß die Kostenrechnung, soweit sie den Verurteilten, Bankier August Sternberg, betrifft, 87 — siebenundachtzig — Seiten umfaßt und den Betrag von 15530 Mk. 9 Pfg. erreicht. In ihr sind alle Beträge eingeschlossen, die für den gewaltigen Zeugenapparat ausbezahlt worden sind. Die Höhe der einzelnen Zeugengebühren war zum Teil sehr hoch. Wie noch erinnerlich, war zum Beispiel die Zeugin Fischer aus Amerika geladen, sie war erschienen nur unter der Voraussetzung. und der Bedingung, daß ihr freie Reise, sowohl her, wie zurück, gewährt wurde. Die Kosten für die Reise dieser Zeugin allein belaufen sich an 1000 Mk., ganz abgesehen von der Entschädigung für den Zeit- und Erwerbsverlust. Zu obiger Summe von 15,530.09 Mk. treten noch die Strafhaftkosten hinzu, diese betragen auch für den 18fachen Millionär gesetzmäßig nur 80 Pfg. für den Tag. — In dem Ulm benachbarten Orte Pfuhl wurde Donnerstag abend eine Gastwirtin von zwei Handwerksburschen erschlagen. Die Thäter, welche sodann 50 Mk. raubten, entkamen. — Am Wilhelm-Gymnasium zu Hamburg bestanden zwei Damen, Frl. Charlotte Engel-Reimers und Frl. Verene Gildemeister, mit gutem Erfolge die Reifeprüfung. Es ist dies das erste Mal, daß in Hamburg Damen sich der Gymnasialreifeprüfung unterzogen. — Die von Stettin aus verbreitete Meldung, daß sämtliche Personen von dem bei Brüsterort gesunkenen Dampfer „Libau Packet" gerettet seien, bestätigt sich nicht. Der „Königsb. Hart. Ztg." zufolge ist ein Boot bei Saterau gekentert; acht Personen sind ertrunken. — Der sträfliche Leichtsinn, Hunde, die auf Hofplätzen zur Nachtwache ausgesetzt sind, zu necken, hat einen Unglücksfall herbeigeführt, bei dem ein Menschenleben zu beklagen ist. Vorgestern abend in der elften Stunde kam der 28jährige Kaufmann Hugo Rettig aus Rummelsburg bei Berlin in Begleitung des 26jährigen Buchdruckers Schmidt von Koepenick in animierter Stimmung die treptower Landstraße entlang. An einem Holzplatz kamen die beiden jungen Leute auf die Idee, die sehr bissigen vier Hunde zu necken, kletterten auf den Zaun und schlugen nach den Tieren, verloren aber das Gleichgewicht und stürzten hinab. Rettig wurde derartig von den Hunden bearbeitet, daß er auf der Stelle verstarb, während der andere junge Mann so schwer verletzt wurde, daß er nach dem Krankenhause am Friedrichshain geschafft werden mußte.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Sonnabend, 24. August.

Toodts Etablissement. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Union-Garten: Großes Konzert der Infanteriekapelle. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 25. August.

Bäcker-Innungen des Herzogtums: Versammlung im Kaiserhof zu Oldenburg. Anfang 3 Uhr.

Toodts Etablissement: Ball. Anfang 4 Uhr. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

Grüner Hof: Gartenkonzert und Ball. Anfang 4 Uhr.

Huntloser Kriegerverein: Ausflug nach Westrittrum. Abfahrt vom Vereinslokal 2,30 Uhr nachm.

Klub „Harmonie"-Friedrichsfehn: Scheibenschießen, Gartenkonzert und Ball bei W. Stulke. Anfang des Schießens 2 Uhr.

Kriegerverein im Westen der Landgemeinde Oldenburg: Konzert und Ball bei W. Kaiser, Petersfehn. Anfang 6 Uhr.

Kriegerverein Loy-Barghorn: Ausflug nach Rastede. Abmarsch 1 Uhr nachm.

Kriegerverein Ohmstede: Ball im „Müggenkrug". Anf. 6 Uhr.

Männergesangverein „Sängerbund": Ausflug nach dem Barneführerholz, den Osenbergen und Sandkrug. Abfahrt vom Bahnhof 2,45 Uhr nachm.

Oldenburger Schützenhof: Ball. Anfang 4 Uhr.

Osternburger Turnverein: Turnfahrt nach Ostrittrum, Döllingen usw.

Sonderfahrt des hamburger Salon-Schnelldampfers „Willkommen" von Wilhelmshaven nach Helgoland. Abf. von Oldenburg 6,50 Uhr morgens.

Turnverein „Jahn": Turnfahrt nach Huntlosen, Rittrum usw. Abmarsch vom „Hotel zum Lindenhof" morgens 7,45 Uhr.

Turnverein Nadorst: Turnfahrt nach Rastede-Loyerberg. Abmarsch vom Vereinslokal 1,30 Uhr.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde. Allgemeiner Ausflug des Naturheilvereins und des Gesangvereins „Prießnitz" nach Varel. Abfahrt 11,33 Uhr.

Abfahrt und Ankunft der Züge

auf der

Station Oldenburg.

Giltig vom 1. Mai 1901.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever*)	6.50	8.01		11.33		3.10	7.15		10.12
Bremen	6.21	8.14	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00	9.35
„								nur Sonn- u. Festtg.	*10.32
Nordenham über Hude	6.21	8.14		11.30		2.20	6.12		9.35
„ über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27		10.02
Leer-Neuschanz**)	6.48	8.20		11.24	3.05	3.11	7.14		10.10
Osnabrück		8.26		11.29	nur b. Leer 1. Juli 15. Sp.	2.45		7.30	nur b. Leer

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen 6.35*)	7.50	9.02	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.52
Nordenham über Hude	7.50	9.02	11.16	2.32			7.03	9.57	u. Sonn- u. Festtg.
„ über Loy	7.33		11.08	†1.53	2.15	†	5.38	9.30	
Leer-Neuschanz	7.50		11.18	1.48	1.57		5.59	9.08	10.26
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51	v. Leer nur vom 15. Juni bis 30. Sept.		5.45	9.00	Leer v. 1. Juli bis 30. Sept.

Die Frühzüge: *) vom 15. Juni bis 30. Sept., **) nur bis Leer vom 15. Juni bis 30. Septbr., †) nur von Brake.

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet

Märkte.

* **Hamburg,** 22. Aug. (Sternschanz - Viehmarkt.) Schweinehandel heute gut. Zugeführt 1320 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 58—60 M, leichte 59—61 M, Sauen 45—54 M und Ferkel 58—60 M per 100 Pfd.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

u. höher — 4 Mtr.! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide" v. 85 Pfg. bis 18.65 p. Mtr.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.), **Zürich**

Landesbibliothek Oldenburg

Donnerschwee.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 25. d. M.:

Großer Ball.

Von 4 Uhr ab:

Gartenkonzert.

Um zahlreichen Besuch bittet

H. Bohsen.

Oldenburger Schützenhof.

Großer öffentl.

BALL.

— Anfang 4 Uhr. —

Es ladet freundlichst ein

Diedr. Meyer.

Doodts Etablissement.

Sonntag, den 25. August:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Hierzu ladet ergebenst ein

Joh. Böseler.

Jeden Tag:

Specialitäten-Aufführung.

Kräfte 1. Ranges.

Union-Garten.

Heute, Sonnabend, 24. Aug.:

Großes

Fest-Konzert

(im Abonnement),

ausgeführt von der **Infant.-Kapelle.**

Das Programm enthält vorwiegend Werke von Wagner, Liszt, Lassen ꝛc., sowie von einheimischen Komponisten.

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 50 ₰.

W. Juckenack. Ehrich.

Das 2. ammerländische

Verbands-Turnfest

findet am

8. September d. J.

in

Augustfehn statt.

Festgebender Verein:

Turn-Verein Augustfehn.

Wohnungen.

Im Auftrage habe eine am Marschwege belegene geräumige

Unterwohnung

für 300 Mark zum 1. November zu vermieten.

B. Schwarting, Eversten.

Zu verm. elegant möbl. **Wohn u. Schlafzimmer.** Peterstraße 7a.

Zu verm. zum 1. Nov. d. J. Unterwohnung mit 1—1½ Sch.-S. Gartenl.

E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Zu verm. **Unterwohnung,** enth. St., 2 K., Küche, Bodenraum ꝛc., an ruhige Bewohner. Blumenstr. 55.

Stube zu vermieten.

K. Heitmann, Nelkenstr. 12b.

Osternburg. Zum vermieten zum 1. November eine große separate **Unterwohnung** mit etwas Gartenland. Hermannstraße Nr. 16.

Mbl. **St. u. K.** z. v. Johannisstr. 11.

Logis für j. Leute. Wallstr. 10.

Eine bessere auswärtige Familie mit 4 Kindern sucht verhältnissehalber auf einige Monate

3—4 möblierte Zimmer

mit voller Pension,

oder auch ohne solche, falls Kochgelegenheit vorhanden.

Offerten unter **S. 524** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. November d. J. wird eine rentable

Wirtschaft o. Handlung

zu pachten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **S. 522** bis zum 30. d. M. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Kinderl. Ehepaar (Beamt.) sucht Wohnung (2 Stuben, 1—3 Kammern, Küche usw.) Off. u. Z. 204 an die Annoncen-Expedition von A. Paruffel, Haarenstr. 5, erbet.

Zu verm. hübsch mbl. **Wohn- und Schlfz.** (Straßenf.) Haarenstr. 22 I. Et.

Z. v. kl. Zimm. m. Bett. Rosenstr. 12.

Rastede. Zu vermieten **Stube,** Schlafst. u. Küche zum 1. November.

Fr. Meyer, Zimmermeister.

Z. v. frdl. mbl. **St. u. K.** Sonnenstr. 2.

Zu verm. zum 1. Nov. schöne **Oberwohnung,** 2 St., 3 K., Küche, Keller, u. Gartenl. an ruh. Bew. Bockstr. 3.

Eine im Heiligengeistthorviertel belegene geräumige

Unterwohnung

mit Laden, letzterer passend für ein Kurzwarengeschäft, ist zum 1. Nov. d. Js. noch zu vermieten.

A. Paruffel,

Rechtsltr., Haarenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Nov. eine bequeme Oberwohnung mit Pumpe, Keller, Stall und Gartenland.

Artillerieweg 10.

Zu vermieten

zum 1. Nov. d. J. eine zu Osternburg befindliche abschließbare Oberwohnung mit Gartenland.

Wilh. Müller, Rechtsltr., Oldenburg, kl. Kirchenstr. 9.

Zu verm. 1 möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer.** Kanalstraße 3.

Zu verm. ein schön möbl. **Zimmer** und Kammer. Wilhelmstr. 5.

Nadorst. Zu verm. z. 1. Nov. e. **Wohn.** m. L. **J. Pape,** Scheideweg.

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine frdl. **Oberwohnung** ohne Schrägkammern zum Preise von 220 ℳ.

Näheres Charlottenstr. 5.

Osternburg. Eine geräum. **Oberwohnung** mit Stall und Gartenland zu November zu vermieten.

Sandstraße 50.

Zum 1. Novbr. d. Js. habe eine schöne zu Osternburg befindliche Unterwohnung (3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Keller) nebst gr. Garten zu vermieten.

Wilh. Müller, Rechtsltr., Oldenburg, kl. Kirchenstr. 9.

Ges. z. 1. Nov. unmöbl. **Stube u. Kammer** für einz. Dame. Offerten unt. **S. 525** an die Exp. d. Bl. erb.

Zu verm. frdl. Logis. Haarenstr. 43a.

Eine **Oberw.** zu Novbr. zu verm. Drielakermoor 94.

Zu verm. z. 1. Nov. eine schöne neue **Wohn. A. Siemen,** Diedrichsweg 17.

Zu verm. eine freundl. belegene Unterwohnung mit Gartenland in der Nähe des Exerzierplatzes zu Donnerschwee.

E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Logis für junge Leute. Haarenstr. 45.

Freundl. Logis. Mittelgang I.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Geld! Wer Darlehen od. Hypotheken sucht, schreibe an

H. Bittner & Co., Hannover.

Bankkredit, Wechseldiskont, Betriebs- u. Hypothekenkapital ꝛc. streng diskret in jeder Höhe

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

30,000 Mk.

sind per 1. Sept. auf 1. Hypothek im Ganzen oder geteilt gegen 5% zu verleihen. Schriftliche Offerten unter **S. 523** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Anzuleihen gesucht

auf erststellige Hypotheken auf sofort oder später: 8000 Mk., 6000 Mk., 4500 Mk.; zum 1. Nov. cr.: 6000 Mk., 12—14,000 Mk.

E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Zu belegen

auf pupillarisch sichere Hypotheken Fondsgelder in beliebiger Höhe. Bei prompter Zinszahlung werden die Kapitalien nicht wieder gekündigt.

E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Rastede-Südende.

Geld gefunden.

J. Fr. Wemken.

Gefunden eine **Damenarbeitstasche.**

Abzuholen Altes Klävemannsstift 4.

Vakanzen und Stellengesuche.

Per 1. September ein gewandter zuverlässiger

Hausdiener

gegen hohen Lohn gesucht. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Zeteler Weberei Janßen & Co.

Gesucht gegen hohen Lohn ein gut empfohlenes **Mädchen,** welches kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, für einen feinen Haushalt, auf gleich oder 1. November.

Bremen, Dobben 64.

Hude. Gesucht ein tüchtiger

Bäcker.

H. Bultmeyer.

Ein **junges Mädchen,** Lehrerstochter, welches in allen Zweigen des Haushaltes sowie in weiblichen Handarbeiten ziemlich erfahren ist, sucht auf November Stellung in einem bürgerlichen Haushalt gegen Salär.

Offerten unter **S. 526** befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

nach Westpreußen für einen jungen Haushalt zum 1. November ein

zuverlässiges Mädchen.

Freie Reise, Lohn 150 Mk. Anfragen unter **K. G.** an die Expedition dieses Blattes.

Moorhausen bei Hude. Gesucht zum 1. Nov. d. Js. ein

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau.

Sanderfeld, Lehrer.

Nadorst. Gesucht ein

solider Lohndiener

für Sonntags.

H. Ebbinghaus.

Landkartenzeichner,

tüchtiger, erfahrener, für **Karte von Oldenburg** gesucht. Offerten sub „Landkarte" an F. Büttners Ann.-Exped. in Oldenburg.

Gesucht zum 1. Nov. oder 1. Jan. ein ordentliches

Mädchen

für Küche und Haus, das auch mit der Wäsche umzugehen weiß.

Dr. Schleppegrell.

Anzumelden: Ziegelhofstr. 54a.

Junger Mann, 17 Jahre, aus guter Familie, sucht Stellung als Volontär in einer größeren Landwirtschaft. Gefl. Offerten unt. **G. A. Z. 672** an F. Büttners Ann.-Exped., Oldenburg, erbeten.

Gesucht auf sofort ein **tüchtiger**

Kupferschmied

sowie auch ein **Lehrling.**

Karl Brokop, Kurwickstr. 26.

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche perfekte Köchin, bessere Hausmädchen zu Oktober und November für hier, Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Köln a. Rh. und Berlin, hoher Lohn und freie Reise.

Suche für perfekte junge Mädchen, die im Kochen, Schneidern und in Handarbeiten geschickt sind, Stellung.

Suche eine gewandte Mamsell als Haushälterin für größere Landwirtschaft.

Sowie eine Mamsell für Land und Wirtschaft, hoher Lohn.

Suche einen gewandten Hausdiener für ein Hotel in Bremerhaven.

Suche eine Kinderfrau oder älteres Kindermädchen für zwei Kinder nach Wilhelmshaven.

Suche ein fixes Mädchen für Küche und Haus bei einer Dame, angenehme Stellung.

Suche für ein nettes Mädchen Stellung für nachmittags für Haus und Kindern.

Sowie Stellung für Stundenmädchen und Waschfrauen.

Gefunden ein goldener Kneifer.

Suche für ein gebildetes junges Mädchen zum 1. Sept. Stellung bei Kinder.

Suche zum 1. September eine junge Köchin, die ausgelernt hat.

Suche junge Mädchen zum Kochenerlernen schlicht um schlicht f. Bremen und hier.

Suche zum 1. September und November tüchtige Mädchen für Küche und Haus, am liebsten vom Lande.

Suche auf sofort einen tüchtigen Müller, Knechte und Mädchen für Landwirtschaft, hoher Lohn.

Suche zum 15. September ein tüchtiges junges Mädchen nach Bremen (Dienstmädchen zur Seite).

Eine ordentl. Frau oder Mädchen, die ein 1½jähriges Kind täglich ausfährt, sofort gesucht. Achternstr. 37.

Suche auf sofort und zu Novbr. viele Mädchen, Köchinnen, Kinderfräulein junge Mädchen, Hausdiener, Kutscher, ferner für Landwirtschaft mehrere Groß- u. Kleinknechte, sowie Mädchen bei hohem Lohn.

Jakobistr. 2. Frau Strunk,

Haupt-Verm.-Kontor.

Ges. z. 1. Nov. e. **Mädchen** v. 17 bis 18 J. für häusl. Arb. Staustr. 8.

---

2 Lehrmädchen

aus achtbarer Familie gesucht.

Leo Steinberg.

Tüchtige

Provisions- ▸ ◂ Reisende,

bei Hoteliers, Gastwirten gut eingeführt, sucht zum Verkauf von **Musik-Automaten, Orchestrions** gegen angemessene Provision.

Erstes solides

Musik-Instrumenten-Versand-Geschäft

(W. W. Klambt)

Neurode i. Schl.

Auf sofort ein **Stundenmädchen,** nachm. 2—3 Uhr. Bockstr. 1.

Landwirtschaftliches Personal, als: Knechte, Jungen, Melker, Sommer- u. Ziegeleiarbeiter, Mädchen für Haus u. Küche vermittelt streng reell die **landwirtsch. Centralstelle Hannover, Große Packhofstr. 25.**

Prima Referenzen. Prospekt kostenfrei.

Gegründet 1896.

Gesucht auf gleich eine

Waschfrau

auf ständige Arbeit.

M. Beutner, Grünestraße 14a, Waschanstalt u. Plätterei.

Edewecht. Gesucht zu Anfang September eine ältere erfahrene

Haushälterin.

H. Setje.

Zum 1. Novbr. ein älteres, zuverlässiges **Mädchen** gesucht.

Frau Oberroßarzt **Reinländer,** Aeußerer Damm 24.

Gesucht ein **Mädchen** v. 16—17 J. zu Nov. **H. Schultz,** Bremerstr. 88.

Gesucht zum 1. November ein

tüchtiges Mädchen.

Ohmstede. B. Haslinde.

Suche zum 1. Nov. ein **Mädchen** für Haushalt und bei Kindern.

Frau **Zähle,** hinterm Gerberhof 4.

Agent gesucht a. jed. Ort f. d. Verk. u. ren. **Cigarren.** Vergüt. ℳ 250 pr. Mon. und mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Maurer sucht **Diedr. Wichmann, Osternburg,** Bremer Chaussee.

Auf möglichst sofort ein ordentliches, **fingeres Mädchen.**

Aug. Willers, Nadorsterstr. 4.

Ein ält. Fräulein sucht sof. Stellung als **Haushälterin.**

Nachzufr. Pferdemarkt 5, Laden.

Gesucht auf sofort ein kleines Mädchen bei Kindern für den ganzen Tag. Ofenerstr. 23.

Gesucht ein **Mädchen** für leichte häusliche Arbeit pr. 1. Nov. bei guter **Behandlung, guten Lohn.**

Bremen, Hohethorstraße 54.

Eine perf. **Köchin,** welche längere Jahre im herrschaftl. Hause thätig war, sucht zu Novbr. Stellung, am liebsten im herrschaftlichen Hause.

Offerten unter **R. S. 100** postl. bis 1. September erbeten.

Gesucht in redegewandter

Reisender

für mehrere Specialartikel gegen hohe Provision und Reisevergütung.

Offerten unter **D. M. 401** postlagernd Oldenburg erbeten.

Gesucht zum 1. Nov. ein **tüchtiges, akkurates Mädchen.**

Frau **Schärnack,** Amalienstr. 14.

Gesucht per bald oder später ein

jüngeres Mädchen.

Näheres Nadorsterstraße 56.

Nordenham. Gesucht zum 1. November d. J. ein

tüchtiges Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren.

Frau **H. Backhus.**

Gesucht

ein **Kindermädchen,** welches etwas Hausarbeit mit übernehmen muß.

Ofenerstraße 23a. oben.

Gesucht per September

junge Mädchen,

welche das Putzmachen gründlich lernen wollen.

Emma Klusmann.

Gesucht per sofort eine tüchtige erste

Taillenarbeiterin

und

geübte Näherinnen.

Emma Klusmann.

Edewecht. Für mein Manufaktur-, Kolonial-, Eisen-, Porzellan- u. Kurzwarengeschäft suche z. 1. Nov. d. Js. einen **Volontär** oder einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.

M. J. Snoek.

Gesucht zum 1. September

1 Hausknecht und 2 tücht. Mädchen

gegen hohen Lohn.

Werner, Kasinoplatz 8.

Für ein krank gewordenes **Mädchen** auf sofort oder später ein anderes, was melken kann.

D. Henjes,

Ammerländischer Hof.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Schatz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

№ zu 198 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 24. August 1901.

Jan un Hinnerk.

Jan. Na, Hinnerk, wo suft Du denn ut? Du bist jo ganz „dicknäsig“. Un wat hest Du blot vor Backen kregen! Du kannst jo man knapp mehr ut de Oogen kieken. Du hest Di jo mächtig verhalt.

Hinnerk. Dat is recht. Nu fang Du ok noch an. Is dat noch nich genog, wenn eener 'n halw Stieg „Wespen-Angeln“ in'n Kopp hett, dat 'm utsuht, as harr man links un rechts wecke an de Batterie krägen?

Jan. Wenn't so utsuht, denn deihst Du mi leed. Denn känt se Di in Oldenborg bi dat Kinnelbeer up't Sloß vandagen woll nich bruken. Junge, wat wullst Du Di upspälen, wenn Du dar henkamen weerst. Na, „dicknäsig“ bist Du jo so all genog.

Hinnerk. Dat is mal so. Ick harr mi to'n minnsten geern de hogen Herrschaften anköken, de dar all kamen sund. Nu krieg ick'r nich mehr van, as wat ick ut de Bläder kieken doh. Na, man lehrt'r noch'n bäten Geographie bi.

Jan. Dat hest Du nödig genog.

Hinnerk. Van mientwegen. Aber laat'n dohn. Ick weer dar bedröwt geern mit biwäsen, Holland, Meckelnborg un Oldenborg! All van't platte Slag, un wenn't dar to steiht, denn känt wi ok noch woll so väl Hoch, as 'm nödig hett. Ick harr mi all so'n littjen Nimelrei utdacht to vandagen. Dar bliew ick nu mit besitten.

Jan. Dat is jo scha. Wo heet he denn? Mi drowst Du't drieste seggen. Ick kann swiegen in säben Spraken.

Hinnerk. Denn luster to:

Littje oldenborger Deern,
Du schast groot un gröter weern,
Buller Lust un Moigkeit
Un Dien Ollern ähre Freud.
As'n Ros' in't gröne Holt,
Use Lust un use Stolt. —
Allthohop mägt wi Di geern,
Littje oldenborger Deern.

Jan. Na, dat geiht jo all. Aber wat is dat mit Di? Du snackst jo ganz heiserig. Hest Du't achtern Boßlappen? Un Du hest mi ok jo noch gornich vertellt, wo Du so billig bi all de „Wespenangeln“ bikamen bist. Herut darmit.

Hinnerk. Billig? Ja, mien Jung, dat muggst'e woll. Aber laat Di vertellen. Ick heww wat in de Stadt to dohn un will just wedder na Hus to. Dar mutt mi de unglückliche Smidt in'n Weg lopen, natürlich mit'n Rad. Anners deiht he't jo nich. He hett dar'n Agentur vor.

Jan. All Heil!

Hinnerk. Ja, dat meende de Smidt ok. „Minsch,“ seggt he, „Du bist'n Narr, dat Du to Foot lopen deihst. dat giftt nicks bäters, as'n Rad. Denn sparst Du dat Geld voc'n Schoster un kickst up alle Lü van baben dahl. Wenn se Di blot ankamen seht, denn suwt se all an de Siet. Bingelingeling! Platz für'n Kursürsten! Denn hest Du den ganzen Padd vor Di alleen. Lehren kannst Du't licht. Hal Dien Swiegersähn sien Rad man herut. Ick help Di, un dat wahrt nich lang, denn kannst Du't.“

Jan. Dat is'n olen Glattsnacker, wenn't ok tein mal 'n Grossmidt is.

Hinnerk. Na, ick bin nu jo so dumm un haal mi dat Rad, un mien Swiegersähn is so dumm un gifft mi't. Un denn geiht't na de Chaussee to. „Aufgesessen!“ De Smidt kriegt mi herup un schufft un snackt un räsonneert, he weer all den ersten Dag bet Bloh föhrt, un wat weet ick all. Ick strampel also los. Dat hett aber Sweet kost. As'n Bar. „So,“ seggt he, „nu paß up. Man driest'e weg, denn kannst Du't. Man nich bang. Fahret hin in alle Welt! Paß up, nu laat ick Di los. Schast sehn, Du kannst't!“ Un dormit leet de Zackementer mi los. Blixe weg. Ick torkel hen un her, as wenn ick'n Littjen in'n Kopp heww, un denn diwaß aber de Chaussee up'n Sandpadd un där'n Koppel Kinner hendär, de dat dor hellsch drock hewwt, un denn hulter di pulter in'n Graben henin.

Jan. All Heil!

Hinnerk. Dat Rad nich. Anners harr ick mi nicks tweifullen. Blot de Mutz leeg in't Water. Aber wat weer dat? Dat fust'e rund um mi to. Up eenmal harr ick hier'n Stäl un dar'n Stäl, un allerwegen kneep mi dat. Dat keem van de verneihten Wespen her. Dat Kinnergood weer dor bi wäsen to präkeln, un ick mutt just dat Mallör hebben un dar herinkarjolen.

Jan. Greif niemals in ein Wespennest.

Hinnerk. Un aparti fall da nich von oben herein. De Smidt, de kummt nu ok bi littjen heran un hett noch'n groot Wort van wegen Uppassen, un wat weet ick all. He bekickt sick dat Rad un meent, dat kunn he noch woll wedder tohop bögen. To'n Gluck kummt use Naber dar mit'n leddigen Wagen an. De Smidt kummt herup, un dat Rad kummt herup, un mi kriegt so of so wiet. Ick kann Di seggen, ick kunn miene Knaken nicht mehr föhlen. Un sweet't harr ick ganz gräsig. Dar sett ick her mit'n natte Mutz un mit'n natten Kopp in den Zug. Un'n annern Dag weer ick verkullt. Ick heww all'n Emmer vull Kamellenthee utdrunken. Helpen deiht et nicks.

Jan. Harst Du noch nich genog sweet't?

Hinnerk. Dummen Snack. Aber ick segg Di jo, hulpen hett et nicks. Ick heww't hellsch achtern Boßlappen.

Jan. Dat hört'm Di woll an. Wenn dar anners nien Rat to is, denn mußt Du na'n „Heilstätte“.

Hinnerk. Ick heww mi jo nicks twei fullen.

Jan. Ick meen jo'n „Lungenheilstätte“.

Hinnerk. Wenn wi man erst mal eene harrn. Dat weet de Denker, dat dar kien Rat to is. Aber dar mutt Rat to wäsen. Wenn wi hier ok in de buterste dütsche Huk sitten doht, bi so'n Gelegenheit brukt wi nich de Leßden to wäsen.

Jan. Dar hest Du recht an. Dar loopt so väl arme Minschen herum to quienen un to hosten, un wer dar vor sorgen deiht, dat se wedder to gang kamt, de verdeende sick'n Gotteslohn. Also hebben möt wi jo'n Dings, so gau as't man jichtens geiht.

Hinnerk. Fudder Tiet, fudder Rat.

Jan. Nä, „fudder Tiet“ nich. Dat is'r de höchste Tiet van. Na, Du schast et vor ditt mal noch woll so wedderhalen. Ick seh Di all wedder mit't Rad losföhren. Mußt Di blot'n bäten vor de Kinner in Acht nehmen un vor de Wespen, weeßt woll.

Hinnerk. Un vor den Smidt.

Jan. Schast mal schn, wo gau dat Du dat lehren deihst un wat Di dat'n Spaß makt. Dat segg ick Di. All Heil!

Hinnerk. 'n Heilstätte weer mi leeber.

Jan. De schall ok noch woll kamen.

Hinnerk. Wi willt den Kram woll kriegen. Wenn blot erst mien Swiegersähn sien Rad wedder klar is!

Jan. Nu mutt ick aber los. Ick mutt noch na Stadt na'n Klockenschoster hen.

Hinnerk. Wat wullt Du dar denn?

Jan. He schall mi de Klock wedder in Gang maken. Ick heww'r lang gegen ansehn. Aber nu helpt dat nich. Man mutt upstunns immer mit de Klock in de Hand herumlopen, dat'm sien „Alibi“ nawiesen kann, wenn'r mal so'n littje Klopperee oder so wat wäsen is, un se meent, dat'm dar'n Aktie mit in hartt hett. Un denn schull ick mal is hören, wo't mit Krögers Hermann steiht. He is na See to, un de Ol meent jo, he kummt binnen.

Hinnerk. Wat seggt de Ol van Gumbinnen? Dar bin ick nee to.

Jan. Dar is jo gar kien Rede van.

Hinnerk. Och so. Aber dat kummt van so'n Verkullung her. Man hört't man all halw. Na, denn adjüs.

Jan. De Klock is halwig veer. Hinnerk, Du kannst mi't betügen, dat ick hier halwig veer weggahn bin.

Hinnerk. Du bist doch'n olen Narr.

Jan. Man kann upstunns garnich vorsichtig genog wäsen. Na, adjüs ok.

Aus aller Welt.

Die Beinstellung der Hohenzollern.

Der Frankf. Ztg. wird geschrieben: Bei einer Durchsicht der Programme unserer höhern Schulen wird man finden, daß die größere Anzahl der Themata sich einer merkwürdigen Stabilität erfreut; sie kehren alljährlich an den verschiedensten Anstalten wieder, und in den vielbenutzten Aufsatzbüchern spielen sie eine große Rolle. Ein Thema aber, das jüngst als Prüfungsaufsatz an einem Berliner Gymnasium gegeben wurde, hat unbedingt Anspruch auf Originalität; es lautet „Die Beinstellung der Hohenzollern in der Siegesallee.“ Die Kunde davon ist bis zum Kaiser gedrungen, und er hat sich, wie er bei seiner letzten Anwesenheit in Homburg erzählte, die Aufsätze kommen lassen. Er selbst, fügte er hinzu, habe sie noch nicht gelesen. Der Kronprinz dagegen habe sie durchstudiert. Sehr erbaut schien dieser nicht davon gewesen zu sein, denn sein Urteil äußerte sich in einem recht burschikosen Ausdruck.

Mit der uneleganten Kleidung der Berliner geht in einem amerikanischen Blatte ein „Weltenbummler“, der sonst von Berlin mit aufrichtiger Bewunderung spricht, sehr scharf ins Gericht. Sind Urteile von Ausländern über den Charakter des deutschen Volkes und seine Lebensgewohnheiten naturgemäß auch meist schief und einseitig, so verdienen dagegen die Bemerkungen von Angehörigen fremder Nationen über solche Aeußerlichkeiten wie die Kleidung Aufmerksamkeit. Denn da der Berliner gleich allen gebildeten Mitteleuropäern in seinem äußeren Habitus international zu sein beanspruchte, so erfährt er durch derartige ausländische Kritiken am besten, wo es ihm noch fehlt: Der Amerikaner schreibt also: Wenn man in Berlin mit der fein abgetönten Kunst des Müßiggängers bummelt, merkt man Vieles, das einem sonst entgehen würde. Man merkt den Widerspruch, der zwischen den eleganten Straßen und den Menschen besteht, die diesen Straßen als Staffage dienen sollen. Nichts von jenem bis auf die ärmere Klasse hinabreichenden Chic in der Kleidung, der das Newyorker Straßenbild so eigenartig macht. Zum großen Teile ist selbst die Berlinerin von heute nur angezogen, nicht bekleidet. Noch immer dominieren die ganz undefinierbaren Nuancen von Grau und Braun, die aus der entlegensten Provinz importiert zu sein scheinen, bei Männern und Frauen, noch immer findet man die mißverstandene Nachahmung von Turner-, Kraftmenschen und Commis voyageur-Motiven überreichlich vor. Bedeutendes aber vollends wird in jenem Toilettenstücke geleistet, das in anderen Ländern den Namen Krawatte führt. In Berlin habe ich oft das Gefühl gehabt, daß es abgerissene Teile moderner Plakate sind oder patriotische Fähnchen, die man sich um den Hals wickelt. Ueber diese großen, geraden breiten Menschen, diese gesunden, blonden, kräftigen Frauen muß man einmal eine siegreiche Armee von Schneidern, wohlgemerkt: nicht Kleidermachern, schicken, welche etwa mit Unter-

Aus Kunst und Wissenschaft.

Graf Leo Tolstois Roman „Auferstehung“, den wir veröffentlichten, ist soeben dramatisiert worden und soll im moskauer Aquarium zur Aufführung gelangen. — Nach moskauer Blättern hat Leo Tolstoi in diesen Tagen eine größere Abhandlung über die Arbeiterfrage im Umfange von drei Druckbogen unter dem Titel „Das einzige Mittel“ zum Abschluß gebracht. An dieser Abhandlung habe der Graf übrigens sehr lange Zeit gearbeitet, sie fortwährend ergänzt und wesentliche Veränderungen an ihr vorgenommen. — Ueber das Befinden des Grafen verlautet, er arbeite zwar täglich und unternehme größere Spaziergänge, fühle sich jedoch am Abend so ermattet, daß er von seinen Angehörigen zu Bett gebracht werden müsse.

Die Grabstätte Felix Mendelssohn-Bartholdys auf dem alten Dreifaltigkeits-Kirchhof am Blücherplatz in Berlin ist während der vorigen Woche vollständig erneuert worden. Das im Laufe der Zeit etwas unansehnlich gewordene Gedenkkreuz aus weißem Marmor ist durch ein neues ersetzt worden. Der Grabhügel ist neu aufgeschüttet und mit frischem Epheu umzogen worden. An der Seite des Komponisten schlafen in einer Gruft seine Schwester Fanny Cäcilie Hensel und deren ein halbes Jahrhundert nach ihr im Jahre 1898 verstorbener Gatte Bankier Seb. Hensel. Auf dem Denkstein liest man die mit Gesangnoten versehenen Worte: „Gedanken geh'n und Lieder fort bis ins Himmelreich!“

Zur Nachahmung empfohlen! In der Zeitschrift „Die Denkmalpflege“ lesen wir: „In Magdeburg hatte vor nunmehr Jahresfrist der Architektenverein die Anregung gegeben, alle kunstliebenden Kreise der Bevölkerung für die damals in Frage stehende Erhaltung des alten Patrizierhauses, Breiteweg 148, zu gewinnen und zu erwärmen. Ein Aufruf an den dortigen Kunstverein, den Kunstgewerbeverein, den Geschichtsverein, die Gesellschaft „Athene“ und den Verein zur Erhaltung der Denkmäler der Provinz Sachsen hatte zur Folge, daß diese fünf Vereine sich mit dem Architektenverein zu gemeinsamem Vorgehen verbanden und zu genanntem Zweck einen Ausschuß, aus je dreien ihrer Mitglieder bestehend, einsetzten. Leider hat sich die Hoffnung auf die Erhaltung jenes Hauses als hinfällig erwiesen; der schwer zu beklagende Fall hatte aber zur Folge, daß die sechs Vereine ihren Ausschuß nunmehr als „Ausschuß zur Erhaltung und Pflege des magdeburger Stadtbildes“ zu einem bleibenden erklärten. Die Aufgabe dieses, unter dem Vorsitze des Kreisbauinspektors Ochs und Archivdirektors Dr. Ausfeld stehenden Ausschusses soll es sein, in der Bürgerschaft das Interesse und Verständnis für die eigenartige Schönheit der alten Barockgiebelhäuser zu wecken und nach Kräften für die Erhaltung der letzteren zu wirken. Gleichzeitig soll aber auch sein Bestreben sich darauf richten, die private Bauthätigkeit im Sinne einer geschmackvollen, dem Charakter der Oertlichkeit angepaßten Ausbildung der Fassaden zu beeinflussen. Der Magistrat, der um seine Mitwirkung angegangen ist, hat diese in Aussicht gestellt und sich zum Eintritt in gemeinsame Beratungen bereit erklärt, die dem Ausschuß hoffentlich den Boden zur Entfaltung einer ersprießlichen Thätigkeit bereiten werden.“

Sienkiewicz als Erzieher. Der berühmte Roman „Quo vadis“ von Sienkiewicz hat, wie der „Ménestrel“ erzählt, die Anregung zu einer eigenartigen Zirkusnummer gegeben. Die Scene, in der Ursus siegreich den Stier, auf dem die Tochter seines Königs festgebunden ist, bekämpft, hat dem Direktor eines gegenwärtig in Genf weilenden Zirkus die Idee zu einem Schauspiel eingeflößt, das eine sensationslustige Menge anlockt. Ein Herkules Namens François kämpft allabendlich gegen einen Stier, den er bei den Hörnern ergreift und thatsächlich auf den Sand der Arena niederstreckt. Der genannte François soll bis jetzt alle Stiere, die man ihm gegenübergestellt hat, besiegt haben.

Professor Xaver Scharwenka und Professor Philipp Rüfer, Mitglieder der Akademie der Künste in Berlin, sind an Stelle der ausgeschiedenen Professoren Georg Vierling (gestorben am 3. Juni 1901) und Martin Blumner zu Senatoren berufen worden.

Ueber die berühmte Kriegsstube des Rathauses in Lübeck bringt Dr. Th. Hach unter Beigabe schöner Aufnahmen in den „Blättern für Arch. und Kunsthandwerk“ einige Mitteilungen, denen folgendes zu entnehmen ist: Zwanzig Jahre etwa nach Vollendung des eigentlichen Rathauses entstand in dem südlichsten Flügel von 1594 bis 1608 das „Neue Gemach“, die sogenannte Kriegsstube, die als eine ganz hervorragende Kunstleistung jener Zeit anzusehen ist. Der Meister dieser bedeutsamen Arbeit war Tönnies Evers, ein Sohn des Meisters des großen Rathaussaales. Wenngleich hier und da eine gewisse Häufung der Formen und eine mehrfache Wiederholung der Motive wahrzunehmen ist, bleibt das Ganze doch eine charakteristische Arbeit, die für die Kunstfertigkeit der Lübecker das schönste Zeugnis ausstellt. Jedenfalls ist hier ein stimmungsvolles Gemach geschaffen, dessen künstlerische Weihe in den modernen Rathäusern trotz allen Kunststeffelts gar oft vergeblich gesucht wird. Die Kriegsstube wurde 1880—1890 durch Schumacher in vortrefflicher Weise wieder völlig in Stand gesetzt, so daß jetzt die Figuren der Säulenschäfte, die Alabasterwappen der Ratsherren im Hauptfries, und die ursprünglich geplante Einlegearbeit ausgezeichnet zur Geltung kommen. Die ehemalige Stuckdecke mit dem lübischen Adler ist neuerdings durch eine Holzdecke ersetzt worden, deren Entwurf von C. v. Großheim herrührt.

Wildenbruch und die Uhrmacher. Der zur Zeit in Berlin versammelte Uhrmacherbund hat am Sonn-

Landesbibliothek Oldenburg

stützung des Ministeriums der schönen Künste jene Figurinen zurecht zu meistern hätten, welche aus Berlin nicht nur eine große und lebhafte, sondern auch eine elegante Stadt machen könnten. Am lebhaftesten spürt man die vorhandene Unelegenz im Theater. Kommt man aus der Stadt des kategorischen „evening dress“, so empfindet man es fast als eine Art von körperlichem Schmerz, zu sehen, daß es Kulturmenschen giebt, die ein Vergnügen in Arbeitskleidern genießen. Das berliner Publikum gilt mit Recht als besonders kritisch. Fast möchte ich behaupten, daß ein Teil seiner Unliebenswürdigkeit der Kunst gegenüber darauf zurückzuführen ist, daß es den Alltag in den Zuschauerraum mitbringt. Ich habe der Aufführung einer tollen französischen Posse beigewohnt, welche der reizenden französischen Soubrette Mealy Gelegenheit gab, ihre Champagner-Teufeleien auf die Zuschauer loszulassen. Kann man aber diese feinen Leckerbissen recht genießen, wenn man im ungewöhnlich karrierten Rock, mit einer Weste, welche Kletterpartien gegen den Hals zu macht, und an den Knieen ausgebogenen Hosen seinen teuren Parquetstuhl verunziert? Ich bin nicht ungalant genug, um die Toilettesünden der Berlinerinnen hier gleichfalls zu zerlegen. Aber auch sie sind mit schuld daran, daß man im Reiche da draußen noch immer daran glaubt, nur eine gut geheuchelte Prüderie sei das Merkzeichen der wahren Moral.“

* * *

Ueber einen erschütternden Unfall im Gebirge teilen die „M. N. N.“ folgendes mit: Der preßburger Realschulprofessor Karl Oböfer, ein leidenschaftlicher Tourist, ist beim Edelweißpflücken bei Veldes in Krain abgestürzt. Der Professor wurde von der in Veldes weilenden Familie Pongratz aus Preßburg, deren Söhne Schüler des Professors waren, eingeladen, einige Tage in Veldes zu verbringen. Da man seine Leidenschaft für Bergtouren kannte, wurde eine Partie auf die 1800 m hohe Vrna Prst verabredet, an der die beiden Söhne der Familie Pongratz, einer 16, der andere 18 Jahre alt, sowie deren Hofmeister teilnahmen. Am Sonnabend, 10. August, mittags, brach die aus vier Personen bestehende Gesellschaft auf, übernachtete im Mallner Schutzhause und begann Sonntag früh den Aufstieg. Unausgesetzt rief der Professor den ihm anvertrauten jungen Leuten zu: „Nur Vorsicht, Kinder!“ und ging, den Uebrigen den Weg zeigend, voran. An einer einigermaßen abschüssigen Stelle erblickte Professor Oböfer ein Edelweiß und bückte sich danach, um es zu pflücken. Dabei glitt er aus, sagte noch scherzend „Hopla!“ und griff nach einem Strauch, um sich festzuhalten. In diesem Moment glitt er neuerdings ab, überschlug sich und war alsbald den Blicken der entsetzten Begleiter entschwunden. Einige Sekunden später hörte man einen dumpfen Fall. Die jungen Leute stiegen sofort ab, und vom Schutzhause aus wurde eine Expedition ausgerüstet. Nachmittags — inzwischen war der tetegraphisch verständigte Herr Pongratz aus Veldes in Begleitung eines Arztes eingetroffen — wurde Professor Oböfer 300 Meter unterhalb der Stelle, von der er abgestürzt war, gefunden. Der Abgestürzte mußte sofort totgeblieben sein, denn die Verletzungen, die der Arzt an ihm konstatierte, waren grauenerregend. Arme, Beine und Rückgrat waren mehrfach gebrochen, das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt. In der zerquetschten Hand hielt der Tote das Edelweiß, das ihm den Tod gebracht hatte; das Blümchen war ganz unversehrt.

* * *

Ein Erlebnis im Kölner Dom.

Der in Wien lebende Schriftsteller Joseph Freiherr v. Doblhoff veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse“ folgenden Bericht über ein Erlebnis imKölner Dom: „Ich wollte am 14. d., nachmittags, meiner Frau den Kölner Dom zeigen. Schon vor dem Portal drängten sich einige Führer heran. Ich wollte jedoch ohne deren seichte Explikationen das große Werk zu zweien genießen. Kaum war ich im linken Schiff angelangt, mußte ich schon wieder einen in schwarz gekleideten Führer abweisen; ein Küster im roten Gewande saß auf einem Stuhle. Ich hatte meiner Frau den Arm geboten, damit sie sich ungestörter an dem herrlichen Gurtenwerke der Domdecke erfreuen könne. Wir schwelgten etwa fünf Minuten in dem Anblicke, als der Küster kam und uns mit den Worten anschnauzte: „Hier darf niemand eingehängt gehen im katholischen Gotteshause“. Hinter ihm stand der früher refüsierte Führer zum Domschatz. Da ich schon in Speyer 1865 und in Mainz ähnliche Erfahrungen gemacht hatte, gab ich nur zur Antwort: „Zeigen Sie mir das gedruckt.“ Der Mann wurde immer unwirscher, und der früher refüsierte Führer schrie nach der Polizei. Nun bot ich meiner Frau den Arm, um die Kirche zu verlassen, und begab mich sofort ins Hotel, wo ich mich beklagte. Der Direktor ersuchte mich dringend, den Dompropst aufzusuchen, da schon viele derartige Klagen vorlägen. Ein Rheinländer, der Zeuge meiner Erlebnisse im Dom gewesen war, bat mich ebenfalls, energisch zu sein, da er selbst das Opfer ähnlicher Angriffe gewesen sei. In der Margarethenstraße Nr. 5 traf ich Dompropst B., welcher erklärte, er werde zwar dem Küster seine Art „verweisen“, aber der Erzbischof habe bestimmt, daß man nicht eingehängt gehen dürfe. Als ich bemerkte, daß Gesetze doch bekannt gemacht sein müßten, sagte er: „Es genügt, daß der Küster den Auftrag hat, solche Ungebührlichkeiten nicht zu dulden“. Ich riet ihm, im Baedeker dies bekanntzugeben, und erhielt hierauf die Antwort: „Uns geht der Baedeker nichts an; der Fremde hat nichts zu sagen. Ich ersuche jedermann, der den Kölner Dom besucht, sich eines der zudringlichen Führer zu bedienen, denn mehrere mit solchen Leuten herumwandelnde Personen blieben, wie wir uns schon vorher überzeugt hatten, ganz ungeschoren und sprachen laut mit ihnen, ohne gemahnt zu werden. Seiner Frau den Arm bieten, ist dann offenbar keine Ungebührlichkeit mehr.“

* * *

Eine furchtbare Tragödie,

der drei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich Mittwoch abend im Hause Jostystraße 8 in Berlin abgespielt. Der gewesene Ingenieur und Kaufmann Eugen Köhler, ein Mann von 41 Jahren, hat sich und seine beiden Kinder, die 3jährige Lucie und den 4jährigen Alfred Köhler, mittels Cyankali vergiftet. Köhler wohnte seit etwa vier Jahren in dem vorbezeichneten Hause, das eine Ecke an der Josty- und Mendelssohnstraße bildet. Er betrieb bis vor etwa Jahresfrist in demselben Hause ein Materialwarengeschäft. Da er Ingenieur von Beruf war, von den Geschäften eines Kaufmannes nichts verstand und überdies von keiner sonderlichen Arbeitsfreudigkeit erfüllt war, ging er zu Grunde. Er hatte sein ganzes Vermögen, beiläufig fünftausend Mark, eingebüßt. In der letzten Zeit war die Not der Familie Köhler aufs äußerste gestiegen. Mit der Miete war sie seit Monaten im Rückstande, und am 1. September sollte sie exmittiert werden. Frau Köhler erklärte ihrem Manne, daß sie gerne bereit sei, aus dem Hause zu gehen; ihre Kinder werde sie mitnehmen. „Du kannst gehen,“ hatte er ihr erwidert, „aber Du wirst allein aus dem Hause gehen.“ Den schrecklichen Sinn dieser Worte hatte sie erst begriffen, als sie abends beim Nachhausekommen ihren Gatten und ihre beiden Kinder als Leichen in der Stube vorfand.

Briefkasten.

Lise N. Obst-Essig wird folgendermaßen zubereitet: Fall-Obst, Aepfel und Birnen werden zerstampft und in der Obstpresse trocken ausgepreßt. Der so erhaltene Most bleibt in Fässern 10 Tage stehen. Das Unreine gärt nach oben und wird vorsichtig abgenommen, dann die Fässer halb mit Most angefüllt, damit die Luft die Gärung bewirkt, und an die Sonne gestellt. Nach der Gärung wird das Spundloch mit einem Stück Leinwand bedeckt, die Fässer bleiben 4 Monate liegen und werden dann abgezapft.

Anni Br., hier. Gefüllte Hammelkoteletten, auch Nelson-Koteletten genannt, sind ein sehr schmackhaftes Gericht, das ohne weitere Zuthaten zu Tisch gegeben wird. Man schneidet dazu die Koteletten ziemlich dick, weil sie sonst nicht saftig bleiben, befreit sie vom Fett, klopft sie und reibt sie mit Pfeffer und Salz ein. Hierauf legt man sie in die Pfanne in heißgemachte Butter, aber nur so lange, daß sie sich auf einer Seite zusammenziehen, schiebt die Pfanne dann zur Seite und bestreicht die Koteletten auf der angebratenen Seite fingerdick mit folgender Farce: Vier bis fünf Zwiebeln werden sehr feingewiegt, dann in wenig Butter hellgelb geschwitzt, worauf man ein bis zwei Eßlöffel Mehl hinzufügt und noch eine kleine Weile mitdämpft. Dies wird mit kräftiger Fleischbrühe zu einem dicken Brei verrührt, mit Pfeffer, Salz und etwas Maggi gewürzt und mit einem oder zwei Eigelb abgerührt. Diese Farce wird mit geriebenem Parmesan- oder Schweizerkäse dick bestreut; darüber wird ein wenig zerlassene Butter geträufelt, und die Koteletts darauf in der Pfanne in den heißen Ofen geschoben, worin sie etwa zehn Minuten bleiben, bis sie eine schöne goldbraune Farbe haben. Das Fleisch muß dann zart rosig sein, darf aber nicht ganz durchgebraten sein.

Junge Mutter. Ueber die Heilwirkung der Citrone folgende Angaben: Bei Nasen- und Halskrankheiten, wie Nasengeschwüre, Diphtheritis, Verschleimung usw. ist Citronensaft von ausgezeichneter Wirkung. Reiner Citronensaft während eines starken Schnupfens täglich einige Male in die Nase eingezogen, lindert oder heilt auch das Uebel in kurzer Zeit; auch gegen Mundfäule, schlechte Zähne mit üblem Geruch, überhaupt gegen Mundkrankheiten wird der Saft mit Erfolg angewendet, darum sollte man verdünnten Citronensaft allgemein zum Ausspülen benutzen. Bindet man ein Stück Citrone auf eine Warze, so wird die Warze bald vernichtet sein; die gleiche Wirkung wird bei Hühneraugen erzielt, auch Frostbeulen behandelt man mit ähnlichem Erfolg. Wäscht man zeitweilig die Kopfhaut mit verdünntem Citronensaft, so verhindert man den Haarausfall, hält die Schuppenbildung zurück und fördert den Haarwuchs. Bei Gicht und Rheumatismus zeitigt eine mit Maß angewendete Citronensaftkur die günstigsten Resultate. Auch in der Hauswirtschaft sollte Citronensaft in viel ausgedehnterem Maße Verwendung finden; so z. B. läßt sich der den Blute und oft sogar den Verdauungsorganen recht schädliche Essig sehr vorteilhaft durch Citronensaft ersetzen, der u. a. den Salat sehr viel schmackhafter macht. Zur Bereitung kühlender Limonade für Kranke und Gesunde ist bekanntlich der Saft geradezu unentbehrlich. Wenn irgend möglich, verwende man aber nur den frisch ausgepreßten Saft der Früchte, weil man beim Einkauf fertigen geklärten Saftes nie sicher ist vor Fälschungen und Beimischungen.

Flottenfreund. Das Gedicht stammt aus der „Flotte“, ist von Ludwig Gelbert-Kaiserslautern verfaßt und lautet:

Die jüngsten Seefahrer.

Jüngst traf ich zwei Buben mitten im Wald;
Sie schnitzten an Kiefernrinden.
Ein jeder hielt ein Stück in der Hand,
War spitz von vorn und von hinten.
„Was schafft ihr?“ sprach ich die beiden an.
„Wir bauen uns eine Flotte.
Dies wird ein Dreimaster-Segelschiff
Und heißt die „Sophie-Charlotte“.“

Doch der andere blitzenden Auges rief:
„Und ich will ein Kriegsschiff bauen
Mit vielen Kanonen und Mannschaften drauf;
Die soll'n unsere Feinde verhauen!“ —
Da lacht' ich und ging wieder weiter des Weg's
Und dachte der jüngsten Thaten.
Jung-Deutschland magst ruhig sein auf dem Meer,
Der Nachwuchs ist gut geraten.

L. H. in Z. Gestern abend kam es hier zu einer kleinen Wette. Veranlassung dazu gab die Frage, ob eine Person, welche eine kleine Freiheitsstrafe verbüßt — angenommen wurde in diesem Falle 2 Tage Haft — wegen Bettelei und Landstreichens, die Konzession zum Betrieb einer Wirtschaft bekommen kann. — Antwort: Eine Haftstrafe wegen Bettelns und Landstreichens ist (auch wenn dieselbe nur von kurzer Dauer gewesen ist), geeignet, Bedenken gegen die Erteilung einer Wirtschaftskonzession hervorzurufen. Es liegt z. B. die Befürchtung nicht fern, daß eine solche Person mit Bettlern und Landstreichern Beziehungen oder Bekanntschaft habe. Liegt die Strafe weiter zurück und der Bewerber hat sich nachher stets ordentlich geführt und durch redliche Arbeit sein Brot verdient, so ist es gerechtfertigt, den Vorgang als nicht mehr in Betracht kommend anzusehen. Mit einem Wort: die angenommene Bestrafung bildet ein Hindernis, aber kein absolutes.

„Sonntagsgäste“. Ist ein Amtsrichter berechtigt, einen Rechnungssteller, der mit der Vertretung einer der streitenden Parteien beauftragt (also auch Vollmacht hat), zurückzuweisen und das Erscheinen der Partei zu verlangen, bezw. deren Vertretung durch einen Rechtsanwalt? — Wenn nein, ist er dazu berechtigt, wenn der Rechnungssteller irgendwie bestraft war. — Antwort: Der Amtstag nachmittag im Sezessionstheater einer Aufführung des Schauspiels „Meister Balzer“ von Ernst v. Wildenbruch beigewohnt. Unter dem frischen Eindrucke dieses Schauspiels, das sein „Handwerk“ in ebenso liebenswürdiger wie sinniger Weise verherrlicht, hat der deutsche Uhrmacherbund noch Sonntag abend beschlossen, dem gegenwärtig in Weimar weilenden Dichter die Ehrenmitgliedschaft seines Bundes anzutragen. Ernst v. Wildenbruch hat nach der „Nat.-Ztg.“ die ihm angetragene Ehrenmitgliedschaft sofort telegraphisch mit innigem Dank angenommen.

Ein sensationeller Bilderprozeß, von dem wir schon kurz Notiz nahmen, beschäftigt zur Zeit die münchener Gerichte. Die „M. Ztg.“ giebt folgende Darstellung des Falles: Die Gemahlin des Herrn Professors Grützner begab sich vor längerer Zeit auf das Land. In ihrem Besitz befanden sich wertvolle Gemälde ihres Gatten und anderer hervorragender Künstler — man spricht auch von einem Lenbach-Bild — die sie in ihrer Wohnung nicht recht sicher fühlte, weshalb sie diese Bilder zu einer ihrer Freundinnen, einer an der Karlstraße wohnendenHauptmannsgattin, schaffen ließ. Als nun Frau Professor Grützner Mitte voriger Woche wieder zurückkehrte, fanden sich zwar die Gemälde wieder vor, es stellte sich aber heraus, daß dieselben — Falsifikate, das heißt mit dem Signat der betreffenden Künstler versehene Kopien waren. Es wurde nun Anzeige erstattet. Die Recherchen der Polizei ergaben, daß ein Schreiner, der den Zugang zum Hause der Hauptmannsgattin sich zu verschaffen gewußt hatte, die Bilder nach und nach aus den Rahmen genommen hatte, durch einen Kunstmaler Kopien hatte anfertigen lassen und letztere an Stelle der echten Bilder wieder in die Rahmen eingefügt hatte. Am vergangenen Freitag gelang es nun, den Dieb zu eruieren und zu verhaften. Dieser gab dann des weiteren noch an, daß der Maler die Bilder zu verkaufen versucht beziehungsweise in der That teilweise schon verkauft habe. So sei eines der Bilder (das einen beiläufigen Wert von 8000 Mark hatte) um ca. 2000 Mark bei einem hiesigen Kunsthändler verkauft worden. Die Polizei verhaftete sodann auch diesen, sowie dessen Geschäftsführer. Letzterer wurde indessen bald wieder freigelassen, da er mit der Sache nichts zu thun hatte. Inzwischen wurde auch der Kunsthändler wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Kunstmaler, der die Kopien fertigte, konnte bis jetzt noch nicht eruiert beziehungsweise verhaftet werden.

Wie Goethe aß und trank. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß der Dichter des „Werther“ und des „Faust“ einen guten Tisch liebte. Es war das allgemeine Zeugnis seiner Gäste, daß sie bei Goethe gut aßen und auch manche Speise erst bei ihm kennen lernten, wie z. B. Kaviar, Artischocken und desgl. Er scheute keine Mühe, wenn es galt, geschätzte Gäste zu bewirten. Von Bremen ließ er, wie Dr. Wilh. Bode in seinem interessanten Buche „Goethes Lebenskunst“ erzählt, französischen Wein, von Frankfurt den Burgunder und seines Gebäck, von Hamburg Schinken und Früchte kommen. Sein Freund Zelter in Berlin erfreute ihn jährlich durch eine Sendung delikater teltower Rübchen. Die Speisenfolge enthielt für gewöhnlich außer der Suppe nur drei oder vier Gänge: Fleisch mit Gemüse, Fisch, Braten und „wegen der Damen“ eine Mehlspeise (Karlsbader Strudel). Goethe liebte ein nach italienischer Weise bereitetes Stuffato, von Fischen die Forelle, von Fleischspeisen Geflügel oder Wild, von Gemüse Blumenkohl und Spargel. Ebenso aß er gerne Kalbsfüße in Gelee, Froschkeulen und dergl. Eine Vorliebe hatte er sein Leben lang für Obst in jeglicher Form. Als er in Italien weilte, schrieb er entzückt an Frau v. Stein: „Mein eigentliches Wohlleben ist in Früchten. Feigen esse ich den ganzen Tag.“ In Rom war sein Abendbrot oft ein Pfund Trauben, das er auf der Straße verzehrte. Von Getränken liebte Goethe die Schokolade, während er den Kaffee, als seiner Gesundheit schädlich, vermied und auch anderen gegenüber auf den Kaffeegenuß schalt. Nur als Greis trank er früh morgens Milchkaffee. Anders hielt er es mit dem Weine. Er war ein vorzüglicher Kenner des Weins und trank ihn gern, wenn auch stets mit Maß. Ein bis anderthalb Flaschen waren das tägliche Quantum. Sein Lieblingstrank war Würzburger, zu dem er immer wieder zurückkehrte, doch wußte er auch die französischen Rotweine und die Rhein- und Moselweine wohl zu schätzen. Zum Frühstück trank der Dichter ein Glas Madeira, zu Mittag den Würzburger, zum Nachtisch bisweilen ein kleines Glas Tinto di Rota. Auch seine Gäste lud er fleißig zum Trinken ein, „indem er an die Bouteille zeigte und leis brummte“, wie Wilhelm Grimm erzählt. Er war niemals ein „Trinker“ im schlechten Sinne des Wortes. Er schätzte den Wein als Sorgenbrecher, als Beförderer der Geselligkeit, doch hütete er sich vor zu reichlichem Genusse, da er der Ansicht war, daß das geistige Schaffen durch den Wein nicht günstig beeinflußt würde. In seinen allerletzten Lebensjahren war Goethe noch viel vorsichtiger gegen den Wein, „ja, man könnte behaupten, zu furchtsam“, meinte sein Arzt. Man darf sich durch diese Schilderungen übrigens nicht zu dem Glauben verleiten lassen, daß in Goethes Leben die Tafelfreuden eine große Rolle gespielt hätten, er konnte sie auch ebenso leicht entbehren, wie er sie gerne genoß. In seinem weimarer Gartenhause, wohin er sich oft zu ungestörter Arbeit zurückzog, ließ er sich häufig an einem vom Diener gebackenen Eierkuchen genügen, ging auch bisweilen hungrig zu Bette.

Neues vom Büchermarkt.

Eingegangene Bücher.

* Von „China“, Schilderungen aus Leben und Geschichte, Krieg und Sieg, ein Denkmal des Streitern und der Weltpolitik, liegt uns das erste Heft vor, mit interessantem Text- und Illustrationsmaterial. Herausgegeben wird das Werk in 32 Lieferungen (à 75 Pfg. oder 24 Mk. im ganzen) von Joseph Kürschner, dem fleißigen Sammler, im Verlage von Hermann Zieger, Leipzig. Ohne schon ein abschließendes Urteil über den Wert des Werkes fällen zu können, mag doch die Thatsache Erwähnung finden, daß eine Reiseerzählung von Karl May „Et in terra pati“ darin in Fortsetzungen erscheint. v.

* Wieder liegt uns ein Band von Tongers Tanzen-Album vor, und es ist uns eine angenehme Aufgabe, diesen Band XIV, welcher ausschließlich dem Tanz gewidmet ist, allen Musikfreunden, sowie der tanzlustigen Jugend warm empfehlen zu können. Die schönsten und beliebtesten Tänze, von der Polonaise bis zu den aller-

Landesbibliothek Oldenburg

richter ist sowohl berechtigt, im Einzelfall unter Zurückweisung der Vertretung durch einen Rechnungssteller das persönliche Erscheinen der Partei zu verlangen, als auch allgemein die gewerbsmäßige Vertretung einer Person vor seinem Forum zu untersagen. An bestimmte Voraussetzungen insbesondere an bereits erfolgte Bestrafung, ist diese Befugnis nicht geknüpft. Außerdem kann die Verwaltungsbehörde nach der Gewerbe-Ordnung unter gewissen Voraussetzungen einer Person den Betrieb von Vermittlungsgeschäften bei Behörden generell untersagen.

Eveline. Der Zufall kommt dem alten Onkel freundlichst zu Hilfe und spielt ihm ein Schriftstück nach Deinem Herzen in die Hände, sonst könnte er unmöglich noch wissen, wie Frauen lieben; es ist zu lange her, seit er solches erfuhr! Also:

Die Frauen können einen Mann nicht leiden, der in seiner Toilette zu anspruchsvoll und gesucht ist, aber sie lieben auch eine zu vernachlässigte Haltung nicht. Sie können schließlich einem Genie ein übertriebenes Sichgehenlassen verzeihen, aber sie müßten sich selbst Gewalt anthun, sich gegen das Fehlen äußerer Korrectheit nachsichtig zu zeigen, das sie als Anzeichen eines ernsten Fehlers in den Gewohnheiten oder dem Charakter betrachten. Sie wollen, daß ein Mann ein geschmackvolles, sehr gepflegtes Aussehen ohne anscheinende Geziertheit habe, als ob die Eleganz der Kleider und der kleinen Einzelheiten der Toilette das Ergebnis einer natürlichen Gabe wäre. Sie können einen Verschwender lieben, aber ein Geizhals wird ihnen immer eine unüberwindliche Abneigung einflößen. Die Knauserei, die Gewohnheit, das große Geld zu zählen, die Manie, im voraus den Preis aller Dinge abzuschätzen, erregen in ihrem Herzen die tiefste Verachtung, nichts in der Welt erscheint ihnen widerwärtiger. Die Frau hüllt sich gern in den Luxus ein wie eine Katze in den Papierkorb. Die Frauen lieben einen sorgsamen Gefährten, der über die kleinen Sorgen und Mühen des Lebens lacht. Sachen von mittelmäßiger Bedeutung keine Aufmerksamkeit schenkt und eine prächtige Verachtung für jene Regeln der Lebensart bekundet, die bei allen zivilisierten Völkern allgemein angenommen sind. Wenn ihr die Bewunderung der Frauen erregen wollt, genügt es nicht, ganz genau die tausend und abertausend Artikel jener Gewohnheitsgesetzgebung zu kennen, die um so obligatorischer ist, als sie nirgends geschrieben ist, und die sich Code der guten Gesellschaft nennt. Ihr müßt so aussehen, als ob ihr euch überall wohlbefindet, und genug Takt und besondere Kaltblütigkeit besitzen, um euch aus einer mißlichen Lage mit Grazie und Höflichkeit zu ziehen. Die Selbstbeherrschung gehört zu den von den Frauen am meisten geschätzten Talenten. Verdoppelt jene kleinen Aufmerksamkeiten, die viel oder sehr wenig Bedeutung haben können. Lernt gründlich die Kunst, eure Gäste zu empfangen und ein Diner zu organisieren. Wenn ihr an der Spitze einer Vergnügungsgesellschaft marschiert, seht euch vor, daß alles wie auf Rollen geht. Der Wagen muß zur Zeit ankommen, die Blumen müssen geschmackvoll geordnet sein, die im voraus im Theater bestellten Plätze ohne Hindernis von euren Gästen eingenommen werden. Vermeidet alle Widerwärtigkeiten und Hindernisse. Die Frauen haben es nicht gern, daß man sie täuscht, und sie halten einen Mann der größten Dinge für fähig, wenn er ein gesellschaftliches Unternehmen zu gutem Ende führen kann. Es ist hart, es zu gestehen, und dennoch ist es wahr, daß die Frauen am meisten Männer lieben, die imstande sind, grausame Handlungen zu begehen. Eine Frau wird niemals für einen Mann eine schrankenlose und blinde Liebe empfinden, die so lange wie das Leben dauert, wenn sie nicht glaubt, daß er im Grunde seines Herzens eine verborgene Falte hat, deren Geheimnis sie niemals kennen wird. Sie muß im Charakter dessen, den sie liebt, ein unlösbares Rätsel ahnen, und selbst in der völligsten Hingabe nie vergessen dürfen, daß es in der Seele ihres Helden ein unverletzliches Heiligtum giebt, in das sie niemals dringen wird . . ." Das Resumee wäre also, daß man, um in der Kunst, den Frauen zu gefallen, Erfolg zu haben, ein außerordentliches Schauspielertalent haben muß; man muß Komödie und auch gelegentlich ein wenig Tragödie spielen können — wenigstens muß es so in der Neuen Welt sein, denn der hier mit dem ganzen Gewicht des Erfahrenen spricht, ist ein Amerikaner . . .

W. M. Muß ein Kaufmann seinem Gehilfen, welcher gekündigt hat und sich anderweitig Stellung sucht, Zeit zur Vorstellung bei seinem künftigen Chef gewähren, und wie lange darf sich diese ausdehnen? — Antwort: Eine ausdrückliche Vorschrift, daß dem Gehilfen Zeit gewährt werden muß, eine andere Stellung zu suchen, ist dem Briefkastenonkel nicht bekannt, doch entspricht dies im allgemeinen dem Verhältnis und einer wohlwollenden Behandlung, auf die der Handlungsgehilfe berechtigten Anspruch hat. Das Zeitmaß muß sich, wie die Bedürfnisfrage selbst, nach den Umständen des Falles richten. Zunächst wird der Gehilfe auf den Weg der Korrespondenz und die ihm zur Verfügung stehende freie Zeit zur Einziehung von Erkundigungen angewiesen sein; verlangt ein zur Annahme geneigter Prinzipal persönliche Vorstellung, so wird der dazu erforderliche Urlaub in mäßiger Grenze nicht zu versagen sein.

Die Abonnenten vom Zimmer Nr. 30 im P. F. L.-H. Die Wollkämmerei in Blumenthal hat im vergangenen Jahre 1300—1400 Arbeiter beschäftigt, wogegen sie im jetzigen vollen Betrieb reichlich 2000 durchschnittlich einstellt. Die Zahlen sind nicht genau anzugeben, weil sie wöchentlich wechseln.

Gesprengtes Grab in Hannover. Zu dieser Notiz in der letzten Sonnabend-Nummer bemerkt ein Freund unseres Blattes, daß das Hölty-Denkmal bereits in diesem Frühjahr eingeweiht ist, wobei Pastor Ruhhorn aus Vegesack (geborener Stedinger), jetzt in Bissendorf bei Hannover, die Festrede gehalten hat.

Steueraufseher K. Ich erhalte an Gehalt 1500 Mk., Bekleidungszuschuß 80 Mk. Da ich in der Einkommensteuerliste mit 25 Mk. eingeschrieben stehe, erlaube mir ganz ergebenst die Anfrage, ob Bekleidungszuschuß auch als steuerpflichtiges Einkommen angesehen wird. — Antwort: Bekleidungszuschuß (Kleidgeld) wird bei der Ansetzung zur Einkommensteuer mit berücksichtigt.

C. B. Der Bremerhavener Kirchturm ist höher als der der Lambertikirche. Die Höhe des ersteren beträgt 90 m, der des letzten 85 m, genau 84,96 m.

Kaufmann in E. Ueber den Zweck eines chiffrierten Inserates herrscht vielfach noch Unklarheit. Chiffrierte Inserate bedienen sich solche Personen oder Firmen, die mit ihrem Namen nicht in die Oeffentlichkeit treten wollen; über die Adresse des Aufgebers soll also Diskretion bewahrt werden. Derjenige, der auf den Inhalt eines solchen Inserates reflektiert, kann daher nur durch Vermittlung der Expedition mit dem Inserenten in Beziehungen treten, und zwar nur auf dem einzig richtigen Wege, daß er ein schriftliches Angebot an die Expedition sendet, nachdem er vorher außer der Adresse auch noch deutlich den Buchstaben und die Ziffer auf das Couvert setzt, die in dem Inserat enthalten sind. Auch können mehrere Offerienbriefe mit jedesmaliger genauer Angabe der Chiffres in einem Couvert an die Expedition gesendet werden. Offertenbriefe ohne Angabe der Chiffre können von der Expedition nicht weiterbefördert werden. Bei postlagernden Chiffres sind die Briefe an das betreffende Postamt direkt einzusenden. Bei chiffrierten Annoncen ist die Expedition nicht berechtigt, Auskunft über den Einsender des Inserates zu geben; in vielen Fällen kennt sie selbst nicht einmal den Aufgeber. Alle derartigen Anfragen müssen daher unbeantwortet bleiben, daher kommt es auch, daß Reklamationen wegen Nichtrücksendung von Photographien oder Original-Zeugnissen von der Expedition nicht erledigt werden können. In einem solchen Falle kann es der Reklamant nur noch einmal durch Absendung eines Briefes unter derselben Chiffre versuchen. Es empfiehlt sich daher, bei Chiffre-Inseraten Zeugnisse nur in Abschrift beizufügen und Photographie erst dann einzureichen, wenn der Inserent dem Offerenten schon bekannt geworden ist.

Zeitschriften für Seeleute. Der Onkel nennt Ihnen von vielen Zeitschriften für Seeleute die folgenden vier: „Hansa". Zeitschrift für Seewesen; „Marine-Verordnungsblatt"; „Mitteilungen auf dem Gebiete des Seewesens." „Nachrichten für Seefahrer." Dieselben sind in jeder Buchhandlung zu bestellen.

Einige Abonnenten in Eversten. Klamotten sind eine Backsteinart, die vielfach zum Bau von Feuerungsanlagen benutzt wird. Des weiteren ist der Name aber als unrühmliges berliner Schimpfwort bekannt und wird meist in Verbindung als Klamottenstiefel, Klamottenkopp, Klamottenede ꝛc. gebraucht, und gilt als recht kräftige Bezeichnung.

Zwei Wettende in Woltermanns Wirtschaft in Moslesehn. Der Onkel bittet freundlichst, noch eine Woche Geduld zu haben. Um eine bestimmte Auskunft zu erlangen, hat er sich direkt an den Norddeutschen Lloyd gewandt, von dem bis jetzt noch keine Antwort eingetroffen ist.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 25. August:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 25. August, 12. Trin.:
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Siemer.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Siemer.
Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Elisabethstift.

Sonntag, den 25. Aug.: Gottesdienst 10½ Uhr: Pastor Thien.
Heiliges Abendmahl: Pastor Thien.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr

Evangelischer Jünglingsverein.

Versammlung Sonntag Abend 8 Uhr im Vereinslokale Mühlenstr. 17. Gäste willkommen.

Schiffsbewegungen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen in Oldenburg.

August 22. Bockschiff „Emma", Cordes, aus Bremen, mit 230 Tonnen Kies von Bremen. Segelschiff „Hoffnung", Ahlers, aus Oldenburg, mit 70 Tonnen Gerste von Brake.

August 23. Segelschiff „Anna", Schnebbe, aus Brake, mit 102 Tonnen Mais von Bremerhaven. Segelschiff „Frau Beta", Addicks, aus Brake, mit 74 Tonnen Gerste von Brake. Ferner 3 Schuten mit Torfstreu von Moslesehn.

Abgegangen von Oldenburg.

August 22. Segelschiff „Margaretha", Tapken, aus Oldenburg, mit 40 Tonnen Busch nach Brake. Bockschiff „Bremen 47", Müller, aus Bremen, leer nach Bremen. Segelschiff „Elisabeth", Garms, aus Blankenese, leer nach Hamburg. Segelschiff „Catharina". Dünekamp, aus Oldenburg, mit 50 Tonnen Busch nach Rüstersiel.

August 23. Schute „Oldenburg II", Celis, aus Oldenburg, mit 12 Tonnen Flaschen nach Bremerhaven. Bockschiff „Emma", Cordes, aus Bremen, leer nach Bremen. Segelschiff „Frau Beta", Meyer, aus Brake, leer nach Brake.

Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.

Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) Flöhe, Schnaken, Russen u.sw ist die Wirkung des **Dalma** geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker **E. Lahr** in **Würzburg.**

In **Oldenburg** bei **F. H. Trouchon. Nordenham** bei **Reinh. Stege. Osternburg i. d. Drog. z. roten Kreuz.**

---

modernsten, Pas de Quatre, Menuett ꝛc., sind in reizender Weise vertreten, von Walzern, dem beliebtesten aller Tänze, eine ganze Reihe der schönsten. Dabei ist das Ganze in bequemster, hübscher Ausstattung für den geringen Preis von 1 Mark zu haben, mehr kann man nicht verlangen und billiger kann man sich und anderen kaum ein schöneres Vergnügen bereiten.

H. W

* Dr. Julius Bröring, das Saterland. — Eine Darstellung von Land, Leben, Leuten in Wort und Bild. II. Teil. Oldenburg 1901. Verlag von Gerh. Stalling. Der zweite Teil dieser Schrift, der gleichzeitig als 21. Band der Schriften des oldenburger Landesvereins für Altertumskunde und Landesgeschichte erschienen ist, enthält Lieder, Sprichwörter, Sagen und Märchen aus dem Saterlande. Zum leichteren Verständnis ist dem saterländischen Text eine Uebersetzung beigegeben. Der Verfasser, der seine Jugend im Saterlande verlebt hat, kennt Land und Leute und hat sich mit ebensoviel Geschick wie Liebe seiner Aufgabe hingegeben. Die Zahl der Volkslieder ist gering, um so größer aber die der Rätsel (92) und der Sprichwörter (1210). Diejenigen Rätsel, die dem Verfasser als dem Saterlande eigentümlich erschienen, sind mit einem Stern bezeichnet. Einige derselben sind allerdings auch in anderen Teilen Niederdeutschlands bekannt (z. B. 9, 31). Was der Verfasser aus dem reichen Sprichwörterschatze bietet, ist außerordentlich dankenswert und zeugt von seinem hingebenden Fleiß. Vielfach ist auf Wanders großes Sprichwörterlexikon hingewiesen. Vergleicht man außerdem etwa das „Bremische Niedersächsische Wörterbuch" oder Goldschmidts „Der Oldenburger in Sprache und Sprichwort", so kommt man zu der Ueberzeugung, daß die meisten niederdeutschen Sprichwörter allen niederdeutschen Stämmen gemein sind. Durch die Feststellung der saterländischen Fassung aber hat sich Bröring ein nicht zu leugnendes Verdienst erworben, wofür ihm namentlich die Sprachforscher dankbar sein werden. Den Schluß bilden sechs saterländische Märchen und Schwänke. Sie bilden eine wertvolle Ergänzung zu den von Minssen in Strackerjans „Aberglauben und Sagen" mitgeteilten. Das Buch wird auch über die Grenzen unseres Landes hinaus die verdiente Würdigung finden. Möge es dem Verfasser vergönnt sein, den in Aussicht gestellten dritten Teil bald zu vollenden.

E. P.

* Ueber den größten Meister des silbernen Zeitalters unserer Litteratur, Franz Grillparzer, ist das lang ersehnte abschließende Werk noch nicht geschrieben. Die große internationale Grillparzer-Gemeinde wird es daher mit Dank begrüßen, daß ein berufener Kenner des Dichters, Moritz Necker in Wien, den verschiedenen kleinen schätzbaren Beiträgen zur Grillparzer-Litteratur eine treffliche, bei aller Knappheit wohl orientierende Würdigung des großen Oesterreichers zugesellt hat, die in Nr. 22 von „Bühne und Welt" (2. August-Heft, Otto Elsners Verlag, Berlin S. 42) nebst gediegenen illustrativen Beigaben uns vorgelegt wird. Da finden wir auf Kunstbeilagen Porträts Grillparzers und seiner genialen Interpretin, Charlotte Wolter, ferner Bildnisse von Kathi Fröhlich, Aufnahmen des Meisters am Schreibtisch, Abbildungen seines Denkmals, u. a. die herrlichen Marmorreliefs mit Scenen aus „König Ottokar" und „Medea", Kostümbilder der Wolter, Sonnenthals und Kainz', der Wessely und Hohenfels in Grillparzer-Rollen. Im selben Hefte beschäftigt sich Prof. M. Krause mit den markantesten Leistungen der diesjährigen Jubiläumsfestspiele in Bayreuth. Der Rezitator Kurt Holm giebt schätzbare Fingerzeige, wie und was man rezitieren soll. Ferner seien die Fortsetzung des fein-psychologischen Romans von Felix Hübel, eine Plauderei über den bekannten Komiker Felix Schweighofer und „Berliner Bühnenallerlei vor 60 Jahren" aus dem Inhalt des gediegen ausgestatteten Heftes erwähnt.

* Unter dem Titel „Die Kaiserstenographie" ist im Verlage von G. Stalling-Oldenburg ein kurzer Lehrgang der Gabelsbergerschen Debattenschrift — Preis 50 Pfg. — erschienen. Der Verfasser, Karl Hempel, vereidigter Sachverständiger für Stenographie bei den berliner Amts- und Landgerichten I und II, giebt in diesem Büchlein an der Hand zahlreicher, mustergültig gewählter Beispiele einen klaren Ueberblick über die verschiedenen Kürzungsarten. Auf Schritt und Tritt merkt man es dem Autor an, daß es ihm namentlich darauf ankommt, tüchtige Praktiker heranzubilden. Besonders zu beherzigen sind die am Schlusse des Buches gegebenen Winke zur weiteren praktischen Ausbildung. Allen Gabelsberger Stenographen, welche vorwärts streben, kann dieses Werk warm empfohlen werden.

Das im gleichen Verlage von demselben Verfasser herausgegebene „Uebungsbuch für angehende Praktiker der Einheitsstenographie Gabelsberger" — Preis 50 Pfg. — schließt sich eng dem erstgenannten Buche an. Durch Gegenüberstellung von Typendruck und Stenographie schuf der Autor ein Lese- und Uebungsbuch für angehende und fortgeschrittene Stenographen Gabelsberger. Die praktische Brauchbarkeit des Buches ist hinlänglich durch den Namen des Verfassers verbürgt.

H—s.

Eingegangene Zeitschriften.

* „Die Hilfe". 7. Jahrg. Nr. 33. Inhalt: Naumann, Wochenschau — Politische Notizen — Rich. Charmatz-Wien, Oesterreichische Entwirrungspolitik — Die heuchlerische Grundrente — Soziale Bewegung — Naumann, Undank und Fürbitte — Erich Schlaikjer, Gedichte von Storm I — K. Gebauer, Deutsche in Südafrika — Aus unserer Bewegung — Volkswirtschaftliches — Büchertisch — Zeitungsstimmen und Bücherschau — Johannes Jörgensen, Lebenslüge und Lebenswahrheit (Fortsetzung) — Allerlei — Briefkasten — Geschäftliche Mitteilungen.

— „Deutsche Zeitschrift", Goje u. Tetzlaff-Berlin, Schlesien enthaltend.

— „Ueber Land und Meer", Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart und Leipzig. Wochenhefte Nr. 41—44.

— „Simplicissimus," illustrierte Wochenschrift. Verlag von Albert Langen-München. 6. Jahrgang, Nr. 21 und 22.

— „Die Ostmark", Monatsblatt des Deutschen Ostmarkvereins, VI. Jahrg. Nr. 8

— „Das litterarische Echo," Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde, Berlin W. 35, F. Fontane u. Co. — 3. Jahrgang. Nr. 22.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Hebung der Beiträge zur Kasse der Feuerversicherungs-Gesellschaft der Landgemeinde Oldenburg usw. sind folgende Termine angesetzt:

In **Bürgerfelde** in **Ohlenbuschs Wirtshaus: Sonntag, den 25. Aug., morg. 10 Uhr;**
in **Ofen** bei **Grashorn: denf. Tag, nachm. 1—2 Uhr;**
in **Westerholtsfelde** in **Polleis Wirtshaus: denf. Tag, nachm. 3—4 Uhr;**
in **Borbeck** im **„Müffelkrug": denf. Tag, nachm. 5—6 Uhr;**
in **Metjendorf** in **Bruns' Wirtshaus: denf. Tag, nachm. 7 Uhr;**
in **Moorhausen** in **Harms' Wirtshaus: Dienstag, den 27. Aug., nachm. 3 Uhr;**
in **Bornhorst** bei **Gräper: denf. Tag, nachm. 5—7 Uhr;**
in **Neufüdende** in **Meyers Wirtshaus: Mittwoch, den 28. Aug., nachm. 5 Uhr;**
in **Eversten** in **Schüttes Wirtshaus: Sonntag, den 1. Septbr., nachm. 2—4 Uhr; daselbst** bei **Baumfalk, nachm. 4—6 Uhr;**
in **Friedrichsfehn** in **Stukes Wirtshaus: denf. Tag, nachm. 2—3 Uhr;**
in **Petersfehn** in **Schmidts Wirtshaus: denf. Tag, nachm. 4—6 Uhr;**
in **Bloherfelde** in **Ww. Schmidts Wirtshaus: denf. Tag, nachm. 7 Uhr;**
in **Donnerschwee** bei **Reckemeyer: Dienstag, den 3. Septbr., nachm. 6—7 Uhr;**
in **Ipwege** bei **Bunjes: Mittwoch, den 4. Septbr., nachm. 6 Uhr.**

Die Mitglieder werden dringend ersucht, etwaige Wohnungswechsel dem Unterzeichneten sofort mitzuteilen.

Nadorst, den 22. Aug. 1901.

Der Buchhalter:
Ad. Helms.

Habe mehrere
Bauplätze
zu verkaufen.
Frau **Brockmann,** Jägerstr. 4.

VEREIN. zur Ausnützung von Staatslosen.
Nächste Ziehung 1. Sept. 1901.
Gewinnmöglichkeit bis 10000 M. per Jahr.
Monatl. **Beitrag 4 Mk.**
Prospekt gratis durch:
Ph. KLÖTZ, Frankf. a. M. 6.

Depesche. Wer e. **reiche Heirat** sucht, erhält sofort eine kolossale Auswahl von 600 reichen passenden Partien a. Bild. Senden Sie nur Adresse **„Reform" Berlin 14.**

Dank!

Da wir durch eine in der Zeitung veröffentlichte Danksagung auf die ausgezeichnete Heilmethode des Hrn. **Rosenthal** aufmerksam gemacht wurden u. wir jetzt auch gelesen haben, daß Se. Hochwürden, ein katholischer Geistlicher, öffentlich für die Befreiung von seinem Nervenleiden Hrn. **Rosenthal** dankt, wollen auch wir, da meine Frau ebenfalls von Hrn. Rosenthal von ihrem Leiden befreit wurde, hierdurch anderen den Weg zur Hilfe zeigen. Schon seit 11 Jahren litt meine Frau an einem heftigen Magenleiden und stetem Erbrechen, so daß sie fast garnichts mehr essen konnte, Brustschmerzen, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Atemnot, Mattigkeit, Schmerzen in den Beinen, im Rücken u. im Kopfe, Schwindel, Ohrensausen u. Herzklopfen, u. wandten wir uns **brieflich** an Hrn. **C. B. F. Rosenthal,** Specialbehandlung nervöser Leiden, in **München,** Bavariaring 33, u. wurde unser Vertrauen glänzend gerechtfertigt, denn durch dessen zu billigem Preise zugesandten **schriftlichen** Verordnungen, welche sehr leicht u. ohne Berufsstörung zu befolgen waren, wurde meine Frau in wenigen Wochen vollkommen geheilt. Wir können daher jedem Nervenleidenden, es ist ganz gleich, worüber er auch immerhin zu klagen hat, nur dringend raten, bevor er die verschiedenen in den Zeitungen angepriesenen Mittel versucht, sein Leiden dem Hrn. **Rosenthal** in einem Briefe vertrauensvoll zu schildern.

Hermesdorf, Kreis Neisse.
Josef Grützner
und Frau.

Osternburg. Zu verm. einen geräumigen trockenen **Keller,** Einfahrt und **Pferdestall,** passend für jedes Geschäft. Langenweg Nr. 68.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**
offenen Füßen, eiternden Wunden rc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **ächt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.) Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze u. Blutreinigungsthee sind gesetzl. geschützt.

Noch nie dagewesen.
Unterzeichnete Firma liefert eine **Uhr,** 36 Stunden gehend, mit 3jähr. Garantie, **um nur 2 K. 25.**
Es soll also niemand die Gelegenheit vorüber gehen lassen, so lange der Vorrat noch reicht, zu beziehen einzig und allein durch das **Warenhaus TROPPAU (Schlesien).**
Nichtpassend nehme retour.

Maggi zum Würzen
bestes u. billigstes Verbesserungsmittel schwacher Suppen, Saucen, Gemüse, Salate usw. — **Wenige Tropfen genügen.** — Bestens empfohlen von
Joh. Diekmann, Oldenburg, am Markt 10.

Wurm's
Generalvertretung
und
Warenniederlage
haben für
Zwischenahn u. Umgegend
Weber & Co.
dort übernommen.

Brombeeren
kaufe von Montag an.
Kelterei Carl Wille.

Billig zu verkaufen ein noch gut erhaltener **Kinderwagen.**
Zeughausstraße 38.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Verein Ohmstede.
Am **Sonntag,** den **25. d. Mts.:**
Ball
beim Kam. **Rüdebusch,** Müggenkrug.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu laden höflichst ein
J. Rüdebusch.
Der Vorstand.

Schützenhof z. Wunderburg.
Sonntag, den **25. August:**
Oeffentl. Ball.
Entree frei. Tanzabonnement 1 M.
NB. Von nachmittags 5 Uhr an
große Kinderbelustigungen
aller Art. Kinder ohne Begleitung der Eltern haben keinen Zutritt.
Es ladet freundlichst ein
L. Becker.

Donnerschwee.
Zum roten Hause.
Sonntag, den 25. d. Mts.:
Kleiner Ball.
Es ladet freundlichst ein
W. Sandbrink.
NB. Der Saal ist tadellos neu dekoriert.

Oldenburger Bezirks-Tierschau

am

Mittwoch, den 28. Aug.,

auf dem Pferdemarktplatze
in

Oldenburg.

Eintrittspreis für Männer 1 Mk., für Frauen 50 Pfg. Losinhaber haben freien Eintritt. Preis des Aktienloses 4 Mk.

Der Vorstand.

Polytechnisches Institut, Friedberg i. Hessen (Gewerbe-Akademie) bei Frankfurt a. M.
I. Höhere Lehranstalt mit akad. Kursen für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure etc.
II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektro-Techniker. — Programm kostenfrei.
(Prüfungs-Kommissar.)

Achtung! Achtung!
Ab 1. Septbr. cr. täglich:
Berliner Apollo-Theater
im
Tivoli-Theater, Bremen.
Frau Luna.
Größte Ausstattungs-Operette der Welt!
Ueberbietet an Glanz und Pracht bei Weitem alles bisher Gesehene!
Das weltberühmte
Luftballet Grigolatis!
An Sonntagen verkehren auf **allen** Strecken **Extra-Züge!**
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

„Das Buch für die Frau"
von **Emma Mosenthin,** früher Hebamme, **Berlin S. 19,** Sebastianstr. 43, über sensation. Erfind. 13 Patente, gold. Medaille, Ehrendiplom, D. R.-P. 94583, tausd. Dankschreib. Zusend. verschl. 50 Pfg. Briefm. **Sämtliche hygienische Bedarfsartikel.**

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
ist vorzüglich. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Dr. med. Grosskopff's Sanatorium Klushügel bei Osnabrück.
Das ganze Jahr geöffnet.
Naturheilanstalt Physikalisch-diätetische **Curanstalt,**
Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, **electr. Licht-,** Medizinal-Dampf- u. römisch-irische Bäder, **Diätcuren, Massage, Inhalatorium.** Prosp. kostenfrei.

Bürgerfelde.
Am **Sonntag,** den **25. d. Mts.,** lasse ich
9 Hühner u. 1 Hahn
(Hamburger Silberlack) **verlegeln.**
Fr. Gevecke, Schulweg 2.

Bloh. Sonntag, den 25. d. Mts.:
Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet
G. Brunken.
Vergnügungszüge nach Bloh:
ab Oldenburg Bahnhof 2.40, 3.35,
ab Oldenburg Ziegelhofstr. 2.45, 3.40.

Bürgerfelde.
„Zur Erholung".
Sonntag, den 25. d. M.:
Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet frdl. ein **G. Mohnkern.**

Etzhorn.
Sonntag, den 25. Aug.:
Ball.
Anfang 4½ Uhr.
Es ladet höflichst ein
Emil Klöver.
Vergnügungszug nach Etzhorn 4.10, Abendzug nach Oldenburg 9.17.

Eversten.
Zur fröhl. Wiederkunft
(früher **Zoologischer Garten**).
Sonntag, den 25. d. M.:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Schmidt.

Centralhalle.
Sonntag, den 25. d. M.:
Große Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **H. Harms.**

„Zum Grunewald", Eversten.
Sonntag, den 25. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
A. Westerhaus.

Odeon. Eversten.
Sonntag, den 25. d. M.:
Ball,
wozu freundl. einladet **G. Müller.**
Tanzabonnement 1 M.

Donnerschweer Krug.
Am Sonntag, den 25. d. Mts.:
Kleiner Ball,
wozu höflichst einladet
F. Reckemeyer.

Nadorster Krug. Sonntag, 25. d. M.:
Große Tanzpartie,
wozu frdl. einladet **G. Theilmann.**

Wetjens Etablissement. Nadorst.
Sonntag, den 25. d. M.:
Großer Ball.
— Französische Besetzung. —
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
H. Ebbinghaus.

H. Dieks Restaurant,
Ofener Chaussee 11.
Sonntag, den 25. d. M.:
Kleiner Ball.
Es ladet freundlichst ein
H. Dieks.

Schützenhof zur Tapkenburg
Eversten. Sonntag, 25. d. M.:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Diedr. Holze.

Hotel z. Lindenhof
Sonntag, den 25. d. M.:
Großer öffentlicher Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
H. Lohl.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. v. Busch. für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 198 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 24. August 1901

Rusina Kasdojeff.

Roman von E. J. Ardow.

(Nachdruck verboten.)

9) (Fortsetzung.)

Kasdojeff schüttelte nur den Kopf, aber erwiderte nichts. Seine Mutter liebte Eulampieff wirklich nicht besonders.

„Wohin wollen Sie mich denn führen?“ fragte Arsenius, als sie aus dem Thorwege hinaustraten.

Das Hündchen hinkte hinterher.

„Wenn Sie meine einsame Behausung nicht verschmähen, zu mir.“

„Aber wir nehmen doch eine Droschke?“

„Sie fürchten sich wohl, die Beine abzulaufen? Gewiß, ich füge mich.“

Er winkte einem Kutscher, man stieg ein, das Hündchen lief hinterher. Eulampieff sah sich mehrmals nach ihm um.

„Wem gehört das Tier? Gehört es Ihnen?“ fragte Arsenius.

„Nein, es hat sich verlaufen. Soll ich's mitnehmen?“ meinte er unschlüssig.

Arsenius machte ein mürrisches Gesicht

„Dieses dreckige Vieh? Uebrigens, wie Sie wollen.“

Eulampieff sah sich um. Das Hündchen blieb schon zurück.

„Anhalten?“ fragte Arsenius.

Eulampieff wehrte mit der Hand ab.

„Lassen wir es laufen. Geschieht ihm ganz recht.“

Er zog den Kragen über die Ohren und sah sich nicht weiter um. An einer Straßenecke war ein Frachtwagen umgestürzt. Das entstandene Gedränge nötigte sie, anzuhalten. Eulampieff erhob sich und schaute rückwärts. Von dem Hündchen war nichts mehr zu sehen.

„Geschieht ihm ganz recht,“ wiederholte er. Doch sein Gesicht sah aus, als sei er über etwas unzufrieden, und den ganzen Weg über sprach er kein Wort.

Seine Wohnung befand sich auf dem „Sande“. Für fünfzehn Rubel monatlich hatte er bei einer Beamtenwitwe ein möbliertes Zimmer gemietet; es war mit hellen, billigen Tapeten geschmückt und besaß zwei Fenster. An der einen Wand stand ein eingedrücktes Sofa, mit verblichenem Wollstoff, in Ermangelung der Hinterbeine durch aufeinandergelegte Holzscheite gestützt, an der anderen ein uraltes Klavier und darauf eine Geige in schwarzangestrichenem Kasten. Zwei aufgeklappte Tische, einer vor dem Sofa, der andere an der Wand, zwischen beiden Fenstern, ferner hinter einem Schirm eine eiserne Bettstelle, eine Kommode mit einem hohen Bücherhaufen, einige Stühle und schließlich neben dem Klavier ein Notenständer mit mehreren Bänden vervollständigten die Ausstattung des Zimmers; Noten, Notenpapier und Bücher lagen überall umher, auf dem Klavier, auf dem Fußboden, auf Stühlen und Tischen. Vor den Fenstern hingen dünne Musselingardinen, zur Verschönerung von rosa Kalikostreifen umschlungen. An den staubigen Gardinenbrettern waren ebensolche Kalikorosetten angebracht. Als Eulampieff das Zimmer mietete, drang er darauf, daß diese Gardinen und die Rosetten weggenommen würden; aber die Wirtin fühlte sich dadurch so sehr gekränkt — nach ihrer Meinung büßte das Zimmer auf diese Weise seinen ganzen Schmuck ein — daß Eulampieff zuletzt nachgab. Dank seiner Nachgiebigkeit blieb auch ein Bild mit einer blauen Jungfrau, die einen Vogel küßte, über der Kommode hängen. Am ersten Abend seines Eingangs türmte Eulampieff auf der Kommode Bücher auf und richtete es so ein, daß nur die runden Augen der Jungfrau erstaunt hinter den Folianten hervorguckten. Die Witwe benutzte aber trotz seinem strengen Verbote, irgend etwas in dem Zimmer anzurühren, die Abwesenheit des Mieters stets, um die Bücher auseinander zu schieben und die Jungfrau aus ihrer Haft zu befreien. Von der Zeit an entspann sich ein geheimer Streit zwischen beiden. Am Tage, während der Mieter nicht zu Hause war, wurde die Jungfrau aus ihrem Büchergefängnis erlöst. Abends verschwand sie hinter den Folianten. Endlich gab die Wirtin, wenn auch ungern, nach, und die blaue Jungfrau blieb aus Mangel an einem ihr gebührenden Platz im Zimmer der Witwe den Augen der Besucher gänzlich verborgen.

Eine rotwangige, dicke Dirne im Sarafan, der im Gürtel aufgebauscht war, nahm Arsenius und Eulampieff die durchnäßten Ueberzieher ab und brachte hinter ihnen den Samovar ins Zimmer. Eulampieff zündete zwei Stearinlichter an, stellte sie auf den Tisch vor dem Sofa und lud Arsenius durch eine Handbewegung zum Sitzen ein.

„Habe die Ehre!“

Eulampieff bewohnte erst seit kurzem dieses Zimmer. Kasdojeff war einmal bei ihm gewesen, aber hatte ihn nicht zu Hause getroffen. Die Rosetten fielen ihm sofort in die Augen.

„Also hier wohnen Sie?“

Eulampieff gab keine Antwort. Mit mürrischem Gesicht schenkte er Thee auf und nahm dann zwei Gläser mit Untersätzen und den Zwiebackkorb aus der Hand des Mädchens entgegen.

„Kannst gehen!“ sagte er.

Das Mädchen patschte zur Thür.

„Halt!“ rief er ihr nach. „Ist die Wirtin ausgegangen?“

„Ja.“

„Gut; geh!“

„Wir sind jetzt allein in der Wohnung,“ wandte er sich an Arsenius, als die Thür geschlossen war. „Die Wirtin kehrt vor Abend nicht nach Hause zurück.“

Er zog hinter dem Schirm eine halbe Flasche Cognac heraus und stellte sie vor seinen Gast hin.

Kasdojeff verfolgte neugierig alle Bewegungen. Die ungewohnte Zurückhaltung und sogar eine gewisse Feierlichkeit in den Bewegungen Eulampieffs kamen ihm wunderbar vor.

„Da, wärmen Sie sich,“ sagte dieser kurz und reichte ihm ein Glas Thee hin.

Arsenius wußte, daß Eulampieff ihn wegen einer langen Unterredung zu sich geführt hatte, aber er verspürte keine Neigung, dieselbe zu beginnen. Der Uebergang aus der Feuchtigkeit in die Wärme, der stark mit Cognac versetzte Thee, die vollständige Stille in der Wohnung stimmten ihn träge. Schweigend zog er in diesem Augenblick jeder Unterhaltung vor.

„Wollen Sie Musik hören?“ fragte Eulampieff plötzlich. Arsenius war sehr erfreut.

„Immer, zu jeder Zeit!“ antwortete er schnell.

Eulampieff blinzelte mit den Augen.

„Musik verweichlicht Sie noch mehr!“ meinte er.

Doch stand er auf, ging zum Klavier und nahm die Geige aus dem Kasten. Kasdojeff lehnte den Kopf zurück und schloß die Augen. Eulampieff stimmte die Geige und strich ein paar Accorde an. Eine Phantasie über Schumanns „Mondnacht“.

„Gestern bin ich auf eine neue Kombination gekommen. Es klingt nicht übel.“

Arsenius nickte. Schon nach den ersten Tönen war er hingerissen. Eulampieff spielte herrlich. Weich und voll erklangen die Saiten unter seinen langen freien Strichen. Bald leise geheimnisvoll, wie ein Bach in stiller Nacht, bald sehnsüchtig schluchzend wie das Liebeslied der Nachtigall strömte die herrliche Phantasie dahin; Arsenius hielt den Atem an; leidenschaftliche Wünsche schwellten sein Herz; Thränen der Rührung traten ihm in die Augen, und die Melodie wuchs, dehnte sich aus, weiter und höher, und die Töne erweckten in ihm Begeisterung, die Nerven straften sich, das Herz krampfte sich zusammen . . .

Da! mit einem Male zerstörte ein schneidend falscher Ton den süßen Traum. Arsenius riß die Augen auf.

„So gehts mit Träumen und Phantasien,“ sagte Eulampieff.

Er lachte kurz auf. Arsenius sah ihn ärgerlich an. Dieser roh über die Saiten geführte Strich ging ihm durch Mark und Bein; ein unangenehmes Zittern lief ihm den Rücken entlang.

„Warum haben Sie das gethan?“ fragte er, als Eulampieff die Geige in den Kasten gelegt hatte und auf ihn zu trat.

„Um Sie in die Wirklichkeit zurückzurufen.“

„Dann hätten Sie mich nicht aus ihr zu entfernen gebraucht,“ erwiderte Arsenius ungeduldig.

Er zog das noch nicht ausgetrunkene Glas Thee zu sich heran.

„Seien Sie mir nicht böse“, begann Eulampieff warm. „Gott weiß, ich wollte Ihnen mit meiner Musik ein Vergnügen bereiten, und da spielte mir der verwünschte Bogen in der Hand diesen Streich.“

„Lassen Sie nur gut sein“, unterbrach ihn Arsenius, „welche Angelegenheit haben Sie mit mir zu besprechen?“

„Sind Sie wirklich böse? Das ist nicht hübsch von Ihnen“, meinte Eulampieff. Er setzte sich auf das Sofa, neben Arsenius und legte ihm seine Hand auf die Schulter.

„Was würden Sie erst sagen, wenn ich mit dieser groben Hand in andere Saiten griffe, die noch weit empfindlicher sind als die auf meiner Geige?“

„Ich würde sagen, daß sie mit mir zimperlicher als mit einem Frauenzimmer umgehen,“ scherzte Kasdojeff.

„Und wenn es gerade ein Frauenzimmer beträfe?“

Arsenius Gesicht verfinsterte sich, doch wich er dem forschenden Blick Eulampieffs nicht aus.

„Wollen Sie wirklich die Rolle des Beichtvaters übernehmen, so werde ich Ihnen um unserer alten Freundschaft willen eine Antwort nicht verweigern“, sagte er ernst.

Eulampieff wurde unruhig, stand auf, schüttelte den Kopf und siedelte nach einem Stuhl über.

„Das soll der Teufel holen!“ brummte er, „ich glaubte, die Geschichte wäre leichter!“

Er schaute wütend auf Kasdojeff.

„So reden Sie doch, reden Sie ein Wörtchen!“ fuhr er ihn an, „damit wir uns nicht gegenseitig schelten, sondern wenigstens eine Unterhaltung beginnen.

„Sie selbst lieben nicht, daß man sich Ihnen ins Herz stiehlt und drinnen breit macht“, ließ Arsenius höhnisch fallen.

Komische Bestürzung malte sich in Eulampieffs Mienen.

„Ins Herz stiehlt?“ wiederholte er verwirrt. „Da sind Sie sehr im Unrecht . . . Ich sollte? . . . Zum Donnerwetter?“ schrie er plötzlich und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrten, „kennen wir uns erst seit gestern?! Wenn ich mir damals, als ich Ihr Lehrer und Sie ein bartloses Jüngelchen waren, nicht erlaubt habe, mich in Ihr Herz einzuschleichen, obgleich dieses wie ein offenes Buch vor mir lag, in dem ich nach Belieben lesen konnte. . . . Konnte ich das?“

„Ja.“

„Habe ich jemals das geschenkte Vertrauen gemißbraucht?“

„Nein . . . weil auch ich . . .“

„Nun, wenn nicht, mit welchem Rechte behaupten Sie denn, daß ich mich in meinen alten Tagen geändert habe?“

Er stützte sich mit der inneren Handfläche auf das Knie und beugte den Oberkörper weit vor; seine zornigen Augen ruhten dicht auf Kasdojeff.

„Entschuldigen Sie, alter Freund, ich habe Sie falsch verstanden,“ sagte Arsenius einfach und hielt ihm die Hand zur Versöhnung hin.

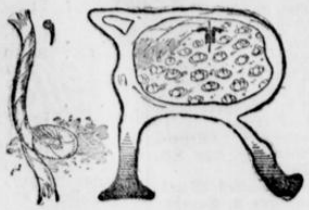
(Fortsetzung folgt.)

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juli 1901	16,985,793 Mk.	41 Pf.
Im Monat Juli 1901 sind:		
neue Einlagen gemacht	217,602 „	37 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	151,068 „	23 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1901	17,052,327 „	28 „
Bestand der Activa (sämtlich belegte Kapitalien und Kassenbestände . . .	18,339,868 „	89 „

Spiel- und Rätselecke.

Bilderrätsel.



Charade.

Erst kommt ein Fluß in fremdem Land,
Dann, was da streut des Bauern Hand.
Zum Schluß füg noch ein Tier daran.
Das Ganze nennt dir einen Mann,
Der viele Dinge fertigen kann.

Akrostichon.

Es sind 8 Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Voransetzung eines passenden Buchstabens ein neues Hauptwort von der unter b ersichtlichen Bedeutung zu bilden. Die hinzugefügten Buchstaben, also die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben im Zusammenhang den Namen eines europäischen Staates.

a.		b.
1. Kartenbezeichnung	—	Ausweis.
2. Himmelskörper	—	Kirchliches Fest.
3. Nordische Gottheiten	—	Schmuck der Flur.
4. Rückstand	—	Behälter.
5. Getränk	—	Altgermanisches Volk.
6. Insekt	—	Nahrungsmittel.
7. Männliche Zier	—	Einteilungsbegriff.
8. Wichtiges Organ	—	Scharfe Flüssigkeit.

Zahlenrätsel.

1 2 — 2 3 — 2 3 — 3 — 1 2 3 4 —
1 2 3 — 3 6 7 — 1 2 3 — 2 3 4 5 —
1 2 4 — 3 4 5 — 1 3 — 2 3.

Die nachstehend in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Wörter sind so zu ordnen, daß die den obigen Zahlen entsprechenden Buchstaben im Zusammenhang ein Sprichwort ergeben.

Alloe, Ast, Aster, Frost, Kübel, Kühe, Meile, Orden, Sichel, Stettin, Wasser, Wehr, Wein.

Magisches Quadrat.

A A B B
D E E E
E G L L
L L S U

Vorstehende Buchstaben sind derart zu ordnen, daß wagerecht und senkrecht vier gleichlautende Reihen sich ergeben von folgender Bedeutung: 1. Farbe; 2. nützliches Tier; 3. Geliebte des Jupiter; 4. Farbe.

Auflösung der Rätsel in Nr. 192 d. Bl.:

Des Bilderrätsels: Kriegsberichterstatter.
Des Homonyms: Ofen.
Des Diamanträtsels:

P
R E U
N A G E L
P E G A S U S
T I S C H
R U M
S

Des Kinderrätsels: Mailand.
Des Anagramms: Talar, Helm, Estrich, Ostern, Dame, Otter, Reim, Angel. — Theodora.
Des Worträtsels: Mit (Mitleid, Mittag, Mitgefühl, Mitteilung.)

Denksprüche.

Kein Weiser setzt sich hin,
Verlorenes zu bejammern; nein, er sucht
Mit frischem Mut es wieder einzubringen.
Shakespeare.

*

Die Welt wird nie das Glück erlauben,
Als Beute wird es nur gehascht.
Entwenden mußt du's oder rauben,
Ely' dich die Mißgunst überrascht.
Schiller.

*

Bei den meisten Menschen ist es nicht so gefährlich, ihnen Leides zu thun, als zu viel Gutes.
La Rochefoucault.

*

Der hat das Leben nie verstanden,
Dem nur die Dauer wohlbehagt,
Nur der ist frei von allen Banden,
Der froh genießt und froh entsagt.
F. Löwe.

*

Die Liebe ist wie ein Schatten am Morgen, mit jedem Augenblick wird er kleiner; Freundschaft aber der Schatten am Abend. Er wächst, bis die Sonne des Lebens sinkt.
Lafontaine.

Landesbibliothek Oldenburg

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 24. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
I. Mündelsicher.	pCt.	pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	98	99
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	98	99
3 pCt. do. do.	88	89
4 pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkündb.b.1906)	103	104
4 pCt. abgestempelte do. do.	101,50	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,70	130,50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	101	—
4 pCt. Wildeshauser, Stollhammer, Jeverſche von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	95,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	—
3 pCt. Wiersteder Amtsverb.-Anl.	87	88
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,80	101,35
3½ pCt. do. do.	100,80	101,35
3pCt. do. do.	90,70	91,25
3½ pCt. Preußische Consols., abgest., unkündbar bis 1905	100,50	101,05
3½ pCt. do. do. do.	100,50	101,05
3 pCt. do. do. do	90,90	91,45
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	103,60	104,15
4 pCt. Flensburger Stadt-Anleihe, unkb. b. 1906	101,50	102,05
3½ pCt. Stettiner Stadt-Anleihe	96,20	96,75
3½ pCt. Wormser Stadt-Anleihe	95,10	95,65
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	98,40	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	98,45	99
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten. (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	60,10	60,65
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe	102,30	102,95
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Kred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,45	92
4 pCt do. do., Serie II, „ „ 1910	98,70	99
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	101
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	137,50	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	—	168,85
Check auf London „ 1 L. „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	—	4,21
Amerikanische Noten „ „ „ „	4,16	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,79	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 77,50 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 3½ pCt.
Darlehenszins do. do. 4½ pCt.

Oldenburg, 24. August. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

*) Die mit einem Stern bezeichneten Anlagewerte sind in Oldenburg mündelsicher.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	100,80	101,35
*3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,80	101,35
*3 pCt. dergleichen	90,70	91,25
*3½ pCt. Oldenb. konf. Anl. mit ganzj. Zinsen	98	99
*3½ pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	98	99
*3 pCt. dergleichen	88	89
*3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	129,70	130,50
*4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	—	—
*4pCt. abgestempelte dergleichen	—	—
*4pCt. Oldenburger Stadtanleihe vom Jahre 1901 verstärkte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	100,50	—
*4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,50	—
*4pCt. versch. Oldbg. Amtsverbands-u Communalanl.	100,50	—
*3½ pCt. dergleichen	95	—
*3 pCt. Jeversche Stadtanl., Tilg. durch Auslooſg.	87	88
*3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	100,50	101,05
*3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	100,50	101,05
*3 pCt. dergleichen	90,90	91,45
*3½ pCt. Rheinprovinz-Anleiheſcheine	101,50	101,80
*4 pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1909 ausgeschlossen	102,80	103,35
*4 pCt. Teltow. Kreisanleihe unkündb. bis 1915	103,60	104,15
*4 pCt. Essener Stadt-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	—	101,60
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.	99,50	100,25
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	98,45	99
dergleichen kleine do.	98,45	99,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Priort-Obligation. II. Em. ohne Staats-Garantie	100	101
4 pCt. Braunschweiger Landes-Eisenbahn Priort. Oblig. II. Em.	100,50	101,50
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	100	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	60,10	60,65
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	60,10	60,90
4 pCt. Ital. Mittelmeerbahn steuerfreie Gold-Obligationen	94	94,75
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,50	97,05
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	97,70	98
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	92,20	92,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1910 unkündbar	99,10	99,40
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Ges.-Pfandbriefe von 1901, unkündbar bis 1910	99,80	100,35
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	92,20	92,75
4 pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,45	99,75
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	97,90	98,20
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	98,90	99,20
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,05	168,85
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,79	—

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 24. August 1901.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,70	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,80	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	7,60	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,50
„ südrussischer	7,50	Mais	6.80
Weizen	8,50	Kleiner Mais	6,60
		Lupinen	—

pro Centner.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Werra", Urban, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt. „Hohenzollern", Cüppers, nach Newyork bestimmt, hat die Reise von Neapel nach Gibraltar fortgesetzt. „Roland", Fenen, hat die Reise von Funchal nach Brasilien fortgesetzt. „Neckar", Harrassowitz, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten in Singapore angekommen. „Friedrich der Große", Eichel, ist von Newyork via Southampton nach der Weser abgegangen. „Mark", Ahrens, na chdem La Plata bestimmt, ist wohlbehalten in Southampton angekommen. „Stettin", Niedermeyer, ist wohlbehalten in Sydney angekommen. „Preußen", Preyn, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Colombo angekommen. „Bayern", Bleeker, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten in Neapel angekommen. „Neckar", Harrassowitz, hat die Reise von Singapore nach Penang fortgesetzt. „Freiburg", Prösch, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Penang angekommen. „Bayern", Bleeker, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt. „Karlsruhe", Rott, nach Australien bestimmt, ist wohlbehalten Gibraltar passiert. „Sachsen", Franke, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Antwerpen angekommen.

Oldenburger Schleppschiffahrt.

Der Leichter „Tertia" ist gestern abend mit 140 Tons Stückgüter von Hamburg abgegangen.

Wettervoraussage

für Sonntag, den 25. August.

Trocken, vielfach heiter, Nacht kühl, Tag wärmer. Stellenweise Morgennebel.

Für Montag, den 26. August.

Trocken, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, windig, ziemlich kühl.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Barometer Zoll u. Lin	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
23. Aug.	7 U. Nm.	+14,4	770	28. 5,4	23. Aug.	+18,6	+9,5
24. Aug.	8 „ Vm.	+13,4	768,2	28. 4,6	24. Aug.	—	

Vom Geld- und Warenmarkt.

Dividenden-Schätzungen. Kreselder Eisenbahn 3 gegen 4,80 Prozent. — Saline Salzungen. Die Dividende für das laufende Jahr dürfte höher ausfallen als im Vorjahr.

Vorgeschlagene Dividenden. Aktiengesellschaft für Eisenbahn-, Bergbau- und Hüttenbedarf, C. Stahmer, in Georgsmarienhütte. Der Generalversammlung soll eine Dividende von 9 Prozent wie im Vorjahre vorgeschlagen werden. Die Aussichten für das laufende Jahr sind günstig. Das Werk ist in allen Abteilungen vollauf beschäftigt, und mit Aufträgen in ungefährer Höhe der vorjährigen versehen.

Die Ronneburger Wollenweberei, Aktiengesellschaft, ist in Schwierigkeiten geraten infolge Kreditentziehung durch die Leipziger Bank. Der Konkurs ist wahrscheinlich.

Neuerdings sind von der preußischen Eisenbahnverwaltung 498 Personen- und Gepäckwagen, sowie 305 Lokomotiven in Bestellung gegeben worden.

Das Meggener Walzwerk in Meggen (Westfalen) kann für das mit dem 30. Juni beendigte Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Verteilung bringen. Für das Vorjahr gelangten noch 20 Prozent zur Auszahlung.

Das westfälische Koks-Syndikat hält heute eine Sitzung ab. In derselben kommen Anträge auf Preisnachlässe auf alte Abschlüsse zur Abstimmung. Das Syndikat wird sich diesen Anträgen gegenüber allem Anschein nach ablehnend verhalten, was im Interesse der gesamten Eisenindustrie auf das Tiefste zu bedauern wäre.

Newyork, 22. Aug. Börse. Anfangs unregelmäßig auf Furcht vor erhöhter Geldnachfrage. Schluß jedoch fest. Canada 111,62 gegen 111,37, Union 99,62 gegen 99.

Der Halbjahresabschluß des Chemnitzer Bankvereins weist einen Reingewinn von Mark 324 457 gegen Mk. 368 093 im ersten Halbjahr 1900 auf. (Das Mindererträgnis ist in Anbetracht der wirtschaftlichen Krise unbedeutend).

Infolge eines böswilligen Gerüchtes hatte die angesehene Lebens- und Volksversicherungs-Gesellschaft „Viktoria" in Berlin in letzter Zeit Zahlungen von 2 Mill. Mark auf eingezahlte Prämien zu leisten.

Berlin, 23. Aug. Börse. Die heutige Börse war zu Beginn und im weiteren Verlauf geschäftslos und schwach. Preisverschiebungen unbedeutend.

Anzeigen.

Ettgrün-Verkauf
zu
Sannum.

Der Vollmeier **H. Niehaus** daselbst läßt am

Donnerstag, den 5. Septbr. d. J.,
nachm. 5 Uhr anf.,
auf seinen Riefelwiesen:

25—30 Tagewerk sehr stark besetztes Ettgrün

in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Glohstein, Aukt.

Arbeitsnachweis f. Fr. u. M.
Verkauf von Hausschürzen, woll. Strümpfen und Socken zum Selbstkostenpreis **zu jeder Zeit** bei
Frau Büsing, Schulwärterin, **Wallstraße 14.**

Ettgrün-Verkauf.
Ethorn. Brennereibesitzer **Hullmann** das. läßt
Sonnabend, 31. August cr.,
nachm. 3 Uhr anf.:
50—60 Tagewerk bestes Ettgrün z. Mähen
öffentlich meistbietend wieder verkaufen.
Anfang auf dem Beestermoor.
Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Ettgrün-Verkauf.
Ethorn. Brennereibesitzer **Hilbers** daselbst läßt
Montag, 2. September cr.,
nachm. 3 Uhr anf.:
40 Tagewerk bestes Ettgrün zum Mähen
(auf der Weide, im kleinen Pfande und bei Bohlen Hause)
öffentlich meistbietend wieder verkaufen.
Die 5 Jück im kl. Pfande (Ohmsteder Feld) sind vorher zu besehen.
Käufer versammeln sich auf der Weide.
Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Zu verkaufen ein **Pianino.**
Otto Hülsemann, Wilhelmstr. 5.

Südende. Zu verkaufen **15 gute,** 6 Woch. alte **Ferkel. Joh. Lehners.**

Verpachtung des Guts Hahn.
Herr **Gutsbesitzer Treitschke** in **Erfurt** beabs., sein an der Station Hahn (Oldenburg) in der Nähe der Residenz **schön belegenes**
Rittergut Hahn
auf 12 Jahre oder länger zu verpachten.

Das Gut hat eine selten sch. Lage, umg. von zu densel. gehörenden Waldbeständen.

Die Verpachtung erstreckt sich auf **ca. 300 Hektar Acker-, Weiden-, Wiesen- und Moorländereien,** die ca. 100 Hektar großen Forsten sind ausgeschlossen.

Zu der Pachtung gehört ferner eine **Ziegelei,** welche gute Bausteine und Klinker, sowie sehr gesuchte Dachpfannen liefert, und eine **Wassermühle** für Mahl- und Sägereibetrieb. In die Pachtung sind ferner **8 Arbeiterwohnungen** eingeschlossen.

Pächter muß ca. 25 Hektar ausgesäeten Roggen mit übernehmen.

Eine Besichtigung des Guts ist jederz. gern gestattet u. wollen Pachtliebhaber sich mit Herrn Gutspächter Bulling auf Hahn oder mir in Verbindung setzen; auch wird jede gewünschte Auskunft von dem Unterzeichneten gern erteilt

Verpachtungstermin ist angesetzt auf
Dienstag, den 10. Sept. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Fischers Hotel** in **Oldenburg.**
Pachtliebhaber ladet ein
Rastede. J. Degen, Aukt.

Vieh-Verkauf
Wüsting. Im Auftrage hiesiger Landwirte sollen am
Sonnabend, den 31. Aug. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
bei meinem Hause:

10—12 Stück selbstgezüchtete, recht gute hochtragende Kühe u. Quenen
meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.
Käufer ladet ein
H. Clausen.

Gotthard Latte
Annoncen - Expedition.
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittelung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Rastede.
Meine an der Mühlenstraße, direkt am Park belegene
Besitzung,
bestehend aus neuem Wohnhause mit Unter- und Oberwohnung, mit ca. 9 ar Gartenland, passend für einen Privatmann, der angenehm wohnen will, steht mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. oder 1. Mai 1902 zum Verkauf.
B. Hollstein.

Für Imker!
Abzugeben eine sehr gut erhaltene, tadellos arbeitende
Honigpresse
zu einem billigen Preise.
Zwischenahn. W. Sternberg.

Handarbeitskursus
Am 15. Oktober eröffne einen Kursus in **feineren Handarbeiten** jeder Art, sowie **Kunststickerei.**
Anmeldungen nehme entgegen möglichst von morgens 9 bis nachm. 4 Uhr.
Elisabeth Grefges,
früher in Firma Caroline Bruhn,
Cäcilienstraße 8.

Schön-Schreibunterricht.
W. Riemann, Ziegelhofstraße 4.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die **Schauung der öffentlichen Wasserzüge** der Gemeinde findet vom 10. September an statt.

Die Anlieger haben ihre Strecken bis dahin in schaufreien Stand zu setzen.

Gegen Säumige wird auf Geldstrafe erkannt und etwaige Mangelpöste auf Kosten der Pflichtigen beseitigt werden.

Die Herren Bezirksvorsteher wollen kündigen lassen.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Wardenburg. Beabsichtige meinen zu **Westerholt** am Korsörsberge in der Nähe des **Hunte-Ems-Kanals** am Wege nach Moslesfehn belegenen

Anbauplacken

zur Größe von ca. 6 Hektar, bestehend aus guten **kultivierten** Sand- und Moorboden, wovon letzterer sehr schweren Torf enthält, baldigst zu **verkaufen.**

Willers, Gemeindevorsteher.

Immobilverkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des zum Nachlasse der Witwe des Registrators **Carl August Christian Hunstock** gehörigen, hier an der Brüderstraße Nr. 18 belegenen **Wohnhauses mit Garten** ist anderweiter Termin auf

Dienstag,
den 27. Aug. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

im Restaurant **„Bavaria"** hierselbst angesetzt.

Ich lade Reflektanten ein mit dem Bemerken, daß bei annehmbarem Gebote in diesem Termin der Zuschlag erfolgen soll.

W. Köhler, Aukt.

Verheuerung
einer
Landstelle
zu
Klein-Bornhorst.

Die von dem weil. Schiffszimmermann Johann Hermann Oltmann Schmeyers zu Klein-Bornhorst nachgelassene, daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem im besten Bauzustande befindlichen Wohnhause mit angebautem Stall und reichlich 6 ha Wiesen-, Garten- und Ackerländereien,

soll mit Antritt zum 1. Mai 1902 öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verheuert werden, und ist hierzu zweiter Termin auf

Montag,
den 26. Aug. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Janßens Wirtshause zu Klein-Bornhorst angesetzt.

Die Ländereien befinden sich in einem guten Kulturzustande und sind sehr ertragreich.

E. Memmen, Aukt.

Edewecht.

Jagdgewehre

in allen Preislagen empfehle zur gefl. Ansicht u. Abnahme.

Geladene gasdichte u. rauchlose Jagdpatronen

aus der berühmten Pulverfabrik von **W. Güttler** in Reichenstein empfehle zu Fabrikpreisen.

M. J. Snoek.

Hilfe geg. Blutstock. **Hagen,** Hamburg, Pinneb. Weg 51

Helene Horwege, Hebamme, Johannisstr. 3.

Wirtschaft

an sehr günstiger Lage steht mit Antritt auf sofort oder später zum Verkauf. Anzahlung gering. Zinsfuß für stehen bleibende Hypotheken 4 %. Näheres durch

E. Memmen, Aukt.

Verkauf
einer
Gastwirtschaft
nebst Handlung.

Westerstede. Der Gastwirt **Georg Henken** zu **England** will seine daselbst unmittelbar an der Chaussee belegene

Immobil-Besitzung

bestehend aus guten, geräumigen, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, plm. 75 Sch.-S. Garten-, Bau- und Weideländereien, plm. 7 Tagewerk Wiesenland und einigen ha Heide- und Moorländereien,

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Sonnabend,
den 7. September,
nachm. 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Wirtshause.

In dem Hause ist seit langen Jahren Gastwirtschaft und Handlung betrieben, die Bau- und Weideländereien, welche guter Bonität sind, liegen sämtlich unmittelbar beim Hause und liefert die Wiese bestes Kuhheu.

Einem strebsamen Geschäftsmanne bietet sich eine günstige Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Die Stelle gelangt stückweise und im ganzen zum Ausstatz.

E. Wetterman, Aukt.

Verkaufe Hengstes

Die Hengsthaltungs-Genossenschaft am linken Weserufer wird am **Sonnabend, den 31. August cr.,** vorm. 11 Uhr, auf dem „Schützenhofe" zu Bremen ihren siebenjährigen, mehrfach prämiierten Hengst **Augustin** öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Kaufliebhaber werden gebeten, sich pünktlich zu dem angesetzten Verkaufstermin einzufinden.

Der Vorstand der Genossenschaft.
J. A.: H. Pooß.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. Schmiedemeisters **Anton Hölzen** zu **Donnerschwee** beabsichtigen, das zum Nachlaß gehörige, an der

Donnerschweer Chaussee 54

belegene **Immobil** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und steht **zweiter** Verkaufstermin an auf

Donnerstag,
den 29. Aug. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

im **„Grünen Hof"** zu **Donnerschwee.** Das Immobil, in dem seit Jahren ein

flottes Schmiedegeschäft

betrieben ist, besteht aus Haus, Schmiede, Lagerplatz und großem Garten; die Schmiede ist mit vollständigem Inventar und neuesten Maschinen versehen.

Der Kaufpreis kann größtenteils stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktionator.

Ettgrün-Verkauf.

Großenmeer. Fr. Freese Frau Witwe zu **Kuhlen** hierl. läßt

Mittwoch, den 28. August cr.,
nachm. 4 Uhr anf.:

20 Tagewerk gut besetztes Ettgrün zum Mähen

öffentlich meistbietend verkaufen.

E. Haake, Aukt.

Zu verkaufen billig einige gute **Arbeitspferde. E. Bamberger,** beim „Oldenburger Schützenhof."

Immobil-Verkauf.

Herr Ratsherr **A. Harms** hierf. will von seinen **Ländereien** die zu Artikel Nr. 1622 Grundbuchs der Stadtgemeinde Oldenburg verzeichneten Grundstücke, nämlich:

Flur 1	Parz.	144/11,	Rauhehorstweg,	Ackerland,	groß	0 ha	84 ar 74 qm
„	„	12,	daf.,	do.,	„	3 „	47 „ 82 „
„	„	13,	daf.,	do.,	„	1 „	49 „ 14 „
„	„	14,	daf.,	do.,	„	3 „	15 „ 78 „
„ 2	„	248,	1. Brookweg,	Wiese,	„	6 „	59 „ 47 „
				Zusammen		15 ha	56 ar 95 qm
					= ca.	187	Scheffelsaat,

mit Antritt auf den 1. Mai 1902 öffentlich gegen Meistgebot verkaufen und ist hierzu Termin auf

Mittwoch, den 28. August d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in **Meyers Gasthause „Oldenburger Schützenhof"** hierf. angesetzt.

Auf dem Grundbesitze am Rauhehorstweg ist im laufenden Jahre ein neues massives Wohn- und Wirtschaftsgebäude erbaut. Die Ländereien sind je in einem Komplexe belegen, im besten Kulturzustande und sehr ertragreich; sie bilden eine schöne geschlossene Stelle in unmittelbarer Nähe der Stadt. Die bedeutenden Wegefronten der einzelnen Grundstücke, so am Milchbrinkswege 420 Mtr., am Rauhehorstwege ca. 240 Mtr. und am Brookwege ca. 270 Mtr., machen es wahrscheinlich, daß sich von dem Grundbesitze Trennstücke zu vorteilhaften Preisen verwerten lassen.

Der Kaufpreis kann zum größten Teile als Hypothek auf dem Immobil stehen bleiben.

Etwaige weitere Auskunft wird auf Verlangen gerne erteilt.

W. Köhler, Aukt.

Gras-Verkauf
am
Barneführerholz.

Herr Stationsvorsteher **Hartong** in **Bremen-Neustadt** läßt am

Donnerstag,
den 29. August d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

auf seinen Riesel-wiesen am Barneführerholz (36 Juck):

den 2. Schnitt recht gutes Gras

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bei Duhmes Hause versammeln, wozu einladet

J. F. Harms.

Verkauf
einer
Landstelle.

Der Landmann Johann Rohje zu Littel beabsichtigt, seine zu Metjendorf am Rastederwege belegene

Stelle,

bestehend aus einem neuen Wohnhause, dito Scheune mit Schweinestall und ca. 60 Scheffels. Ländereien, direkt am Hause, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai n. J. **zu verkaufen,** und ist hierzu **Termin** auf

Sonnabend,
den 31. Aug. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Oltmanns Wirtshause** zu **Metjendorf** angesetzt.

Es wird noch bemerkt, daß möglichst nur dieser eine Termin stattfinden und bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erfolgen soll.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Ein zu Donnerschwee belegenes noch neues

Wohnhaus

mit 4 Scheffels. Gartenland, Mietertrag pro Jahr 570 Mk., ist bei geringer Anzahlung für 9500 Mk. zu verkaufen.

Näheres durch

E. Memmen, Aukt.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Stellenvermittelung kostenfrei für Prinzipale wie Mitglieder. Regelmäßig jede Woche bringt d. großen Ausg. d. **Verbandsblätter** 2 Liste m. je ca. 500 off. kaufm. Stellen. Abonnement vierteljährlich Mk. 2.50.

Ohmstede. Zu verk. 2 nahe am Kalben stehende **Quenen** und eine dito **Kuh.** **H. Meiners.**

Milchwirtschaft
zu verkaufen.

Oldenburg. Ein an lebhafter Straße hierselbst belegenes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus
mit Stall, Hofraum und Garten,

steht umständehalber unter meiner Nachweisung mit beliebigem Antritt preiswert zum Verkaufe.

Der jetzige Besitzer betreibt in dem Immobile eine gut gehende Milchwirtschaft.

Die pachtweise in Benutzung habende in nächster Nähe des Immobils belegene Weide für 5—7 Kühe kann Käufer eventl. billig mit übernehmen.

Kaufliebhaber wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Johs. Athing, Rechtsanw.,
Bergstraße 16.

Osternburg. Zu verkaufen unter meiner Nachweisung einen in der Nähe von Osternburg an der Bremer Chaussee belegenen Platten

gutes Ackerland,

groß ca. 24 Scheffels., passend für 1 oder 2 Baustellen.

Von der Kaufsumme kann event. der größte Teil verzinslich stehen bleiben.

A. Bischoff, Aukt.

Königliche Baugewerkschule BUXTEHUDE.

(4 aufsteigende Klassen. Vorklasse.)
Beginn d. Winterhalbj. am **21. October.** Lehrplan und nähere Auskunft kostenfrei durch **Die Direction.**

Sicherheits-Seilwinden

zum Aufwinden von Lasten.

Einfach! Praktisch! Bewährt!

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.,
Berlin N., Chausseestr. 2 E. und **Osnabrück,** Bierstrasse 35.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, **Pollut., sämtl. Geschlechtskrankheiten** behandelt schnell u. gewissenhaft n. 29jähr. prakt. Erfahr. **Mentzel, Hamburg,** Seilerstr. 27 I. Auswärt. brieflich.

Täglich **frische Weintrauben,** blaue und grüne, à Pfd. 60 ₰.

E. Soltau, Haarenstr. 48.

Ein wenig gebr. 10—12 pferd.

Benzin-Motor

nachweislich zu verkaufen.

Varel. G. Uhlhorn, Maschinenf.

Sofort billig zu verkaufen: eine große Partie große und kleine Spiegel weit unter Preis, Kleiderschränke, Küchenschränke, Tische, schöner **Konzert-Flügel** und eine Spieluhr.

Wilhelmstr. 5.

Hannover, Georgstr. 7.
Direktion: **A. Rackow.**
10—12, 3—5 Uhr.

Freie Wahl einzelner Lehrfächer: einf., dopp., amerikan. **Buchführung, Rechnen,** Korresp., Wechsel- und Handelskunde, Kontorpraxis, kaufm. Schriften Stenogr., Maschineschreiben, Viertel- und Halbjahrskurse. Beginn des Wintersemesters am 2. Oktober cr.

Kurse, Einzel-Unterricht, Informationen.
Zeugnis und Empfehlungen.
Zu Stellen behilflich.
Prospekte u. alles Nähere durch **Das Sekretariat.**

Veraltete Unterleibsleiden der Blase, Harnröhre, Mannesschwäche, Bettnässen, alte juckende Flechten u. Krampfaderbeingeschwüre. Schmerzlose u. sichere Heilung unter Garantieschein, sehr billig, nur brieflich, unschädlich. Ueber 30jährige Praxis. Apotheker **Franz Jekel. Herisau,** Schweiz. Porto 20 ₰.

Nachweislich **flottgehende**

Wirtschaft

in Oldenburg unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

B. Schwarting, Eversten.

Zahn-Atelier
Brinkmann, Langestr. 78.

Künstliche Zähne in Kautschuk-, Gold- u. sonstigen Metallplatten, Zähne ohne Gaumenplatten, Plomben und Zahnziehen.

Alte stets großes Lager in: Oefen, Sparherden, Waschkesseln, Fenstern rc. zu sehr billigen Preisen.

C. Classen,
Eisengießerei. — Nadorst.

Oss. Beinschäden, Krampfader-Geschw. Hautkrankh., Asthma usw. werden v. mir

Geheilt.

Briefl. Auftrag. erb., da ich viel auf Reisen bin. F. Berwald, Oldenburg, Steinw. 30.

Wirtschaftsstühle

mit Binsen- u. Rohrsitzen für Private u. Wirtschaften. Größte Partien stets sofort in nur solidester Arbeit. Für Haltbarkeit wird garantiert.

B. Schütter, Selm i. W.

Tropon - Graubrot,
à 30 Pfg.,
Tropon - Weissbrot,
à 30 Pfg.,

wird auf Bestellung täglich frisch geliefert.

Carl Fischbeck,
Nadorsterstraße 2.

Special-Versandhaus für
Damenkleiderstoffe
Michaelis & Meier
HAMBURG Neuerwall 63/65. Muster-Versand portofrei.

Nähmaschinen

zum Sticken u. Stopfen, Vor- u. Rückwärts-Nähen.

Unterricht gratis.

Reparaturen prompt und billig.

H. Munderloh,
Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstraße Nr. 52.

Landesbibliothek Oldenburg

E. Sander, Oldenburg i. Gr.,
Handl. photogr. Apparate.

Spezial-Gummiwaren-Haus.
Sämtl. Gummiwaren.
Preislisten gratis und franko.
O. Lietzmann Nachf.
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.*

Das von
Frau Anna Hein,
früh. Oberhebamme a. d. geburtsh. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin verfaßte Buch
„Frauenschatz"
send. f. 50 Pf. in Bfm. d. Versandhaus hyg. Bedarfsart. d. **Frau Anna Hein** in Berlin S., 7/8 Oranienstr. 65.

Dinklage & Frühling
Donnerschwee,
Lager: Donnerschweerstraße 90,
empfehlen zu billigsten Preisen:
Regulier-Cirk.-Oefen,
Amerik. Dauerbrand-Oefen,
Irische Dauerbrand-Oefen,
geschmiedete Kochherde,
weiß u. schwarz eml. Kochherde,
Kesselöfen, roh u. eml.
Große Auswahl in ganz neuen Modellen.

Rostrup. Meine z. Zt. von Heuermann **Gerh. Bruns** bewohnte
Heuerstelle
habe ich auf Mai 1902 anderweitig zu verheuern. **J. D. Budden.**

Seit Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

Den geehrten Herrschaften von **Oldenburg und Umgegend** zur gefälligen Kenntnis, daß ich im Hause des Herrn Schneidermeisters **Geiken, Bergstraße 16,** eine
Annahmestelle
errichtet habe, und mein Bruder, der frühere Schornsteinfegermeister **Wilh. Kohlhoff,** dort wohnt und diese Arbeiten für mich ausführt.
Hochachtungsvoll
Heinrich Kohlhoff,
Schornsteinfegermeister.

Champagner
Hochheimer — Aelteste
Burgeff
Gegr. 1837.
Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.
Burgeff & Co
Hochheim a/M.
Haus

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:
H. Fischer, Drog.

Düngt mit Knochenmehl!

Knochenmehl ist das älteste sämtlicher künstlichen Düngemittel.
Knochenmehl hat sich zur Düngung der Wiesen im Herbst und Winter (3 Centner Knochenmehl und 3 Centner Kainit per ¹/₄ ha) bewährt.
Knochenmehl im Herbst zu Roggen und Weizen angewandt, hebt die Erträge und schützt vor Lagerfrucht
Knochenmehl auf Feldern, die in hoher Kultur sind.
Knochenmehl tief untergepflügt, dient bei Hackfrüchten zur Anreicherung des Untergrundes und befördert
Knochenmehl die Ausbildung von Rüben, Kartoffeln, Mais (3—4 Centner per ¹/₄ ha).
Knochenmehl vor Winter zu Hafer und Gerste untergebracht; hebt die Erträge und sichert die Entwicklung
Knochenmehl des eingesäeten Rotklees für das zweite und dritte Jahr (2—3 Centner per ¹/₄ ha).
Knochenmehl ist ein vortrefflicher Dünger auf den Gemüsefeldern für Konservenfabriken, zu allen Kohlarten, Erbsen, Bohnen usw.
Knochenmehl hat sich auch in den Gärtnereien zur Düngung der Beerensträucher, in den Obstbaumschulen
Knochenmehl und Obstplantagen bewährt.
Knochenmehl kommt zur vollen Ausnutzung, wenn gleichzeitig mit Kalisalzen gedüngt und eine mäßige
Knochenmehl Kopfdüngung mit Chilisalpeter gegeben wird.
Knochenmehl ist der gegebene Dünger für den kleinen Landmann. Er bringt damit solche Pflanzennährstoffe in die Wirtschaft zurück, die er seinem Boden entnommen und als Getreide, Heu und
Knochenmehl Stroh, in der Milch und im Vieh verkauft hat.
Knochenmehl **ist in allen größeren Kunstdüngerhandlungen auf Lager und käuflich.**

Viele Menschen sind nicht krank, wie sie glauben, nur lästige Parasiten, als
Bandwurm,
Spul- u. Madenwürmer
sind es, welche Krankheitserscheinungen verursachen. Die **Symptome,** an denen man außer an dem **Abgang von Würmern** oder **Wurmteilen,** die Wurmkrankheiten vermuten kann, sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Augenringe, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten und Schwindel, namentlich bei nüchternem Magen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Speichelansammlung, Anschwellung des Leibes, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Kollern, wellenförmige Bewegung, stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Kopfschmerz, Hang zur Melancholie und Lebensüberdruß. **Nach dem Trinken sehr süßen Kaffees, gleich nach dem Mittagessen, treten diese Symptome deutlicher hervor.** Man versuche daher diese Probe! Viele, die sich für blutarm, magen-, lungenleidend und schwindsüchtig hielten, sind durch eine Versuchskur genesen.
A. BOY, (Filiale) Berlin 71
Alte Jacobstraße Nr. 16.
Behandl. nach eig. Meth. ohne Berufsst. und Hungerkur (Dauer d. Kur ca. 2 Std.).
Bei brieflichen Bestellungen bitte ich um Angabe des Alters, sowie des allgem. Kräftezustandes.

Trauben - Wein.
Weißwein à 60, 70 u. 90 ₰ p. Ltr.
Rotwein à 85, 90, 100 „ „ „
i. Fäßchen von 25 Ltr. an, zuerst. p. Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten.
Lipmann & Schultze, Wiesbaden

Sämtliche Gummiwaren.
Hygien. Schutz, kein Gummi 1 Dtzd. ℳ 2.—, 2 Dtzd. ℳ 3,50
J. Kantorowicz, Berlin C.
Rosenthalerstr. 10.
Illustr. Preisliste gratis.

Homöopathie
Die **rein homöopathische Central-Apotheke Cannstatt** (Württ.), **Hofrat V. Mayer,** empfiehlt sich zur prompten u. gewissenhaftesten Lieferung sämtlicher homöopath. Arzneistoffe, Utensilien, Haus-, Reise- u. Taschen-Apotheken, sowie aller einschlägigen Litteratur. Preisl. grat. u. freo.

Liefere große Quantitäten
Maschinen- u. Grabetorf
in guter, trockener Ware zu mäßigen Preisen.
Augustfehn.
J. N. Janssen & M. Janssen.

Oldenburg. Blaue Dachziegel von mein. Ziegelei i. Hude halte bestens empf. Lieferg. nach jed. Bahnstation.
Fr. Willms, Haarenesch 25.

Damen f. diskr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl,** Heb., Osnabrück, Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Heirat. Wer reich und glücklich heiraten will, verl. Prosp. umf. Journal, Charlottenburg 2.

Empfehle:
Hochzeits- u. Verlobungs-Geschenke
in größter Auswahl in **Silber, schwer versilberter Ware u. Nickel.**
Ferner:
Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe,
Knöpfe usw.
Spezialität: Lange Damen-Uhrketten u. Ringe,
Regulateure,
Wand- und moderne Zimmeruhren
in den neuesten Mustern. — **5 Jahre Garantie.**
G. D. Wempe, Langestr. 35.

Landwirtschaftl. Winterschule
der freien Hansastadt Bremen,
verbunden mit Gartenbauschule.
Der **Unterricht** beginnt **Ende Oktober d. J. Anmeldungen** (schriftlich oder mündlich), denen das Schulentlassungszeugnis und der Geburtsschein beizufügen sind, nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen. Derselbe ist zu diesem Zwecke an jedem **Mittwoch** von **10—1 Uhr** vormittags in seinem Geschäftszimmer, **Buchtstr. 20,** anwesend. Das Schulgeld beträgt 50 Mk. für das Halbjahr.
Der Direktor: Epping.

Apfelwein
Naturreine Weine! — 35 Sorten Fruchtweine.
Borsdorfer, mildsäuerlich, **Goldparmäne,** süssweinsäuerlich, **Aepfelw.-Schaumweine.**
Diese Weine sind **unerreicht an Güte und vom besseren Traubenwein kaum zu unterscheiden.**
Proben und Preislisten gerne zu Diensten.
Aug. Ernst Menke, Oldenburg.
Alleinvertrieb der Arkenau-Weine,
der grössten Apfelweinkelterei Nordwest-Deutschlands.
Obstpflanzung auf über 100 Hekt. grossem Areal.
Versand der Weine in Fässern, Flaschen, Demijohns.

Gabelsberger Stenographen-Verein.
Beginn eines Unterrichtskursus
für Anfänger am Mittwoch, den 28. d. M., abends 9 Uhr, im **Landes-Gewerbe-Museum.** Honorar 6 ℳ.
Anmeldungen täglich beim Hauswart.

Saemaschinen, Pflüge, Dreschmaschinen
für Zugtiere und Handbetrieb. Reinigungs-Maschinen. Futterbereitungsmaschinen.
Pressen zur Wein- und Obstwein-Bereitung.
Pressen für alle Zwecke.
Milch-Centrifugen „Columba".
Jahresproduktion 30,000 Maschinen.
Ph. Mayfarth & Co., Bierstr. 35, **Osnabrück.**
Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

25,000 Pracht-Betten
wurden versandt **Ober-, Unterbett und Kissen** zus. 12½, **Hotelbetten** 17½, **Herrsch. Betten** 22½ Mk. Preisl. gr. Nichtpass. z. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Habt Acht!
Die wirksamste med. Seife g. alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Röte des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** 2c. ist

---

Schieber
für Bäcker sind vorrätig.
G. Lübs, Tischler, Burgstr. 5.

Alte Räder von 30 Mark an.
Lindenstraße 31a.

Rosen.
Vorrat 3000 in 100 Sorten in voller Blüte stehend. Bestellungen werden schon jetzt entgegen genommen.
Abgeschn. Blumen u. Edelreiser.
Zur Besichtigung ladet ergebenst ein
A. Böhlje,
Alexander Chaussee 42.

Das Reinigen und Reparieren einer Uhr kostet nur 2 ℳ,
Neue Feder nur 1 ℳ und 1 ℳ 50 ₰ Glas 25 ₰ Uhrschlüssel 5 ₰.

Ad. Günther,
Achternstr. 62.

Gesetzlich erlaubt!
Nächste Zieh. 1. Sept.
Abwechs. Haupttr. in Mk:
180,000, 120,000, 105,000, 102,000, 90,000, 45,000, 30,000, 25,000, 17,000 etc.
Jedes Los ein Treffer.
bieten die aus 100 Mitgliedern best. Serienlosgesellschaften. Jährl. 14 Klassen, davon 2 Klassen gratis.
45,000 Lose u. 45,000 Treffer!
Monatl. Beitrag 4 Mk.
pro Anteil und Klasse.
Anmeldung. nimmt entgegen:
VAL. HEINRICH,
München Nr. 20.
Gesetzlich erlaubt! — Gesetzlich erlaubt!

Prima Pökelfleisch
à Pfund 45 ₰ empfiehlt
D. Henjes, „Ammerl. Hof".

1901er neuen Salzhering
vers. in **zarter, fetter Ware,** wie solcher in dortiger Gegend selten zu haben, das ca. 10 Pfd.-Faß mit Inh., ca. 40 Stück, franko Nachnahme 3 ℳ.
L. Brotzen, Heringssalzerei, Greifswald a. Ostsee.

Zum **Einmachen** empfehle ich
Moselweinessig und Franzbranntwein.
Karl Ed. Pophanken,
Pferdemarktplatz.

Vor Gebrauch von Riol. — Nach Gebrauch von Riol.

Die hässlichsten Hände und das unreinste Gesicht
erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Riol". „Riol" ist eine aus 42 der feinsten und edelsten Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Sommersprossen, Mitesser, Rosenröte 2c. spurlos verschwinden nach Gebrauch von „Riol". „Riol" ist das beste Kopfhaar-Reinigungs-, Kopfhaar-Pflege und Haar-Verschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Schuppigkeit und Kopfkrankheiten. „Riol" ist auch das natürlichste und beste Zahnputzmittel. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „Riol" nicht vollauf zufrieden ist. „Riol" wird anstatt gewöhnlicher Seife benutzt. Wer „Riol" einmal benutzt, bleibt uns dankbar. Preis per Stück Mk. 1.—, 3 Stück Mk. 2.50, 6 Stück Mk. 4.50, 12 Stück Mk. 8.— Porto beträgt bei vorheriger Geldeinsendung von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Nachn. 30 Pf. mehr. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depot von **Siegfried Feith, Berlin NW.,** Mittel-Straße 23.

Bad Lauterberg a. Harz
Hotel Langrehr
ersten Ranges, durch Neubau vergrößert.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg